The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [illegible] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
335
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 29. November 1909.—5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang.—No. 282

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Zur Nikaraguafrage.

Rebellen und Regierung telegraphiren einander „zu Tode".

Washington, D. K., 29. Nov. General Frederick Dent Grant ist hier zum Gegenstand abfälliger Kritik geworden, und zwar wegen seiner, aus Chicago berichteten Aeußerungen über die Forderung des Staatsdepartements an Präsident Zelaya von Nikaragua auf Genugthuung für die Hinrichtung der Amerikaner Cannon und Grace. Beamte, welche mit dem Staatsdepartement in Verbindung stehen, deuten an, daß sie die Bemerkungen des Generals, dahin gehend, unsere Regierung habe keinen giltigen Anspruch auf Genugthuung, falls es sich zeige, daß Cannon und Grace Rebellen waren, für ungerechtfertigt halten, sowie für verlegenheitbringend in der diplomatischen Politik der Regierung.

Unamtlichen Nachrichten zufolge, welche dem hiesigen Vertreter der nikaraguanischen Rebellen, Salvator Castrillo, zugegangen sind, kämpfen die Aufständischen jetzt zu Rama und Greytown die „letzten Entscheidungsschlachten" mit den Zelaya'schen Streitkräften aus, und wird bald ein „Generalangriff" auf die Hauptstadt Managua folgen. Man glaubt, daß die Waffen und die Munition, welche diese Woche vom norwegischen Dampfer „Utstein" an's Land gesetzt wurden, jetzt in den Händen der Rebellen sind.

Es verlautet, daß L. F. Corea, früher nikaraguaischer Gesandter in Washington, dazu bestimmt sei, der Nachfolger Zalayas als Präsident zu werden, und daß seine Kandidatur „von der Regierung der Ver. Staaten gebilligt wird".

Washington, D. K., 29. Nov. Im nikaraguanischen Gesandtschaftsamt dahier wird die Angabe, daß Präsident Zelaya wegen des Ausstandes im Begriff sei, das Land zu verlassen, ganz entschieden in Abrede gestellt, ebenso die, ausschließlich von Agenten der Rebellen kommenden Angaben über neuerliche Erfolge dieser, sowie über massenhafte Hinrichtungen und Einkerkerungen in Managua! Dieses Gesandtschaftsamt behauptet, täglichen telegraphischen Verkehr mit dieser Hauptstadt zu unterhalten, und versichert, daß dort Alles „nach Umständen ruhig" sei, und der Kongreß regelrecht tage.

Señor Rodriguez sagt, die Revolution sei jetzt zum Stillstand gelangt, und es sei auch nicht wahr, daß die Revolutionäre irgendwo an der Pazifickküste festen Fuß gefaßt hätten. Sie hätten überhaupt außer Bluefields, ihrem Hauptquartier, nur die Orte Rama und Cabo (ebenfalls auf der atlantischen Seite) unter Kontrolle. Ferner bemerkte er:

„Es ist einfach eine Lüge, daß Präsident Zelaya den Amerikanern, die in Nikaragua wohnen, nicht freundlich gesinnt sei. Die Amerikaner haben die besten Konzessionen in Nikaragua. Die Prozeßakten, welche auf dem Wege hierher sind, werden zeigen, daß Grace und Cannon ganz dem Gesetze entsprechend hingerichtet worden sind."

(Siehe auch das Betreffende unter den Lokalnachrichten.)

Nach der Grubenkatastrophe.

Zusätze zum staatlichen Bergbaugesetz vorgeschlagen.

Springfield, Jll., 29. Nov. Gouverneur Deneen hielt eine Konferenz mit Richard Newsam ab, dem Präsidenten der staatlichen Untersuchungsbehörde, welche sich mit der Grubenkatastrophe von Cherry zu befassen hatte.

Diese Behörde hat folgende Zusätze zum staatlichen Bergbaugesetz vorgeschlagen:

Feuerbekämpfungs-Apparate und Wasservorräthe in jedem Kohlenbergwerk; Erbauung der unterirdischen Ställe aus Beton (Konkret); feuersicheres Gebälk am Boden des Schachtes.

Heute trat diese Behörde mit den staatlichen Grubeninspektoren zusammen, um Pläne für eine gemeinsame Untersuchung zu erörtern.

Darf nicht durchgeführt werden:

Eine Ordre der Zwischenstaatl. Verkehrskommission über Viehtransport nach Chicago.

Washington, D. K., 29. Nov. Das Bundesobergericht bestätigte heute die Entscheidung des Bundeskreisgerichts für den Distrikt Minnesota, die es untersagt, den Befehl der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission durchzuführen, welcher die Terminalgebühren für die Beförderung von Lebendvieh auf den Eisenbahnen, die nach Chicago zusammenlaufen, von zwei Dollars auf einen Dollar pro Waggon herabsetzt.

Das jüngste Sturmwetter.

Topeka, Kans., 29. Nov. Ueber tausend Telegraphenpfosten und mehrere Meilen Telegraphendrähte im westlichen Kansas, an der Chicago-, Rock Island- & Pazifik- und an der Atchison-, Topeka- & Santafebahn entlang liegen infolge des Regen-, Graupeln- und Schneesturmes nieder, der vom Samstag bis heute dauerte.

Jetzt legt sich der Sturm. Schnee und Graupeln hat es nur im westlichen Kansas gegeben, aber im ganzen Staat hat es geregnet. Alle Züge vom Westen erleiden mehr oder weniger Verspätung.

Neues Grubenunglück —

Und wieder in unserem eigenen Staate!

St. Louis, 29. Nov. Eine Ferntelephonbotschaft aus Marion, Illinois, besagt, daß sich in einer benachbarten Kohlengrube eine schlimme Explosion von Gas ereignete.

Mindestens ein Mann wurde getödtet, und über 100 Arbeiter wurden nur mit großer Schwierigkeit gerettet!

Die Getränkefrage.

Das übliche tolle Treiben der „Trockenen".

Birmingham, Ala., 29. Nov. Sehr lebhaft ging es hier bei der Abstimmung über den Prohibitionszusatz zur Staatsverfassung her. Weiber und Kinder sammelten sich schon sehr früh an den Stimmplätzen an, um die Stimmgeber nach allen Regeln ihrer Kunst zu beeinflussen. Hilfssheriffs und Extrapolizisten thaten an den Stimmplätzen Dienst, und es gab eine riesige Aufregung.

Als die Weiber zu singen und zu beten begannen, schmetterten die Musikkapellen um den Stimmplätzen herum Gassenhauermusik los.

Beide Parteien sprachen ihre Zuversicht auf den Sieg aus.

(Dieser Staat hat sich bereits ein Prohibitionsgesetz aufgehalst, hatte aber bisher noch keinen Prohibitionszusatz zur Verfassung.)

Mobile, Ala., 29. Nov. Bei der Wahl dahier waren Weiber mit Kaffee und belegten Brötchen an allen Stimmplätzen und drangen in die Männer, ja für den Prohibitionszusatz zu stimmen.

Eine Schaar Weiber mit weißen Schleifen und Bannern paradirte in einem „Tallyho" durch die Straßen und sang Prohibitionsfanatikerlieder nach volksthümlichen Melodien.

Es wird behauptet, daß die Trockenen in jeder Ward die Abstimmung verzögern, indem sie geflissentlich langsam die Wählerlisten für den Namen jeder aufgerufenen Person durchgehen.

Montgomery, Ala., 29. Nov. Im Gefolge des Kampfes für den Prohibitionszusatz waren sogar Kinder der verschiedenen Ausschüsse an den Stimmplätzen „thätig".

Jener Zuckerzollschwindel.

New York, 29. Nov. Das Bundeskreisgericht verfügte die kriminelle Prozessirung von 6 früheren Angestellten des Zuckertrust.

Auch das steht mit den Enthüllungen über riesige Zollbetrügereien, im Einklang mit einem ganzen Haufen Zollbeamte, an den Docks dieser Gesellschaft zu Williamsburg, durch systematisch falsches Wägen, in Verbindung.

Die Obigen sind: James F. Bendernagel, Oliver Spitzer (früher Geschäftsführer, bezw. Superintendent) und verschiedene Wäger und Kontrolleure.

Außerdem stehen noch unter Anklage:

Jean M. Voelker (jetzt krank, daher Vorführung auf Antrag seines Anwalts verschoben), Patrick J. Hennessey, Thomas Kehoe, John R. Coyle, Edward A. Boyle.

Oesterreicher auch nach Kanada.

New York, 29. Nov. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich entschlossen, ein neues Konsulat zu Winnipeg, im westlichen Kanada, für die Provinzen Manitoba, Saskatchewan, Alberta und Britisch-Kolumbia anzulegen, da die Auswanderung von Oesterreichern und Ungarn auch nach jenen Gegenden fort und fort steigt.

Zu Neujahr wird dieses Konsulat eröffnet werden. Als Konsul ist Dr. H. Schwegel bestimmt, welcher bisher öster-ungar. Konsul zu Montreal war.

Deutscher Dampfer strandet.

Beaufort, N. K., 29. Nov. Der deutsche Dampfer „Brewster" ist an der „Diamond Shoals" gestrandet. Die Bemannung wurde von einem Regierungsleuchtboot weggeholt.

Aus 29 Mann bestand die Besatzung, einschließlich des Kapitäns Hintz. Ihre Wegbringung konnte nur mit großer Schwierigkeit, unter Beistand von drei Rettungsstationen, bewerkstelligt werden.

Die Aussichten auf die Rettung des Dampfers sind schlechte; seine Lage ist eine ungünstige, und das Wetter auch.

Ausland.

Karten für Luftschiffahrt.

Berlin, 29. Nov. Unter dem Vorsitz des Grafen Zeppelin fand eine Versammlung des kaiserlichen Aeroklubs in Berlin statt, welcher eine Anzahl Stabsoffiziere der Armee und der Flotte beiwohnten, um die Ausarbeitung von Karten für die Luftschiffahrt zu erörtern. Man kam dahin überein, daß solche Karten, um ihren Zweck zu erfüllen, nicht nur die wichtigeren Veränderungen der Landschaft, sondern auch die Lage der elektrischen Drähte und sonstiger etwaiger Versperrungen der Luftschiffahrt zeigen sollten.

Ein Ausschuß, zu welchem Graf Zeppelin selbst gehört, wurde eingesetzt, um von Luftfahrtsachverständigen alle erhältliche Auskunft über diesen Gegenstand zu sammeln.

Auch Tschechen wünschen Frieden.

Wien, 29. Nov. Im österreichischen Abgeordnetenhause ist eine Wendung eingetreten, welche endlich die zuversichtliche Hoffnung auf demnächstige Arbeitsfähigkeit des Parlaments aufkommen läßt. Es gelangte ein Antrag zur Annahme, der zwischen den verschiedenen Parteien vereinbart war und welchem zufolge alle Nationalitätenfragen einem Ausschuß von 52 Mitgliedern überwiesen werden sollen.

Selbst die Tschechen, welche vordem an der Geschäftssperre-Taktik festgehalten hatten, stimmten dem Antrag zu. Von ihrer Seite wurde ausdrücklich der Wunsch nach Frieden betont.

Der günstige Ausblick, welcher sich da wider allgemeines Erwarten eröffnet, erregt die größte Genugthuung.

Oberhaus und Budget.

London, 29. Nov. Lord Morley von Blackburn, brit. Staatssekretär für Indien, der seit seiner Erhebung zum Oberhausmitglied ausschließlich über indische Fragen daselbst gesprochen hatte, wich heute Abend von dieser Regel ab und eröffnete im Namen der Regierung die Debatte über die Budget- und Steuervorlage auf's Neue. Er sagte, in dem kleinen Zusatz, welchen die Lords annehmen wollten, seien nicht weniger als 5 Punkte enthalten, die ein sehr radikales Abschwenken von verfassungsmäßigen Gepflogenheiten bildeten!

Der Zubrang zum Oberhaus war wieder groß, aber doch nicht so stark, wie in voriger Woche.

Edward bindet sich noch nicht.

London, 29. Nov. Das Ersuchen an König Edward, als Schiedsrichter in dem Streitfall zwischen den Ver. Staaten und Chile über den Alfryschen Anspruch zu amtiren, wurde in aller Form von Vertretern beider Länder an ihn persönlich gestellt.

Der König hat bis jetzt noch keine verbindliche Antwort gegeben; er soll aber schon früher erklärt haben, daß er keinen Grund habe, abzulehnen, wenn beide Parteien ihn als Schiedsrichter wünschten.

Gaunerbande gefaßt.

Paris, 29. Nov. Vier Männer und eine Frau, welche sich als amerikanische Millionäre aufspielten, aber von der Polizei für eine Bande internationaler Schwindler erklärt werden, wurden hier unter Anklage des Diebstahls sowie des Betrügens von Juwelieren in Haft genommen. Man fand bei ihnen Juwelen — angeblich lauter gestohlene — im Werthe von 25,000 Franken.

Zwei der Verhafteten gaben ihre Namen als „John Francks von New York" (angeblich früher aus Frankreich ausgewiesen) und „Jacob Hymen von Philadelphia".

Unterwerfen sich doch.

Melilla, Marokko, 29. Nov. Endlich haben sich die Häuptlinge der wichtigen Stämme der Kabylen, der Beni-Bonfrur und der Beni Sidel in aller Form und mit großem Zeremoniell, dem spanischen Oberbefehlshaber General Marina unterworfen. Sie erboten sich außerdem, eine Streitmacht aufzubringen, um den spanischen Truppen zur Unterwerfung derjenigen Mauren welche immer noch feindselig sind, behilflich zu sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Furnessia von Glasgow; Italia von Mittelmeerhäfen; Moltke von Genua u.s.w.
London: Montfort von Montreal; Minneapolis von New York.
Glasgow: California von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen; Kaiserin Auguste Viktoria, von New York nach Hamburg.
Hamburg: President Grant von New York.

Abgegangen:

New York: San Giorgio und Duca d'Aaosta nach Mittelmeerhäfen.
Southampton: Neckar, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: Lusitania, von Liverpool nach New York; Canadian, von Liverpool nach Boston; New York, von Southampton nach New York; Lapland, von Antwerpen nach New York; Staatendam, von Rotterdam nach New York; La Bretagne und Chicago, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Maclay Hoyne schwer krank.

Anwalt Maclay Hoyne, Mitglied der Anwaltsfirma Hoyne, O'Connor, Hoyne & Irwin, der in seiner Wohnung, 4923 Washington Ave., an typhöser Lungenentzündung darniederliegt, sich aber seit kurzer Zeit auf dem Weg der Besserung befand, hat einen Rückfall erlitten. Sein Zustand ist besorgnißerregend. Dr. Emanuel Friend, der zusammen mit Dr. A. R. Edwards und Dr. Archibald Hoyne den Kranken behandelt, erklärt, daß die Aussicht auf Genesung nur gering ist. Hoyne war Hilfskorporationsanwalt unter dem jüngeren Harrison und Dunne und demokratischer Kandidat für das Countyrichteramt im Jahre 1906.

Tödtlicher Sturz.

Im Studebaker-Gebäude, Ecke 21. Straße und Michigan Ave., fiel heute Peter Conway, ein 25jähriger Mann, aus dem 3. Stockwerk in das Erdgeschoß hinab. Er blieb todt auf dem Platze.

Leset die „Sonntagpost"

Teuflischer Anschlag.

Angeblicher Versuch, ein stark besetztes 10-Cents-Theater anzuzünden.

Die Polizei und Detektives des Brandinspektors Frank Hogan fahnden auf einen Unhold, der angeblich beabsichtigt hatte, gestern Abend das stark besetzte 10 Cents-Theater 6002—6004 S. Halsted Straße in Brand zu stecken.

Jemand hatte, wie ermittelt werden konnte, gegen 10 Uhr Abends, als sich etwa 600 Personen im Theater befanden, eine Leiter an die Hinterwand angelegt, ein 12 Fuß über dem Erdboden befindliches Fenster gesprengt und Petroleum durch die Oeffnung auf die Dielen des neben dem Ankleidezimmer gelegenen Gemachs gegossen. Der Halunke muß dann verscheucht worden sein, ehe er das Petroleum anzünden konnte. Ein Privat-Feuerwehrmann roch das Petroleum und benachrichtigte die Polizei. Die Zuschauer wurden in Unkenntniß gelassen.

Rechtzeitig gewarnt.

Mehrere Schauspieler, die um halb zehn Uhr im Theater eintrafen, hörten Schritte auf dem Dache des einstöckigen Gebäudes. Da sie annahmen, daß sich dort oben Straßenaraber herumbalgten, benachrichtigten sie den Theaterleiter R. J. Goodman. Dieser ersuchte den Feuerwehrmann, den hinteren Eingang im Auge zu behalten. Der Feuerwehrmann kam der Aufforderung nach, nahm den Petroleumdunst wahr, fand die Leiter, sah das offene Fenster und stellte fest, daß unter dem die Wände und Dielen mit Petroleum getränkt waren. Die Leiter, die zu den Theater-Utensilien gehört, hatte immer im hinteren Hausflur gestanden.

Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß zwischen den Leitern der in jener Gegend gelegenen billigen Theater ein reger Wettbewerb herrscht. Man muthmaßt nun, daß der teuflische Anschlag auf Brotneid zurückzuführen sei. Goodman erklärte auf Befragen, seines Wissens keine Feinde zu haben, die einer derartigen Schandthat fähig seien.

Feuerwehrmarschall Joseph Kenyon ist der Ansicht, daß der auf Brandstiftung erpichte Halunke nur dank der dem Theaterleiter von den Schauspielern zugegangenen Meldung im letzten Augenblick von dem Privat-Feuerwehrmann verscheucht wurde. Er hätte nur ein Zündholz durch das offene Fenster auf die petroleumgetränkten Dielen zu werfen brauchen, und das Theater hätte in hellen Flammen gestanden. Zweifellos wären auch bei einem derartigen Brande Zuschauer verletzt, vielleicht auch getödtet worden.

Die Putzsucht.

Hochschülerin angeblich zum Ladendiebstahl verleitet.

Ida Koppnagle, Tochter von Dr. Saul Koppnagle, 1020 S. Western Avenue, wurde in einem Waarenhause an der State Str. unter der Anklage der Entwendung einer Pelzgarnitur im Werthe von $160 verhaftet, die sie bei sich trug. Eine werthvolle goldene Uhrkette, welche das Mädchen hatte, soll das Eigenthum einer ihrer Mitschülerinnen in der Wendell Phillips-Hochschule sein. Ida gab angeblich an, sie habe den Diebstahl begangen, weil sie sich sonst nicht so gut kleiden könne, wie die anderen Mädchen. Am nächsten Donnerstag wird sie Richter Pinckney vorgeführt werden. Inzwischen bleibt sie im Detentionsheim.

War nicht zu retten.

Der 64jährige Kohlenhändler Peter H. Peck, Nr. 7624 Union Ave., wurde gestern auf der 79. Str.-Kreuzung von einem Güterzuge der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn erfaßt und etwa 20 Fuß weit zur Seite geschleudert. Heute ist der Verunglückte, der einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen erlitt, gestorben.

Taft diktirt seine Botschaft.

Washington, D. K., 29. Nov. Präsident Taft hat endlich begonnen, seine Jahresbotschaft an den Kongreß zu diktiren. Er wird in den nächsten Tagen damit viel zu zu thun haben, erwartet aber, daß Mitte dieser Woche die Arbeit beendet und in den Händen des öffentlichen Druckers sein wird.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; Dienstag wärmer, leichter Ost-, später Südwind.
Illinois: Theilweise bewölkt und Regen im südlichen Theil heute Abend oder Dienstag, wärmer im nördlichen Theil morgen.
Indiana: Theilweise bewölkt im nördlichen Theil, Regen im südlichen Theil heute Abend, morgen theilweise bewölkt, wärmer im nördlichen und mittleren Theil.
Nieder-Michigan und Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; morgen wärmer.
In Chicago stellte sich der Thermometerstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: 6 Uhr Abends 44 Grad; 12 Uhr Nachts 41 Grad; 6 Uhr Abends 4 Grad; 12 Uhr Mittags 38 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
335
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Patterson als Zeuge.

Früherer Oberbaukommissär wird von Merriam-Kommission verhört.

Verurtheilt Zivildienstsystem.

Kann nur wenig Aufschluß über Ring von Unternehmern geben. — Coleman und Schaefer auf dem Zeugenstand.— Nicht sehr bewandert auf Kurszettel.

Die Merriam-Kommission setzte heute ihre Untersuchung der geschäftlichen Methoden des städtischen Geschäftsagenten William A. Coleman und des McGovern-Skandals fort, die im Anfang der letzten Woche hatte unterbrochen werden müssen, weil Herr Coleman ein unwiderstehliches Bedürfniß nach Landluft, Erholung und Sammlung in ländlicher Stille verspürt hatte, das er nur auf seinem Landsitz am Beulah-See in Wiskonsin befriedigen konnte.

Die heutige Verhandlung war der Vernehmung des früheren Oberbaukommissärs Joseph Medill Patterson gewidmet, der dieses Amt während Mayor Dunnes Amtszeit elf Monate lang bekleidet hat, und des Geschäftsagenten Coleman. Herr Patterson, der eigens zu der Verhandlung von seinem Gute nahe bei Libertyville gekommen war, gab Aufschluß über die Beweggründe, die ihn veranlaßten, John Ericson der Stellung eines städtischen Ingenieurs zu entheben und ihn zum berathenden Ingenieur zu ernennen, über seine Erfahrung mit dem angeblichen Ring der Unternehmer, welcher die städtischen Kontrakte zu monopolisiren sucht, und über seine Erfahrung mit dem Zivildienstgesetz.

Seine Angaben bedeuteten, kurz und bündig ausgedrückt, eine Verurtheilung des Zivildienstsystems in seiner jetzigen Form, das nicht ermögliche, tüchtigen Angestellten die nöthige Anerkennung für ihre Leistungen zu verschaffen, und es einem Abtheilungsvorsteher ungemein erschwere, einen untüchtigen Angestellten los zu werden.

Im Allgemeinen ergaben die Aussagen des früheren Oberbau-Kommissärs und gegenwärtigen „Genossen" — nach seinem Ausscheiden aus dem Amt warf sich Patterson der sozialistischen Bewegung in die Arme — wenig Aufschluß über Punkte, über welche die Kommission gern Auskunft erlangt hätte, wie das Vorhandensein eines Rings von Unternehmern usw. Der frühere Oberbaukommissär litt meist an einer außerordentlichen Gedächtnißschwäche. Aber seine Ausführungen über das Zivildienstgesetz gaben der Kommission augenscheinlich zu denken. Kommission John W. Alvord unterzog Herrn Patterson einem längeren Verhör in dieser Richtung.

Die Vernehmung des Geschäftsagenten Coleman beschäftigte sich mit den geschäftlichen Beziehungen dieses Herrn zu dem Getreidehändler J. W. Fernald, von dem die Stadt ihren Hafer und ihr Heu angekauft hat. Sie ergab die überraschende Entdeckung, daß weder Herr Coleman noch sein Gehilfe Philipp Schaefer auf dem Kurszettel der Produktenbörse Bescheid wissen, mit dessen Notirungen sie die Preise für Hafer und Heu hätten vergleichen sollen, die Fernald der Stadt berechnete.

Beide gestanden zu, daß derartige Vergleiche und Nachprüfungen der Preise nicht regelmäßig erfolgt seien. Herr Coleman ließ sich während des Verhörs zu der Bemerkung verleiten: „Es ist ja nur ein Unterschied von einem Viertelcent im Preis." „Ist es nicht der Mühe werth, der Stadt einen Viertelcent zu ersparen?" donnerte ihn Herr Fisher an. „Gewiß, gewiß," lenkte Herr Coleman schnell und recht kleinlaut ein.

Patterson als Zeuge.

Der frühere Oberbau-Kommissär wurde eingehend über seine Beziehungen zu Stadtingenieur Ericson befragt, der erklärt hatte, daß Patterson ihn aufgefordert habe, seine Stellung niederzulegen. Er erklärte, daß er bei Uebernahme seiner Stellung den Eindruck gewonnen habe, als ginge es sehr bummelig zu. So habe er z. B. keine Waagen für das Nachwiegen von Kohle gefunden. Er habe dies dem Druck zugeschrieben, den Politiker ausgeübt hätten. Es habe ihm geschienen, als habe Ericson sich diesem Druck gebeugt. Er habe daher die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Wechsel nicht schaden könne, da neue Besen gut kehrten. Er habe mit Ericson Rücksprache genommen und festgestellt, daß er hinsichtlich der Frage der Versorgung der Stadt mit Wasser die richtigen Ansichten habe. Daher habe er ihn nicht aus dem Amt bringen wollen, selbst wenn er dies gekonnt hätte. Er habe ihn daher zum berathenden Ingenieur ernannt. An die Unterredung mit Ericson, welche dieser bei seiner Vernehmung mitgetheilt hat, konnte er sich nicht erinnern. Er konnte auch keinen Aufschluß darüber geben, daß Ingenieur Shaw versucht habe, Ericson aus seiner Stellung zu vertreiben.

Gefragt, ob er Angaben über Betrügereien bei Kohlenlieferungen an die Stadt machen könne, erklärte Herr Patterson, daß er nichts derartiges nachweisen könne. Er habe stets das Gefühl gehabt, daß nicht Alles mit rechten Dingen zugehe. Die Spezifikationen seien so abgefaßt gewesen, daß nur wenige Firmen Angebote machen konnten.

Diese hätten niedrige Angebote gemacht und dann minderwerthige Kohle geliefert. Die politischen Freunde der städtischen Verwaltung hätten gewöhnlich die Kontrakte zugesprochen erhalten. Gefragt, ob er Vorschläge zu machen habe, erwiderte er, daß das Zivildienstsystem reformirt werden müsse. Die Angestellten seien alle politische Drahtzieher.

Sie fühlten sich in ihren Stellungen völlig sicher und bedeuteten einem Abtheilungsvorstand, der ihnen zu nahe trete, sich zum Teufel zu scheeren. Ein Abtheilungsvorsteher, der einen dem Trunk ergebenen Angestellten los werden wollte, müsse Stunden vor der Disziplinarbehörde verschwenden, um seine Entlassung herbeizuführen. Er berichtete über seine Bemühungen, den Hafeningenieur Ricard O'Sullivan Burke los zu werden.

Es sei unmöglich gewesen. Burke sei als irischer Nationalheld betrachtet worden, weil er versucht habe, Scotland Yards, das Hauptquartier der englischen Geheimpolizei, in die Luft zu sprengen. Aus diesem Grund habe ihn politischer und nationaler Einfluß geschützt.

Ein nettes Geschichtchen.

Ein interessantes Histörchen berichtete der frühere Oberbaukommissär gelegentlich der Erörterung der Vergebung der Kohlenkontrakte. Die Kohle für das Pumpwerk an der Chicago Ave. sei seit undenklichen Zeiten von einem Politiker geliefert worden, der mit dem älteren Harrison in Meinungsverschiedenheiten gerathen sei. Er habe sich dazu verstanden, die Güte der von ihm gelieferten Kohle durch Verdunstung nachzuweisen, und zwar sollte ein Pfund Kohle genügen, acht Pfund Wasser zum Verdunsten zu bringen. Der pfiffige Lieferant habe sich zuerst zu der Probe eingefunden und Alles mit den Angestellten vorbereitet. Der Heizer habe sich einen Rausch angetrunken und habe den im Voraus vereinbarten Schwindel übertrieben. Es habe sich herausgestellt, daß das eine Pfund Kohle fünfundzwanzig Pfund Wasser zum Verdunsten gebracht habe, was unmöglich sei. Der ältere Harrison habe gelacht, als er den Sachverhalt erfahren habe, und erklärt, er müsse dem Lieferanten verzeihen, wenn er ein derartiges Stückchen fertig bringen könne.

Herr Patterson lehnte es ab, Vorschläge für Verbesserungen zu machen.

Coleman auf dem Zeugenstand.

Nicht weniger interessant gestaltete sich die Vernehmung des Geschäftsagenten William A. Coleman bezüglich des Ankaufs von Heu und Hafer von der Firma J. W. Fernald Co. Coleman gab auf eine dahingehende Frage Anwalt Fisher's, der das Verhör der Zeugen vornimmt, zu, daß er vor Beginn der Verhandlung eine kurze Unterredung mit Fernald gehabt habe. Das Zusammentreffen sei aber ein zufälliges gewesen. Anwalt Fisher fragte ihn, wie er den Marktpreis des von Fernald gelieferten Heu's und Hafers festgestellt habe. Er erklärte, er habe dies mit Hilfe des Kurszettels der Produktenbörse gethan, mit dessen Notirungen er die von Fernald berechneten Preise verglichen habe. Die von Fernald berechneten Preise seien mit denen verglichen worden, zu denen am Tage der Ablieferung Heu und Hafer an der Produktenbörse notirt worden seien. Herr Fisher legte dem Geschäftsagenten einen Kurszettel vor und ersuchte ihn, anzugeben, welche Notirungen er benutzt habe, um festzustellen, daß Fernald's Preise nicht zu hoch gewesen seien. Er konnte die Notirungen nicht finden und erklärte, sein Gehilfe Schaefer habe ihm stets die in Betracht kommenden Notirungen gezeigt. Schaefer, der anwesend war, wurde herbeigerufen und ersucht, die in Betracht kommenden Notirungen anzugeben. Er erklärte, daß er nur manchmal die Preise mit den Börsennotirungen verglichen habe. Meist habe dies der Angestellte gethan, dem die Lieferungsscheine zugegangen seien.

Schließlich erklärte Schaefer, daß er seinen Vergleichen die Notirungen für Lieferung von Hafer frei Chicago zu Grunde gelegt habe. Gefragt, ob er aus den verschiedenen Notirungen den Durchschnittspreis berechnet habe, antwortete er, daß er ihn so obenhin berechnet habe. Er habe die Preise Fernalds oberflächlich mit den Notirungen verglichen. „Es handelt sich ja nur um Unterschiede von einem Viertelcent", warf Coleman, der augenscheinlich seinen Gehilfen in Schutz zu nehmen sich verpflichtet fühlte, ein. „Verlohnt sich's nicht, der Stadt einen Viertelcent zu ersparen, zumal wenn es sich um größere Mengen handelt?" donnerte ihn Herr Fisher an. „Gewiß, gewiß", beeilte sich der Geschäftsagent zu versichern. Die weitere Befragung Schaefers ergab, daß die Preise Fernalds nicht täglich mit den Notirungen des Kurszettels verglichen worden seien, daß er den Kurszettel nicht jeden Tag eingesehen habe, und daß es oft nicht möglich gewesen sei, die Preise zu vergleichen, da er nicht gewußt habe, an welchem Tage die Waaren abgeliefert worden seien.

Die Gebühren des Oelinspektors.

Die nächste Verwaltungsabtheilung, welche die Kommission unter die Lupe nehmen wird, ist die Oelinspektion, deren Vorsteher Charles W. Andrews, Vertreter der 23. Ward in der republikanischen Parteileitung und Vorsitzender der Parteileitung, ist. Der Oelinspektor steckt als seine Vergütung die Gebühren ein, welche Oelhändler für Untersuchung ihrer Waaren bezahlen. Aus diesen Gebühren bezahlt er die Unterhaltungskosten seiner Abtheilung. Den Rest steckt er in seine eigene Tasche. Mayor Busse erklärte heute, daß er die Annahme eines Gesetzes befürworte, das für den Oelinspektor ein Gehalt vorsehe und Ueberführung der Gebühren an die Stadtkasse vorschreibe. Es wird behauptet, daß der Oelinspektor den Oelhändlern der Stadt, deren größter die Standard Oil Co. ist, Stempel überlassen habe, mit denen sie selbst ihre angeblich untersuchten Waaren abstempelten. Dadurch sei eine bedeutende Ersparniß an Gehältern erzielt worden, die natürlich Herrn Andrews zugute gekommen sei.

Ankäufe von T. A. Cummings Co.

Die Ankäufe der Stadt von der T. A. Cummings Foundry Co. kamen darauf zur Erörterung. Coleman erklärte, daß Hilfsoberbaukommissär Paul Redieske ihn, als er seine Stellung antrat, ersucht habe, von der Cummings Foundry Co. zu kaufen. Redieske habe ihm bedeutet, die früher gekauften gußeisernen Waaren seien nicht gut gewesen. Auch Miller von der Reparaturwerkstätte der Wasserwerke habe dies Ansuchen an ihn gestellt. Die Ankäufe seien auf Grund eines Abkommens gemacht worden, das Redieske abgeschlossen habe.

Auch T. A. Cummings habe mit ihm darüber gesprochen. Auf die Frage, ob Waaren von der Cummings Co. gekauft worden seien, ehe er die Unterredung mit Redieske gehabt habe, und ob die Stadt auf diese Weise feststellen wollte, ob die Waaren der Firma besser seien als die anderer Firmen, erklärte Coleman, daß er glaube, es sei ein kleiner Posten vorher angekauft worden. Es stellte sich heraus, daß der erste Posten erst nach der Unterredung mit Redieske der Stadt geliefert worden ist.

An des Vaters Bahre getraut.

Juniata Howards Verehelichung heute Vormittag mit dem Anwalt Irving Herriott.

Juniata C. Howard war mit Irving Herriott, Sohn des Postmeisters Herriott in Morgan Park, verlobt, und in den nächsten Tagen hatten sie heirathen wollen. Nachdem der Vater der Braut, James Howard, der bekannte Rennbahnleiter, am Donnerstag, wie berichtet, von einem Kraftwagen überfahren worden war, äußerte er, als ihn ein Arzt im Grace-Hospital auf sein bevorstehendes Ende vorbereitet hatte, den Wunsch, das Paar möchte gleich, an seinem Sterbelager, heirathen. Als es aber mit der Heirathslizens hinkam, war der Verletzte bewußtlos geworden, und er ist nicht mehr zu sich gekommen. Daher hat das Brautpaar sich heute Vormittag am Kopfende des geöffneten Sarges des Herrn Howard in der Familienwohnung, Nr. 5820 Prairie Ave., von dem Presbyterianer-Pastor Nicely trauen lassen. Der Geistliche leitete heute Nachmittag auch die Beisetzungsfeier. Das junge Paar wird unter den Umständen keine Hochzeitsreise machen.

Vom Kraftwagen getödtet.

Der bejahrte Verkäufer John Soloman seinen Verletzungen im Hospital erlegen.

Der 55 Jahre alte Verkäufer John Solomon ist heute im Countyhospital an Verletzungen gestorben, welche er am 7. Oktober 11 Uhr Abends erlitt, als er auf dem Wege nach seinem Zimmer, 453 State Str., beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Wabash Ave. und Monroe Straße von einem schnell fahrenden Kraftwagen auf das Pflaster geschleudert und zehn Fuß weit geschleift wurde. Der Kraftwagenführer hatte ihn aufgehoben, nach dem Sprechzimmer eines Arztes an der Michigan Ave., nahe 12. Straße, gefahren und sich dann eilig entfernt. Der Arzt verband den Verletzten und ließ ihn heimschaffen. Solomons Zustand verschlimmerte sich, und der Mann mußte ins Countyhospital geschafft werden. Der Hilfskoroner Herrmann hat heute die Leichenschau bis Donnerstag Nachmittag verschoben und die Polizei um Nachforschungen nach dem Kraftwagenführer ersucht.

In Flammen aufgegangen.

Durch das Feuer wurde ein Riesen-Gasbehälter gefährdet.

Das dreistöckige Holzhaus Nr. 1329 W. Division Str. ging gestern früh in Flammen auf. Die Bewohner entkamen unversehrt. Der Feuerwehr gelang es, einem Umsichgreifen des Feuers auf den in der Nähe gelegenen großen Gasbehälter der Peoples Gas Light & Coke Company vorzubeugen.

In Wayne, Jll., wurde gestern Abend die Schule durch Feuer zerstört und das angrenzende, Dr. W. L. Guild aus Chicago gehörige Wohnhaus leicht beschädigt. Der Gesammtschaden beträgt etwa $7000.

Eure Gesundheit

hängt hauptsächlich von Eurem Magen und Eurer Leber ab. Wenn dieselben außer Ordnung gerathen, wird Euer Blut mit Unreinigkeiten gefüllt. Dann folgen Kopfweh, Biliosität, Verstopfung, Appetitlosigkeit und allgemeine Schwäche. Um von solchen Leiden frei zu sein, nehmt das wohlbekannte Mittel

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

Trade Mark.

Sie bewerkstelligen rasch eine gesunde natürliche Wirkung und vertreiben Eure Unverdaulichkeit. 50 Cts. die Flasche. — Besteht auf den echten Artikel.
Warnung. Seht nach der Unterschrift von Dr. August König auf dem Umschlage.
In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Die Brücke.

Von Anton Freiherr v. Perfall.

(3. Fortsetzung.)

„Kommen's nur, Herr Volz," ermahnte Frau Schöller. „Ich richt' Ihnen schon was!" Dann führte sie ihn in ihre schöne Stube mit dem geheiligten Glasschrank voll altmodischen Tassen, Porzellan und einer glänzenden Kaffeemaschine, brachte einen ganzen Arm voll Federzeug, das sie auf das schmale Sopha breitete und überschüttete ihn während des Aufbettens mit ihren mütterlichen Mahnungen: „Ich sag' Ihnen, ein brav's Mädel, die Fräulein Tina, da gibt's nix — nix — und warum denn nicht — wenn man richtig z'sammenarbeitet — wissen's — ich mein' nur grad — ich bin ja nur ein einfache Frau — aber ein bißl eine Fügung ist net abz'leugnen, — daß die Fräulein Tina ausg'recnet in Ihr Zimmer ziehen muß — natürlich für euch g'scheidte Herr gibt's ja so was net — aber — aber — no schlafens halt drüber, — ich hab' auch den Schöller net auf einmal g'heirath — — weil ich Ihnen nur wieder da hab' — mein Gott, wenn Ihr Mutter noch leben thät — no, schlafen's nur gut aus auf die Strapazen nauf!" Sie untersucht das Sopha sorgfältig. „Ein bißl zu kurz ist's halt, aber es ist ja so viel z'kurz im Leben, dem Einen die Nasen, dem Andern der Rock, — dem Andern der Verstand —" Sie lachte herzlich. „Weiß Gott, der Punsch hat mich ein bißl packt! Träumen's halt was recht Gut's, — gleich an der Wand liegt nämlich die Fräulein Tina, — grad daß Sie's wissen." Sie löschte das Licht aus und huschte kichernd aus dem Zimmer.

Das Sopha war wirklich zu kurz. Volz kam nicht zur Ruhe, die Bilder des Tages zogen an ihm vorüber, — die Brücke — der Friedhof — Magnus Oberländers schönes, friedvolles Antlitz, die triefenden Straßen, dann die märchenhafte Wandlung im blumengeschmückten Raum, lachende Mädchengesichter — dampfender Punsch. — — Es lebe die Jugend, — der Muth — die Hoffnung. — —

Drüben wurde eine Thüre leise geschlossen — ein Stuhl gerückt — Gewänder rauschten dicht an der Wand — ein Pusten, wie wenn man eine Kerze löscht, — Flüstern und Kichern — das ihm das Blut gegen das Hirn treibt — — dann ganz still, nur ein leiser Athem steigt auf und ab, dicht an seinem Ohr, er fühlt sein Wehen.

Er drückt seinen Mund gegen die kalte Mauer und entschlummert — — dem schweren Tag folgt ein süßes Träumen.

II. Kapitel.

Ekert & Co. war ein Unikum seiner Art. Die ganze Lagergasse surrte und zitterte von dem Lärm ihrer Werkstätten, in denen jährlich ganze Wälder verschwanden. Vom gewöhnlichsten Gebrauchgegenstand in Holz, einem Schemel oder Stiefelzieher, bis hinauf zur profanen und religiösen Kunst, kostbare Vertäfelungen und Kircheneinrichtungen, war alles dort vertreten. Und wenn man auch nicht übersehen konnte, daß das Künstlerische unter dem maschinellen Massenbetrieb und der mächtigen Ausdehnung des Geschäftes stark litt und das Konventionelle vorherrschte, so mußte man doch die ganze Führung bewundern, die lediglich in der Hand des Herrn Philipp Ekert lag, noch dazu eines Mannes, der von der Pike auf als Schreinergeselle begonnen. Die Kompany bestand lediglich aus Geldmännern, die ihm seinerzeit die Mittel zu seiner Entfaltung gegeben und nun die stattlichen Prozente einsteckten.

Seine Entwickelung hatte seine Vorzüge und seine Nachtheile. Vom strengen Geschäftssinn, in der soliden Arbeit allen Erfolg sehend, hatte er ein gewisses Vorurtheil gegen alles ausgesprochen Künstlerische, das ihn seiner Ansicht nach nur auf Abwege führen konnte.

Mit der Kunst war kein Bund zu schließen, für den ehemaligen Handwerksmann, da sah man sich nie hinaus, unzählige Meinungen, jedes Jahr eine andere Mode, viel Gerede darum herum und wenig Käufer.

Da lobte er sich seine kräftigen bunten Heiligen, in alter traditioneller Form, die gingen weg wie die warmen Semmeln und immer war neuer Bedarf.

Das Schwierigste für ihn war die richtigen Arbeiter zu finden, der gewöhnliche Schnitzer langte nicht, die Arbeit mußte doch tadellos und sauber geliefert werden, und die ein bißchen mehr los hatten, die waren schon „Künstler", sahen ihn von oben herab an, wollten den Herrn spielen und konnten zuletzt doch nicht das Richtige.

Da machte er in einem gewissen Oberländer einen Fund, der entscheidend war für die künftige Blüthe seines Hauses. Ein armer Künstler, dem das Wasser ins Maul lief vor Noth, sonst wäre er wohl nie gekommen.

Er kam ihm mit dem größten Vorurtheil entgegen, redete ihn hart an, er könne nur einen tüchtigen Arbeiter brauchen, keinen Künstler. Er sah, wie der Arme die Zähne zusammenbiß, einen Fluch hinunterwürgte auf den erbärmlichen Gesellen — aber es wirkte!

Der Oberländer verachtete die Arbeit nicht, er schaffte anfangs wie ein einfacher Geselle, und doch tausendmal besser, als er je einen gehabt. Da hatte er ihn schon gewonnen, in einem Jahr war der Oberländer alles in der Werkstatt! Er entwarf die künstlerischste Arbeit und schnitzte ebenso willig einen klobigen Petrus oder Johannes für irgendeine Dorfkirche.

Dann und wann kamen sie wohl aneinander, der Schreiner und der Künstler, aber immer wieder nahm er Vernunft an. Recht haben Sie, sagte er sogar einmal, mit dieser Kunst, zu der sich alles Teufelszeug drängt, als ob sie nicht eine heilige Sache, an die nur die wenigen Auserwählten rühren sollen, während Tausende an ihr zugrunde gehen, die für tüchtige Arbeit unschätzbar wären.

Die Worte vergaß er ihm nicht.

Und der Mann mußte ihm jetzt wegsterben, ganz plötzlich auch noch, während er auf einer Geschäftsreise war, nicht einmal sprechen konnte er ihn mehr, seinen Rath einholen betreffs des Nachfolgers; nicht einmal sehen mehr, so hastig brachten sie ihn auf den St. Martinsfriedhof.

Da wird's wieder losgegangen sein über den alten Ekert, kein Kranz, kein Geleit, der Blutsauger der, der reiche Hund — ah was! Was gäb' der Oberländer um den Trödel!

Herr Ekert ging schweren Schrittes in seinem Kontor umher und wischte sich die Thränen aus den Augen. Woher, ja, woher nehmen? In der Anstalt war kein Ersatz, und das mußte er sich doch gestehen, wie das Geschäft jetzt stand, gehörte doch einer her, der, — der — er wollte es nicht aussprechen — ein bißchen ein Künstler war.

Da lag eine Bestellung für eine reiche Pfarrkirche vor, Chorstühle, Hochaltar, die Evangelisten an den Wänden, ein Kreuzgewölbe, — das mußte doch alles entworfen werden! Der Oberländer hatte gerade damit angefangen, aber wer sollte es fertig für die Werkstätte machen?

Herr Ekert wühlte in den Zeichenblättern, die auf einem großen Tisch wirr durcheinander lagen. Die weißen Haare, die seinen kahlen Schädel umrahmten, standen ihm förmlich zu Berge, seine knorrigen, kurzfingerigen Hände, mit dem Hobelbaumen, griffen ganz zornig hinein und hinter seiner kantigen, wie selbst aus Holz geschnitzten Stirn zuckten die Aederchen.

Da trat ein Arbeiter ein und übergab ihm eine etwas abgenützte Visitenkarte.

Ekert machte ein bitterböses Gesicht. „Was will der Mensch? Bettelei natürlich!"

„So sieht er nicht aus, Meister."

Herr Ekert beharrte mit Stolz auf dieser Ansprache. „Dann ist er noch gefährlicher! Frag' ihn, was er will, ich bin beschäftigt, habe keine Zeit."

Der Arbeiter ging.

Ekert las die Karte mit gerunzelter Stirn. Julius Volz! Nichts dabei, wer war's! Arbeiter wäre natürlich zu wenig.

Da kam der Arbeiter zurück. „Bei dem spukt's, glaub ich, Meister. Der Magnus Oberländer thät ihn schicken! So was! Der schickt wohl keinen mehr — leider Gott!"

Herr Ekert wurde doch stutzig. Er las doch noch einmal die Karte. Die Empfehlung an sich wäre wohl die beste, — aber wahrscheinlich ein ganz grober Schwindel. — Lassen Sie den Mann herein. — Wenn er vielleicht doch etwas Schriftliches vom Oberländer. — —

Julius Volz trat ein und zog den Schlapphut.

Ekert betrachtete ihn erst mißtrauisch, es gefiel ihm wenig an dem jungen Mann, das üppige Haar, das melancholische Gesicht, der Hut — ausgesprochener Künstler, ein vergrämter auch noch, das sind die Schlimmsten!

„Sie kommen mit einer höchst eigenartigen Empfehlung, mein Herr," begann er mit seiner harten Stimme. „Herr Oberländer, auf den Sie sich berufen, ist schon seit drei Tagen todt —"

„Allerdings, sonst hätte ich ihn nicht kennen gelernt."

„Wa — was? — Wie?" Herrn Ekert graulte es etwas im Nacken. „Wollen Sie sich vielleicht näher erklären?"

„Gern, — ich habe ihn erst als Todten kennen gelernt, auf dem St. Martinsfriedhof, das dritte Fenster in der Leichenhalle."

„Ja aber, wie — wozu — wie kamen Sie — ich verstehe nicht —"

„Wie ich zu ihm kam? Wir begegneten uns auf der Martinsbrücke, bitte, erschrecken Sie nicht, — ich begegnete seinem Leichenwagen, — kein Kranz, keine Blume lag darauf, niemand gab ihm das Geleit —"

Herr Ekert trommelte ärgerlich auf der Schreibtischplatte.

„Nun, ich war gerade in der Stimmung, ich folgte ihm."

„Das ist ja alles sehr hübsch von Ihnen, — daß Sie ihm folgten, — aber eine Empfehlung können Sie das doch nicht nennen —"

„Nicht? Und doch — ich bin überzeugt, er wäre einverstanden damit —"

„Für das Geleite wohl, meinen Sie, das ihm selbst sein Dienstherr versagt — der ihm doch alles verdankt, so denken Sie natürlich —"

„Ich denke nur eines, Herr Ekert, daß ich nicht ungeeignet sein dürfte, seine Stellung bei Ihnen auszufüllen."

„Ein stolzes Wort, Herr Volz, Herr Oberländer war vor Allem ein Arbeiter — was ich Arbeiter nenne —"

„Ich weiß zwar nicht, was Sie Arbeiter nennen, Herr Ekert, aber so im Ganzen halte ich mich auch dafür, — oder wie nennen Sie das? — Bitte!" Er breitete die Mappe mit den Zeichnungen und Entwürfen aus.

Ekert nahm zögernd die Blätter heraus. „Sauber gezeichnet! — Selbst entworfen?" fragte er dann mit einem mißtrauischen Blick auf Julius.

„Selbstverständlich!"

„Hm, das ist's ja eben, — das ist die Kunst — und ich brauche Arbeit —"

„Und doch war Herr Oberländer ein Künstler ersten Ranges —"

„Ja, Oberländer, Oberländer, der wußte sich eben zu bescheiden."

„Kann ich vielleicht auch, versuchen Sie es einmal, Haken wird es bei jedem haben, einen Oberländer werden Sie so rasch nicht finden. Ich habe auch schon an der Schnitzbank gearbeitet, ja wohl, mein Vater war selbst Holzschnitzer in Stackanger, Sie haben gewiß den Namen schon gehört?"

„Und ob ich ihn gehört," erwiderte Ekert, „die Stackanger sind ja meine stärksten Konkurrenten. Liefern treffliche Arbeit, die man gar nicht machen kann. Aber sagen Sie mir denn um Gotteswillen, warum sind Sie denn nicht bei Ihrem Vater geblieben, Sie Künstler! Da steckt doch mehr Kunst darin, als in meinen Maschinen."

(Fortsetzung folgt.)

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.
Pazo Ointment garantirt jeden Fall von juckenden, blutenden oder hervorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen zu heilen oder Geld zurück. 50c.
nov8,mofr,6m

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Erde", eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr.

Am nächsten Sonntag „Moral", Komödie von L. Thoma.

Mit dem sicheren, starken Strich des echten Künstlers hat Karl Schönherr das Bild des Lebens gezeichnet, das er „Erde" und „Komödie" genannt hat. Als Tiroler hat er ein Stück prächtiger Heimathkunst daraus gemacht, führt er Tiroler Bauerngestalten als Träger der knapp zwei Stunden beanspruchenden äußeren Handlung vor. Aber das ist im Grunde genommen nebensächlich, denn das Stück ist weit mehr, als nur eine Bauernkomödie; es ist die allen Menschen in's Herz gepflanzte Liebe zur Heimath und die Allen gemeinsame Sehnsucht nach Eigenständigkeit, das, was Gerhard Hauptmann in den „Webern" mit den Worten: „Der Mensch hat halt 'ne Sehnsucht" ausdrückt, was der Dichter uns hier an dem Beispiele seiner Bauern vorführt. In diesem Sinne ist seine Komödie ein Bild des Lebens überhaupt, denn die Gefühle, die seine Gestalten bewegen, leben, in mannigfachen Formen, in jeder Menschenbrust.

Schönherr schildert die enge Welt, in die er den Zuschauer einen Blick thun läßt, so wie sie ist, einfach, lebenswahr, ohne Uebertreibung, ohne Beschönigung, und muß dabei nothwendiger Weise hier und da etwas derb werden, denn er hat ja Bauern, wie sie in den Tiroler Bergen wirklich leben, zeichnen wollen. Zwei Gestalten stehen im Vordergrunde einander gegenüber: der alte Grutz, der als echter Bauer auf seiner Scholle regiert und noch als Siebziger das Szepter nicht aus den Händen geben will, und Mena, die Wirthschafterin auf seinem Hofe, die von glühendem Verlangen nach einer eigenen Heimath, nach eigener Scholle, und sei sie noch so erbärmlich, verzehrt wird. Zwischen Beiden steht Hannes, der unter der Fuchtel des Vaters und Herrn müde und alt und resignirt gewordene Sohn des Alten. Er ist kein rechter Bauer, keine Herrennatur, er möchte zwar gern Herr auf dem Hofe sein, möchte Weib und Kind haben, aber die knorrige Härte des Vaters hat ihn in seiner Weichheit gebrochen: „Man hat seine Arbeit, man hat sein Essen, man geht mit den Hühnern zu Bett, — was will man mehr?" sagt er resignirt. So ist er der Knecht des Vaters geblieben und unbeweibt. Zwar hat er die Magd Trine geliebt, aber aus der Heirath wurde nichts, denn der Alte hat kein Heirathsgut hergeben, hat ganz allein Herr bleiben wollen. Das rächt sich am Alten; als er zu sterben wähnt, muß er bange fragen: „Wie wird hier Alles werden, wenn ich nicht mehr bin?" Nun hat sich Mena den Hannes erobert, denn sie erwartet den Tod des Bauern; als sie sich darin aber getäuscht sieht, nimmt sie, obwohl sie ein Kind des Hannes unter dem Herzen trägt, den Heirathsantrag des Eishofbauern an, der keinen Anstoß daran nimmt.

Das und Manches mehr hat Schönherr mit lebendiger Kraft, mit gesundem Naturalismus auf die Bühne gestellt, er hat es trefflich verstanden, Stimmung und Antheilnahme zu erwecken; Aufbau und Szenenführung verrathen die Meisterhand; die kernige, kräftige Bauernsprache, die wie aus einem Guß geschaffenen Karaktere, das Alles ist von unmittelbarster Wirkung. Das Werk ist mit dem Bauernfeld- und dem Staats-Schillerpreise ausgezeichnet worden. Es wurde gestern Abend im deutschen Theater vor einem gut gefüllten Hause recht gut aufgeführt und beifällig aufgenommen. Die Leute, die sich im Theater, und nun gar in einer „Komödie", unter allen Umständen amüsiren wollen, machten ihre Anwesenheit durch häufige Heiterkeitsausbrüche an Stellen bemerkbar, an denen die Anderen mit Rücksicht auf das tragische Moment Ruhe gewünscht hätten.

Der Abend brachte eine Reihe tüchtiger Leistungen. Ein ausgezeichneter Vertreter des alten Grutz war Herr Sprotte, ein kernfester alter Bauernhof-Tyrann voller Leidenschaft und nicht ohne Humor, wie der Verfasser ihn sich gedacht haben muß. Sowohl der vollen Lebenskraft wie der Gebrechlichkeit, die schließlich doch wieder von der ersteren besiegt wird, wußte der Künstler vollendeten Ausdruck zu geben, so in der Szene, in welcher der vermeintlich Sterbende sich seinen Sarg anmessen läßt und sein Grab bestellt, und im letzten Akt, als er triumphirend fühlt, daß „der Boden ihn wieder trägt."

Große, ehrliche Mühe gab sich Frl. Richter mit der Mena, ohne es zu einem vollen Erfolge bringen zu können. Ihrer Verkörperung dieses des ewigen Herumziehens als Magd überdrüssigen, energischen und von der Sehnsucht nach einer eigenen Scholle mit fast dämonischer Gewalt angetriebenen Weibes fehlte das innere Miterleben, und dadurch erhielt das Spiel der Künstlerin etwas Unechtes, Gezwungenes. Herr Kreiß war dagegen ein überzeugender Hannes, und die Magd Trine, die im Banne der Scholle der schwärmerischen Ueberzeugung lebt, daß „für jeden Menschen einmal ein Festtag kommt", fand in Frl. Beringer eine vortreffliche Vertreterin. Sehr verständnißvoll ausgearbeitete Gestalten schufen ferner Frl. Roithmeyer als Todtenweible und die Herren Kirchner, Rub und Robert Schultze als Knechte. Weniger glücklich war Herr Bolten als Oberknecht, solche Rollen liegen ihm nicht. Herr Marx, der auch die Spielleitung besorgte, spielte den Eishofbauern mit gutem Gelingen, und die übrigen kleineren Rollen waren mit den Herren Schmidt, Prätorius und Brückner angemessen besetzt. Mit dem tiroler Bauerndialekt fanden die Darsteller sich ab, so gut es eben gehen wollte, am geschicktesten dabei erwies sich Herr Rub.

Am kommenden Sonntag kommt zum ersten Male Ludwig Thomas dreiaktige Komödie „Moral" zur Aufführung. Das Stück hat in Deutschland große Erfolge erzielt.

Das Zehnstundengesetz.

Der Streit über seine Verfassungsmäßigkeit wird lebhafter.

Vor dem Staatsobergericht schwebt das Einhaltsverfahren, welches eine Chicagoer Fabrikfirma, Ritchey & Co., angestrengt hat, um die Durchführung des neuen Staatsgesetzes zu verhindern, welches verbietet, daß Mädchen oder Frauen in Fabrikbetrieben länger als zehn Stunden den Tag beschäftigt werden. Kreisrichter Tuthill hat, auf Grund einer früheren, vom Staatsobergericht abgegebenen Entscheidung, in welcher die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit volljähriger Personen für einen verfassungswidrigen Eingriff in die Kontraktfreiheit bezeichnet wurde, das fragliche Gesetz für rechtswidrig erklärt. Da aber seit jenem Erkenntniß des Staatsobergerichts ein zur Regelung der Frauenarbeit vom Staate Oregon erlassenes Gesetz seitens des Bundes-Obergerichts anerkannt worden ist, so glaubt man annehmen zu dürfen, daß nun der höchste Illinoiser Gerichtshof von seinem früheren Standpunkte abgehen wird.

Das eingeleitete Einhaltsverfahren richtet sich gegen Staatsanwalt E. W. Wayman und gegen den Chef der staatlichen Fabrikinspektion, Edgar T. Davies. Der Staatsanwalt hat mit seiner Vertretung in dieser Sache den Bostoner Anwalt Louis D. Brandeis betraut, der seinerzeit dem einschlägigen Oregoner Gesetze zur Anerkennung verholfen hat. Die Vertretung des Fabrikinspektors hat der Anwalt Wm. J. Calhoun übernommen, und war auf Veranlassung des Professors Ernst Freund von der Chicagoer Universität, in seiner Eigenschaft als Vorsitzer der Amerikanischen Gesellschaft für gesetzlichen Arbeiterschutz. Die Sache der Firma Ritchey & Co., hinter welcher der Fabrikantenverband steht, verficht Anwalt Samuel A. Harper. Dieser hat seine Eingabe an das Staats-Obergericht schon gemacht; die Herren Brandeis und Calhoun werden ihre Beweisführungen nächster Tage einreichen. Seinen Entscheid wird der Gerichtshof im Januar abgeben.

Außer dem Ritchey-Falle schwebt in den Gerichten auch noch ein ähnlicher Prozeß, den die Staatsanwaltschaft im Stadtgericht gegen die Bowes-Allegretti Co. im Stadtgericht angestrengt hat, wo er zu einem Strafurtheil gegen diese Gesellschaft geführt hat. Ein weiteres Strafverfahren steht gegen eine Wäschereigesellschaft in Aussicht, da man feststellen will, ob das beanstandete Gesetz, sofern es aufrecht erhalten werden sollte, auch auf Wäschereibetriebe Anwendung finden würde.

Eine eifrige Agitation zugunsten des Gesetzes wird von den Arbeiter-Organisationen entfaltet, besonders von den Frauen-Gewerkschaften. Gestern ist von diesen in Kewanee eine Kundgebung veranstaltet worden, bei welcher Frau Raymond Robins und Frl. Agnes Nestor von hier als Rednerinnen auftraten. Heute Abend findet eine ähnliche Veranstaltung in Peoria statt, und auch in einer ganzen Anzahl von anderen Illinoiser Fabrikstädten, wie Quincy, Monmuth, Aurora usw., werden Massenversammlungen vorbereitet. Am 12. Dezember wird bei einer solchen Kundgebung in Rockford Frl. Jane Addams von hier als Hauptrednerin das Wort ergreifen.

In South Chicago haben gestern in der „Union Labor Hall" Eisenbahnangestellte eine Massenversammlung abgehalten, in welcher protestirt wurde gegen alle behördlichen Versuche, Vollbahnen zur Einführung des elektrischen Betriebes zu zwingen. Es wurde eine Anordnung ernannt, welche dem Mayor die Gründe mittheilen soll, die gegen solche Maßnahmen sich geltend machen lassen.

Die Viehausstellung.

Sie wurde heute Vormittag förmlich eröffnet.

In der Viehausstellung im Dexter-Pavillon war gestern Alles damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für die heute Vormittag 9 Uhr stattgehabte förmliche Eröffnung der Ausstellung zu treffen, die thatsächlich bereits am Samstag Vormittag eröffnet worden ist. Die Aussteller gaben ihren Ausstellungsobjekten ein letztes Bad, damit sie sich den Preisrichtern so schmuck als möglich präsentiren. Der heutige Vormittag war der Vorführung und Beurtheilung schwerer belgischer Zugpferde gewidmet. Heute Abend werden Kutschen- und Lastpferde und Shetland-Ponies vorgeführt. Daran reiht sich ein Ringelstechen König Arthurs und seiner Tafelrunde, zur Aufführung gebracht von George B. Van Norman und einer Anzahl bekannter Geschäftsleute der Schlachthöfe.

Gestern wurde zu Ehren der Direktoren der Ausstellung im Saddle und Sirloin Club ein Gabelfrühstück veranstaltet, mit dem zugleich ein neuer Anbau des Klubs, die Gründerhalle, eingeweiht wurde. Der neue Saal ist einem englischen Gasthof nachgebildet. Seine Wände schmücken die Bildnisse bekannter amerikanischer Viehzüchter der letzten 50 Jahre und die englischer und schottischer Züchter, die vor hundert Jahren gelebt haben. Die Bildnisse wurden von Robert Burns Ogilvie, einem der Direktoren der Ausstellung, gesammelt.

Lutherische Stadtmission.

Das Direktorium des Wohlthätigkeits-Vereins im Dienste der lutherischen Stadtmission erwählte gestern folgende Beamte:

Vorsitzer — Pastor A. Schlechte.
Sekretär — W. Niederhellmann.
Kassirer — Lehrer Kastner.

Almosenpfleger für die monatlichen Austheilungen: Die Damen Steffen, Dallmann, Wagner, Dreyer, sowie die Herren F. Bornhöft, G. Spruth und J. Keller.

Das Fest der Armen mit Bescheerung soll am Montag, dem 27. Dez., Abends um 7 Uhr in Dunning stattfinden.

Das Schober-Theater.

Die Direktion Schober erfreute sich auch gestern wieder für ihre Vorstellung in der Sozialen Turnhalle zahlreichen Besuches, und nach den vergnügten Gesichtern im Zuschauerraum zu urtheilen, hat das Publikum an den Darbietungen der Bühne herzliches Gefallen gefunden. Auf dem Spielplane stand eine Gesangsposse von Jacobsen und Ely: „Adam und Eva." Bei der glatt von statten gegangenen Aufführung haben außer Direktor Schober („Albert Lampe") und der tüchtigen Soubrette Thea Norden-Sigl („Mathilde Pickert") besonders die Damen Normann und Moeller, sowie die Herren Schlemm, Rodenberg, Loewe und Kloepfl sich ausgezeichnet.

Für die nächste, am 12. Dezember stattfindende Vorstellung wird ein vortreffliches Lustspiel: „Die Logenbrüder", zur Aufführung angekündigt.

— Gute Miene zum bösen Spiel. — Bäckermeister (in einem Briefe an seinen Mehllieferanten): „Ihrer letzten Mehlsendung war eine so große Menge Gyps zugesetzt, daß ich die Lieferung beinahe zurücksenden wollte. Ich besann mich aber schließlich und habe mir aus der Masse mehrere Büsten anfertigen lassen."

Für den Herbst!

Piano-Käufer

Die kommenden Weihnachts-Feiertage erinnern manchen daran, daß es Zeit ist, das Piano zu kaufen, das man schon lange anschaffen wollte. Viele schöne Pianos werden in den Kimball Waaren-Räumen in Mahagoni, Eichen und Walnuß gezeigt. Falls Euch ein gebrauchtes Piano genügt, so haben wir Euch eine Anzahl von speziellen

Bargains

zu bieten von $90 bis $125. Diese Instrumente verschiedener Fabriken wie Reed & Sons, King & Co., Gould, J. P. Hale, United Makers, J. Bauer; ebenso Chickering Pianos für $150, Hallet & Davis $150, Conover zu $140.

Verkauft für baar oder auf leichte Abzahlungen.

W. W. Kimball Co.

Etablirt 1857.

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

George Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

mo-mi-fr

THE HUB
Henry C. Lytton PRES.

The Hub ist stolz darauf, die Nachfrage von Kleiderkäufern jeder Klasse befriedigen zu können. Der Handwerker und der Millionär gehören zu seinen Kunden; auf unserm dritten Floor sind über 14,000 Ueberzieher für Männer und Jünglinge ausgelegt und zwar sind es die **besten** Ueberzieher, die amerikanische Fabrikanten bis heute herzustellen vermögen; mit dieser wunderbaren Auswahl die wir bieten, wird Jedem leicht das Prestige und die Popularität von The Hub als Ueberzieher-Laden begreiflich. Die Preise beginnen mit $10 und rangiren aufw. bis $55; Ihr werdet diese Woche einige sehr auffallende Ueberzieher-Werthe hier finden, markirt zu

$15, $20 und $25

The Hub ist der einzige Laden der 18,000 Anzüge für Männer und Jünglinge zeigt; natürlich ermöglicht uns eine so große Kaufkraft die Waaren von sämmtlichen großen Fabrikanten zu führen. The Hub verlangt nicht daß Ihr die Kleider irgend eines Fabrikanten kaufen sollt, sondern überläßt es Euch, nach Eurem eigenen Gutdünken die Auswahl zu treffen. The Hub's Anzug-Preise, $10 bis $50.

Etwas verdienen und etwas sparen

Ist viel besser als viel verdienen und nichts sparen. Das ist einleuchtend — und doch verwenden junge Leute ihre ganze Energie auf's Verdienen. Und sparen nichts — sie sind in 10 oder 20 Jahren nicht weiter als sie vorher waren.

Beginnt heute zu sparen

„Es ist der erste Schritt, der kostet", sagt ein französisches Sprichwort. Die Gewohnheit, zu sparen, macht das Sparen leicht. Kleine Ersparnisse häufen sich sehr schnell an. $10 den Monat — zu 3 Prozent Zinsen, zweimal im Jahr gutgeschrieben — ergeben in zehn Jahren $1399.38. Ihr könnt ein Sparkonto in dieser konservativen Bank mit $1 oder mehr beginnen.

The Northern Trust Co.--Bank

N.-W.-Ecke La Salle und Monroe Str.

Kapital $1,500,000 — Ueberschuß $1,500,000

Direktoren

A. C. Bartlett	Präs. Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller	Zurückgezogener Fabrikant.
Ernest A. Hamill	Präs. Corn Exchange National Bank.
Marvin Hughitt	Präs. Chicago & Northwestern Ry. Co.
Charles L. Hutchinson	V.-Pr. Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson	
Albert A. Sprague	Präs. Sprague Warner & Co.
Solomon A. Smith	2. V.-Pr. The Northern Trust Co.
Byron L. Smith	Präs. The Northern Trust Co.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ballinger empfiehlt Landgesetzänderungen.

Washington, D. K., 29. Nov. Der Jahresbericht des Sekretärs des Innern, Ballinger, ist gestern Abend veröffentlicht worden. Er ist 52 enggedruckte Seiten stark — immerhin von verhältnißmäßig bescheidenem Umfang; der wichtigste Inhalt aber besteht in Empfehlungen durchgreifender Aenderungen der Bundesland- und Bergbaugesetze, sowie auch der Gesetze bezüglich der Indianer.

U. A. wird empfohlen, daß der Kongreß Befugniß ertheile, die öffentlichen Ländereien nach ihrem anscheinend größten Werthe zu klassifiziren und in bestimmte Abtheilungen zu sondern. Ganz besonders soll dies für Ländereien gelten, auf denen Wasserkraft entwickelt werden kann. Ferner werden Gesetze zur Erhaltung der Kohlenlager als einer öffentlichen Nutzbarkeit und zur Verhütung des Monopols oder der Erpressung bei der Veräußerung der Kohlen angeregt.

Die Fabrikanten von Sprengstoffen für die Kohlenbergwerke werden warm dafür belobt, daß sie sich bemüht hätten, die Sicherheit in Verbindung mit der Handhabung derselben zu erhöhen.

Herr Ballinger begünstigt die Ausgabe von Schuldscheinen bis zur Höhe von $30,000,000 gegen den Landreklamirungsfonds, für Berieselungsarbeien in gewissen Richtungen.

Die Nicht-Reservationsschulen für Indianer werden geschlossen und durch Distriktsschulen auf den Reservationen ersetzt werden.

B. dringt darauf, daß die Indianerlagerhäuser in Chicago, New York und Philadelphia geschlossen, und alle betreffende Einkäufe vom Departement in Washington gemacht werden.

Seit der Begründung unserer Regierung sind für Pensionen insgesammt $3,913,082,513 verausgabt worden.

Ausland.

Stürmische Auftritte.

In der bairischen Abgeordnetenkammer. —Ein Sozialist im Vorstand der badischen Abgeordnetenkammer. — Elektrisirung von Staatsbahnen.—Ungarischer Oberleutenant Hofrichter war der Absender der Giftbriefe an Offiziere!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 29. Nov. Der sozialdemokratische Erfolg bei den jüngsten Landtagswahlen in Baden hat sich auch bei der soeben erfolgten Konstituirung der zweiten Kammer kundgethan, welche jetzt aus 26 Zentrumsleuten, 20 Sozialdemokraten, 17 Nationalliberalen, 6 Volksparteilern, 2 Konservativen, 1 vom Bund der Landwirthe und 1 Freisinnigen besteht.

Die Kammer, in welcher früher Fehrenbach vom Zentrum den Vorsitz führte, wählte den Nationalliberalen Rohrhurst zum Präsidenten, den Sozialdemokraten Geiß nach Ablehnung Fehrenbach's zum ersten Vizepräsidenten, den Volksparteiler Heimburger zum zweiten Vizepräsidenten. Die Sozialdemokraten hatten Geiß für den einst vielgenannten, von den bürgerlichen Parteien stark angefeindeten Geck aufgestellt, um den Liberalen entgegenzukommen. Geiß hat sich bereit erklärt, an dem Empfang beim Großherzog theilzunehmen.

Eine weitere Kraftprobe wird demnächst bei einer Reichstagsersatzwahl im 2. Sachsen-Weimarer Wahlkreise Eisenach-Dermbach zu bestehen sein. Denn der bisherige deutsch-soziale Vertreter des Kreises, der „berühmte" Triolen-Schack, hat den, von allen Seiten erhaltenen nachdrücklichen Winken Folge gebend, sein Mandat endgiltig niedergelegt. Die Kunde von seinem Verzicht auf die Abgeordnetenwürde wird mit Befriedigung verzeichnet. Doch wird in dem bevorstehenden Wahlfeldzug die unsaubere Geschichte, derentwegen Schack von der öffentlichen Bühne abzutreten hat, natürlich auf's Neue breitgetreten werden.

In der Abgeordnetenkammer des baierischen Landtags haben sich stürmische Szenen abgespielt. Das Zentrum machte den Versuch, das Umlagegesetz durchzupeitschen, und erhielt Hilfe von den Konservativen wie den Bauernbündlern. Die Liberalen erzwangen jedoch eine Unterbrechung der Sitzung. Sie erklärten, sie müßten die Möglichkeit, an den Berathungen theilzunehmen, in einer Fraktionssitzung berathen. Das Ergebniß ist noch ungewiß.

Anläßlich der morgigen Wiedereröffnung des Reichstages hielt auch der Bundesrathsausschuß für Auswärtiges eine Sitzung ab und erörterte die internationale Lage.

Für den Posten des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, welchen Graf Robert v. Zedlitz und Trützschler niederlegt, ist nunmehr ein Nachfolger ernannt worden. Die Wahl ist auf den herzoglich anhaltischen Staatsminister Hans von Dallwitz gefallen.

Die Eisenbahnverwaltung läßt in der Nähe von Bitterfeld in der Provinz Sachsen eine Kraftstation bauen. Das geschieht in Ausführung des Beschlusses, auf der Staatsbahn Magdeburg-Halle den elektrischen Betrieb einzuführen. Später soll der elektrische Betrieb bis nach Berlin ausgedehnt werden.

Durch die Geistesgegenwart zweier Künstlerinnen ist bei einer „Freischütz"-Aufführung in der hiesigen Hofoper eine Panik vermieden worden, die unabsehbares Unglück hätte mit sich bringen können. Im vorletzten Bilde, bei der Forsthausszene, stieg eine Kulisse aus der Versenkung empor und zertrümmerte die Dekoration, die mit gewaltigem Krach zusammenstürzte.

Die angerichtete Konfusion brachte aber die im Vordergrund befindlichen Sängerinnen Gates und Eteblad keinen Augenblick aus der Fassung. Sie führten ihren Part fort, als ob nichts geschehen sei, und brachten es dadurch zuwege, daß sich auch der Zuschauer keine Unruhe bemächtigte.

Wien, 29. Nov. Jetzt theilen die Behörden auch den Namen des, in Linz, Oberösterreich, verhafteten Absenders der Giftbriefe an eine Anzahl Offiziere mit.

Derselbe ist Oberleutnant Adolph Hofrichter vom 2. Ungarischen Infanterieregiment, welcher dem Generalstab zugetheilt war. Die Handschrift, welche die Adressen der verhängnißvollen Briefe aufwiesen, stimmte mit dem Manuskript überein, das Hofrichter bei seinen Arbeiten für die Kriegsschule geliefert hatte.

Die Giftsendungen betrafen die Vorderleute Hofrichters im Generalstab. Ueber seine Persönlichkeit wird angegeben, daß er, dem Generalstab zugetheilt, Anfangs sich hervorragend bethätigte und glänzende Zeugnisse davontrug. Dann aber wurde er übernervös. Er ließ in seinen Leistungen nach. Daher wurde er nicht in den Generalstab versetzt. Es plagte ihn brennender Ehrgeiz. Unter seinen Kameraden war er als Streber bekannt, auch wußte man, daß er ein rachsüchtiger Mensch sei.

Oberleutnant Hofrichter ist 33 Jahre alt, verheirathet und lebte in geordneten Verhältnissen. Seine Gattin sieht im nächsten Monat ihrer Niederkunft entgegen. Die Familie des verhafteten Offiziers erfreut sich allgemeinen Ansehens. Der Vater ist ein pensionirter Hauptmann, der bei der Kartographie des Militärinstituts beschäftigt ist.

Polizeichef Stuckart, Oberst Kutschera vom Generalstab und mehrere Auditoren reisten am Donnerstag Abend nach Linz ab. Die Blätter wurden jedoch ersucht, dies nicht zu veröffentlichen, sondern die Spur nach Galizien abzulenken, woraus sich die gestrige irrthümliche Meldung erklärt.

Die Angaben bezüglich eines bereits abgelegten Geständnisses widersprechen sich. Einerseits wird behauptet, Hofrichter leugne standhaft und sei vollkommen ruhig und unerschütterlich. Andererseits wird gemeldet, daß der Oberleutnant, als die Beweise sich anhäuften, niedergebrochen sei und ein Geständniß abgelegt habe.

Nachgewiesen ist, daß der Oberleutnant heimlich Wien besuchte, wo die ihn begleitende Gattin Briefe in den Kasten steckte.

Das Bekanntwerden der Einzelheiten hat die herrschende Erregung noch gesteigert.

Wie aus verläßlicher Quelle verlautet, hat Kaiser Franz Joseph Befehl gegeben, ihn dauernd über die weitere Entwicklung zu informiren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Potomac zu Washington, D. K., ertrank der Elektriker John A. Kerkey, früher in Chicago.

— In einem Straßenduell mit Messern verwundete Frl. Stella Belk zu Alicia, Ark., Frl. Nora Owens tödtlich. Frl. Belk wurde verhaftet.

— Großes Sturm- und Regenwetter im südöstlichen Nebraska. Zu Lincoln der Telegraph- und Telephondienst sowie der Straßenverkehr geschädigt.

— Die Hochfluth des Rookfokflusses im Staate Wiskonsin riß sogar viele eiserne Brücken fort. Viele Farmer und Kleinstädter in den Niederungen sind zur Flucht bereit.

— Vor dem väterlichen Hause zu Seymour, Ind., erschoß Garfield Bohall seinen Bruder Thornton, der einen Streit zwischen Garfield und einem anderen Bruder schlichten wollte.

— Muthmaßlich in Geistesstörung, verletzte Fred T. Robinson von Lincoln, Nebr., seine Gattin im Hause seines Schwiegersohnes zu Beatrice und sich selber durch Schüsse tödtlich.

— In einem Hotel zu San Antonio, Texas, fand man die Leiche des bekannten Zeitungsmannes Clinton B. Fisk, früher am „New York Journal" und später am „Chicago Examiner" beschäftigt.

— Es ist sehr zweifelhaft geworden, ob der Nordpolarforscher Dr. Cook wirklich nach Europa abgereist ist! In der Passagierliste des Dampfers „Carona" stand sein Name jedenfalls nicht. Man glaubt, daß er, um seine Nerven gründlich auszuruhen, auf ein Weilchen für alle Welt verschwinden wollte.

— Wegen Bigamie wurde Samuel H. Bushmann in St. Louis auf Veranlassung seiner Milwaukeeer Gattin Nr. 1 verhaftet. Die beiden Frauen sollen erst ausgemacht haben, den Mann zwischen ihnen wählen zu lassen, der sich dann für die St. Louiser Frau entschied, und die Milwaukeeerin soll ausgemachterweise regelmäßig eine Monatsunterstützung von $16 erhalten haben und damit zufrieden gewesen sein, — bis die St. Louiserin ihr gegenüber sich ihres Sieges rühmte.

Ausland.

— 1913 soll im Haag eine Weltausstellung stattfinden, zur Feier der Eröffnung des Friedenspalastes.

— Arbeitszug auf der Great Northern Bahn zwischen Vancouver, B.K., und Westminster entgleist, — 20 Japaner getödtet, 15 verletzt.

—Man glaubt, daß König Edward das Schiedsrichteramt in dem Streit zwischen den Ver. Staaten und Chile über den alten Alsop'schen Anspruch annimmt.

— Der Lavafluß aus den neuen Vulkankratern der Kanarischen Inseln hat aufgehört.

— In der Debatte des deutschen Reichstages, der morgen wieder zusammentritt, dürfte auch eine ganze Reihe amerikanischer Angelegenheiten zur Sprache kommen.

— König Manuel von Portugal wohnte Sonntagnachmittag mit Präs. Fallières den Rennen zu Auteuil bei Paris bei und nahm Abends an einem Bankett im Elyseepalast theil.

— Mm. Steinheil, welche zu Paris in dem bekannten Gattenmordprozeß freigesprochen wurde, ist in London aus einem Hotel ausgewiesen worden.

— Von Tokio aus wird die erwähnte Meldung aus Osaka, Japan, wonach bei einer dortigen Versammlung des „Rothen Kreuzes" etwa 100 Menschen in einer Panik umgekommen seien, in Abrede gestellt.

— 9 Mann von der Besatzung des amerikanischen Kononenbootes „Marietta," welches jetzt in der Höhe von Port Simon, Kostarika, liegt, wurden mit zwei Booten und durch starken Wind in die hohe See hinausgetrieben und sind verschwunden.

— Ein anscheinend Verrückter in Paris verwundete den General Verand, den er mit dem französ. Kriegsminister verwechselte, durch mehrere Revolverschüsse schwer, — wenige Augenblicke nachdem Präs. Fallières das benachbarte „Hotel Bristol" verlassen hatte, wo er dem König Manuel von Portugal seine Aufwartung gemacht. Mit Mühe wurde der schwerbewaffnete Attentäter verhaftet; er stammt aus Algier.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Schöne Geschichte.

Madison Straße Brücke für Monate unbrauchbar.

Nicht drei bis vier Wochen, sondern vier bis fünf Monate wird es in Anspruch nehmen, den Schaden auszubessern, der am Mittwoch voriger Woche der Madison Straße-Brücke durch einen Dampfer zugefügt worden ist. Solange also wird man sich im Straßenbahn- und Wagenverkehr zwischen der West- und der Südseite der unteren Stadt behelfen müssen so gut es eben gehen will. Die Kosten der Ausbesserungsarbeiten werden auf $25,000 veranschlagt, und der Stadtrath wird heute Abend ersucht werden, sie zu bewilligen.

Brückeningenieur Pihlfeld wird zugleich befürworten, daß in Anbetracht der Dringlichkeit des Falles von verschiedenen Vorschriften Abstand genommen werden möge, die für die Vergebung solcher Arbeiten gelten. Statt zehn Tage soll der betreffende Kontrakt nur drei Tage lang zur Vergebung ausgeschrieben werden, und es soll Verzicht geleistet werden auf die viel Zeit und Umstände erfordernde chemische Prüfung des Materials.

Die zeitweilige Unbrauchbarkeit der Madison Str.-Brücke wird übrigens bewirken, daß die Beseitigung der Brücke in der Lake Str., die, vom Kriegsministerium angeordnet, am 1. Dezember nächsten Jahres anfangen soll, sich etwas verzögern wird.

Um der Oak Park-Hochbahngesellschaft den Betrieb zu ermöglichen, auch nachdem die alte Brücke in der Lake Straße abgetragen ist, soll ihr gestattet werden, zeitweilig ein Hochbahngerüst in der Canal — von Lake bis Madison Straße— aufzuschlagen, den Fluß mit ihren Geleisen unter Benutzung der Brücke in der Madison Straße zu kreuzen und zur Lake Str. zurück über den alten Ausläufer ihrer Linie in der Market Straße zu gelangen.

Der Verkehrs-Ausschuß des Stadtraths befindet sich heute Nachmittag in Sitzung und bemüht sich, für Straßenbahnlinien, welche sonst die Brücke in der Madison Straße benutzen, andere Wege zu finden, die sie am zweckmäßigsten benutzen können, bis der Schaden wieder ausgebessert ist.

Macht keine Versprechungen.

Eine Abordnung des „Austin Oak Park Transportation Club", unter Führung des Anwalts George W. Plummer, sprach heute bei Mayor Busse vor und überreichte diesem eine Abschrift der Beschlüsse, welche der Klub in Bezug auf den Flachbahnbetrieb und das Rauchverbot der Oak Park-Hochbahn gefaßt hat. Die Herren verlangten vom Mayor die Zusicherung, daß er den Stadtrathsbeschluß gutheißen werde, welcher die Hochbahn-Gesellschaft verhindern soll, ihre Verkehrslinie westlich von der 52. Ave. noch fernerhin als Flachbahn zu betreiben, doch hat der Mayor ihnen ein bindendes Versprechen nicht gegeben.

Straße unwegbar.

Auf Veranlassung der Ald. Mueller und Golombiewski von der 29. Ward und in Begleitung dieser Herren sah heute Morgen John Minwegen von der Behörde für örtliche Verbesserungen die Kedzie Ave. südlich von der W. 49. Straße an. Die Unternehmerfirma T. L. Ryan & Co. hat dort kürzlich einen Abzugskanal gebaut, die aufgerissene Straße aber nicht wieder in gehörigen Stand gesetzt. Dadurch war die Straße unwegsam geworden, und der Wagenverkehr in der Nachbarschaft, dem unter dem Namen Elsdon bekannten Stadttheil, hat fast gänzlich aufhören müssen. Ryan & Co. sollen nun gezwungen werden, die Straße wieder einigermaßen, wie sich's gehört, herzurichten.

Falsches Maß.

Auf einen Strafantrag des Aichamtes hin wurde heute von Stadtrichter Himes der Krämer Josef Duchwicz, 4728 Loomis Straße, des Gebrauchs von falschem Maß schuldig befunden und zu einer Geldbuße von $25 verurtheilt. Aehnliche Anträge lagen auch gegen den Fleischhändler Otto Pose, 3516 W. Fullerton Ave., und gegen die Royal Coke and Coal Co., 803 W. Kinzie Str., vor, doch wurde die Verhandlung verschoben. Eine Verhandlung vor Geschworenen verlangten die Inhaber der Futterhandlung 1260 Clybourn Ave., Bartnick & Son Company. Die Verhandlung wurde begonnen, doch hat die Jury ihr Urtheil noch nicht abgegeben.

Günstiger Ausweis.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes sind in vergangener Woche hier 586 Todesfälle gemeldet worden, was einer Sterblichkeitsrate von 13.04 im Jahr auf je 1000 Köpfe der Bevölkerung entspricht. Die Behörde stellt fest, daß die Kindersterblichkeit in diesem Jahre hier eine weit geringere ist, als im vorigen Jahre. In vergangener Woche war die Zahl der Sterbefälle in der untersten Altersklasse um 23 niedriger, als in der Vergleichswoche vorigen Jahres.

Der Rattenball.

Gegen die Gewährung einer Sonderlizens für den Rattenball, welchen der „Demokratische Wahlverein der ersten Ward" auch in diesem Jahre wieder im Coliseum zu veranstalten im Begriff ist, wurde heute von der Konferenz der Methodistengeistlichen entrüstet Einspruch erhoben.

Verhandlung anberaumt.

Jeremiah Griffin, der angeklagte Detektive, will sich nicht länger gedulden.

Von seinem Vertheidiger Chas. E. Erbstein begleitet, fand sich heute der Detektive Jeremiah Griffin in der Kanzlei der Staatsanwaltschaft ein und verlangte, daß nunmehr ohne weiteren Aufschub zur Verhandlung der gegen ihn vorliegenden, auf Annahme von Bestechungsgeldern lautenden Anklage geschritten werde. Hilfs-Staatsanwalt Robert E. Crowe versuchte, die andere Seite zur Einwilligung in einen nochmaligen Aufschub zu bewegen, hatte damit aber keinen Erfolg und erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß mit der Verhandlung des Falles noch in dieser Woche begonnen werden soll, und zwar entweder vor Richter McSurely oder vor Richter Carpenter.

Griffin ist der Detektive, den Polizeiinspektor McCann von der Südseite nach der Westseite mitnahm, als er dort seinen Dienst antrat. Wie die Staatsanwaltschaft beweisen zu können behauptet, hat Griffin dem McCann als Mittelmann gedient bei der Einsammlung des Tributs, den dieser von Inhabern verrufener Häuser erpreßt haben soll. Als hauptsächlicher Belastungszeuge wird, wie vorher gegen McCann, nun auch gegen Griffin der vielgenannte Louis Frank auftreten.

Schon einmal mit einem ähnlichen Gesuch abgewiesen, fand heute der Kriminalanwalt Robert E. Cantwell sich im Kriminalgericht mit einem zweiten Gesuche ein, daß das Strafverfahren gegen die Hebamme Gertrude Plenz — wegen angeblicher Vornahme einer tödtlich verlaufenen gesetzwidrigen Operation an May McCarthy — von Richter Brentano zu einem anderen Richter verlegt werde. Dem Gesuch liegen eidliche Erklärungen von Peter A. Schwarz, 3141 S. Halsted, und Frederic B. Berger, 721 W. 31. Straße, bei, daß sie den Richter Brentano für voreingenommen gegen die Angeklagte halten. Nach Prüfung des ersten Gesuches hatte Richter Brentano dieses als schlecht begründet abgewiesen und dem Anwalt Cantwell zu verstehen gegeben, daß er durch solche Mätzchen sich der Gefahr aussetze, aus dem Anwaltstande ausgestoßen zu werden.

Chinesische Glücksspieler.

Richter McSurely wird Mittwoch über sie zu Gericht sitzen.

Fünfzig Chinesen, die verhaftet wurden, seit Staatsanwalt Wayman am 8. Juli den Kreuzzug gegen Glücksspieler in Chinatown eröffnete, standen heute Mittag vor dem Richter Carpenter unter der Anklage, Spielhöllen betrieben zu haben. Ihr Prozeß wurde indeß vor den Richter McSurely verlegt, und dieser hat die Verhandlung auf nächsten Mittwoch anberaumt.

Der frühere Mayor Edward F. Dunne war als Rechtsberather des unter dem Namen Hip Sing Tong bekannten Verbandes zur Stelle, um der Staatsanwaltschaft nach Kräften Beistand zu leisten. Es wird nämlich von Beamten des Verbandes behauptet, daß mehrere seiner Mitglieder in Spielhöllen, deren Inhaber Schutzgeld an den in Chinatown allmächtigen Frank Moy gezahlt haben, nach allen Regeln der Kunst gerupft wurden.

Ein gewisser Lie King wurde auch verhaftet, als er „Schutzgeld" eintrieb. Er betheuerte, das von ihm gesammelte Geld stets an Frank Moy abgeliefert zu haben. Moy erklärte seelenruhig, daß er kein Geld erpreßt, sondern nur freiwillige Beiträge zu einer würdigen Feier des chinesischen Neujahrs habe sammeln lassen.

Am 8. Juli wurden außer Lie King und Frank Moy Lee King, Frank Mon, Yee Chew, Lee Soon Ying, Moy Ling Yu, Lee Lin, Lin Loy und Chin Soon verhaftet.

Den Angeklagten stehen die Anwälte Patrick O'Donnell, Thomas Milchrist und Charles Horgan zur Seite.

Herzog Karl Theodor im Sterben?

München, 29. Nov. Herzog Karl Theodor von Baiern, der betagte Augenarzt und Menschenfreund, welcher schon seit einiger Zeit ein schweres Nierenleiden hat, liegt den letzten Angaben zufolge im Sterben.

Gewagter Scherz.

Wurde von einem vermeintlichen Raubgenossen dingfest gemacht.

Ein Kinderfreund.

Adolph Huber und Gattin erlebten ein Abenteuer eigener Art.—Hühnermarder mußte sein Leben lassen.—Auf Tod und Leben.—Der heimliche Gast.

In einer an Clark Straße gelegenen Wirthschaft verhaftete gestern Detektive John Cahill den 25jährigen Thomas Lindon, nachdem dieser ihn angeblich für einen Schnapphahn gehalten und aufgefordert hatte, sich ihm anzuschließen und einen Raubüberfall in der von George P. Wagner betriebenen Speisewirthschaft Nr. 416 Rush Str. zu verüben. In der Zentral-Detailwache behauptete der Häftling, daß er sich nur einen Scherz mit dem ihm bekannten Häscher erlaubt habe. Da Lindon aber angeblich ein schon wiederholt wegen Raubes bestrafter Strolch ist, so wird er vorerst in Haft behalten werden, um kürzlich beraubten Schank- und Speisewirthen Gelegenheit zu geben, ihn in Augenschein zu nehmen.

Ein Gemüthsmensch.

Ein Einbrecher, der eine Gesichtsmaske trug, drang heute früh in Adolph Huber's Wohnung, Nr. 6626 Newgard Ave., Rogers Park. Huber und Gattin erwachten, als er, einen Revolver in der Hand, aus dem dunkeln Kinderzimmer in ihre Schlafstube trat. Die Frau stieß einen Angstschrei aus. Der Räuber schnauzte sie an und drohte, sie niederzuknallen, falls sie nicht sofort den Mund halte.

„Wo ist Euer Geld?" fragte er.

„Sie finden $2 in meiner Hosentasche", antwortete Huber.

„Und ich gebe Ihnen $3, meine ganze Baarschaft", fügte Frau Huber hinzu, „wenn Sie mir versprechen, mein kleines Mädchen nicht zu wecken. Das Kind würde vor Schreck den Tod kriegen."

„Wo ist die Kleine?"

„Im angrenzenden Zimmer, durch das Sie eben gekommen sind", antwortete die Frau. „Sie haben sie in der Dunkelheit nicht gesehen. Ich sage Ihnen, es ist ein reizendes Kind. Das arme Würmchen würde aber nicht wieder einschlafen können, wenn es aus dem Schlafe geschreckt würde. Ich bitte Sie daher, durch die Vorderthür auf die Straße zu treten."

„Schön", sagte der Räuber. „Ich werde Ihren Wunsch erfüllen, rechne aber darauf, daß Sie auch anständig handeln und mich entkommen lassen. Behalten Sie Ihr Geld. Das Kind will ich nicht erschrecken, nicht um die Welt. Ich habe eine Schwäche für Kinder."

Auf den Zehen schlich er hinaus und drückte sachte die Thür ins Schloß. Als seine Schritte auf der Straße verhallt waren, wurde die Polizei benachrichtigt. Sie hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Starb in den Stiefeln.

Vom Fenster ihrer im 3. Stock des Hauses Nr. 2410 Dearborn Straße gelegenen Wohnung aus erschoß gestern Abend die Farbige Harriet Jones einen Rassegenossen, der im Begriff war, ihren Hühnerstall zu plündern. Die Frau befindet sich in Haft.

Die Untersuchung hat ergeben, daß Frau Jones kürzlich, nachdem schon sechs Einbrüche in den Hühnerstall verübt worden waren, an dessen Thür einen Draht anbrachte, dessen anderes Ende sie nach ihrer Wohnung leitete und mit einer Glocke verband, die anschlagen mußte, sobald Jemand die Stallthür öffnete. Als gestern Abend die Glocke ertönte, sprang Frau Jones auf, trat ans Fenster, öffnete dieses und warf ein Stück Kohle auf das Dach des Stalles. Gleich darauf steckte Jemand den Kopf zur Thür hinaus. Die Frau packte einen Revolver, der auf der Kommode lag, und gab, ohne lange zu zielen, einen Schuß ab. Die Kugel saß. Der Getroffene brach lautlos zusammen. Das Geschoß war ihm durch die Schädeldecke in das Gehirn gedrungen und hatte ihn auf der Stelle getödtet. In seiner erstarrten Rechten fand man ein Stemmeisen. Neben ihm lag ein Sack, in dem er wahrscheinlich die Beute hatte fortschleppen wollen.

Der Name des Erschossenen hat bisher nicht festgestellt werden können.

Erschossen.

In Oak Forest, Ill., geriethen gestern die Farbigen Harry Turner und George Bundon über Geldangelegenheiten in Streit. In dessen Verlaufe zog Bundon einen Revolver. Um den Besitz der Waffe entspann sich ein Kampf. Im Handgemenge entlud sich die Waffe. Die Kugel drang Bundon in den Kopf und tödtete ihn auf der Stelle. Turner wurde verhaftet. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Handelte besonnen.

Unter dem Bett im Schlafzimmer der Frau Henry W. Carter, Nr. 6132 Winthrop Ave., bemerkte das Stubenmädchen einen Mann liegen, that aber so, als hätte es ihn nicht gesehen, verließ singend das Zimmer und benachrichtigte die Polizei. Zehn Minuten später saß der ungebetene Gast in der Wache zu Summerdale hinter Schloß und Regel. Er nennt sich Emil Kasel. Zwei Diamantringe und eine Brosche im Gesammtwerthe von $500 hatte er schon stiebitzt und auf den Rasenplatz vor dem Hause geworfen. Dort wurden die Schmucksachen später gefunden. Der Häftling hatte zwei goldene Uhren und drei Diamantringe bei sich, deren rechtmäßige Eigenthümer bisher nicht ermittelt werden konnten.

Jedesmal wenn Ihr eine Schüssel mit Quaker Oats eßt, liefert Ihr Eurem Körper mehr Baumaterial für Gehirn und Muskel als Ihr von einer ähnlichen Quantität irgend einer anderen Nahrung erhaltet; ganz abgesehen von dem niedrigen Kostenpreis.

Quaker Oats ist der große Erneuerer.

Reguläre Größe Packet 10 Cents.

The Quaker Oats Company
CHICAGO

Guter Fang.

Unter dem Verdacht in letzter Zeit eine Anzahl Schankwirthe beraubt zu haben, wurden in der Wirthschaft Nr. 880 Gault Court vier Männer verhaftet, die in der Wache an Chicago Ave. ihre Namen als Thomas Simmons, John Smith, Frank Brown und James Clark angaben. Sie sind angeblich mit Bestimmtheit als die Schnapphähne wieder erkannt worden, die am 15. November einen Raubüberfall in der von Austin O'Brien und Thomas King betriebenen Wirthschaft Nr. 2059 Seminary Ave. verübt haben. O. M. Stone, Nr. 3018 Sheffield Ave., hat einen der Häftlinge als einen Banditen identifizirt, der im Verein mit drei Spießgesellen ihn Donnerstag Morgen in seiner Wirthschaft überfallen und beraubt hat.

Gaben Gastrollen.

In Lake Forest wurde gestern früh der dort an Westminster Ave. wohnhafte Wm. Melody an Westminster und Oakwood Ave. von zwei Wegelagerern, die Soldaten-Uniform trugen, mit Ballschlägeln niedergestreckt und um $73 beraubt.

Kurz zuvor wurde ein Einbruch in die Wohnung des Schriftleiters des „Lake Forester" D. W. Hartman verübt und ein Revolver, $2 in Baar, sowie ein Armband im Werthe von $200 entwendet.

Der Polizeichef Henry Herman ist der Ansicht, daß räuberische Kriegsknechte aus Fort Sheridan dort eine Gastrolle gegeben haben. Er will jetzt den Gemeindevorstand ersuchen, mehrere Spezial-Polizisten anzustellen.

Aus Eifersucht.

John Bogham, Nr. 2484 Clybourn Ave., und sein Hausgenosse Anton Poranski hatten sich in die 17jährige, erst Donnerstag aus Böhmen eingewanderte Anna Rodan verliebt. Gestern geriethen sie des Mädchens wegen in Streit. In dessen Verlauf soll Poranski ein Messer gezogen und dem Nebenbuhler einen Stich in den rechten Arm beigebracht haben. Der Verwundete fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Der Messerheld wurde verhaftet.

Waren bescheiden.

Die Polizei fahndet auf die Einbrecher, die in der Zeit von Samstag Abend bis heute früh einen Einbruch in die Geschäftsräume der Kommissionshändler Coyne Brothers, Nr. 161 S. Water Straße, verübten, aber nur einen Ueberzieher und ein Paar Stulpenknöpfe stahlen. Das gestohlene Gut gehört Angestellten der Firma.

Blutiger Hader.

Im Streite über Geldangelegenheiten wurde heute früh der 41jährige John Ritter, Nr. 5042 Justine Str., von seinem Hauswirth John Wilbour schlimm vermessert. Der Verwundete fand Aufnahme im Hospital zu Englewood. Wilbour wurde verhaftet und in der New City-Wache eingelocht.

Für Lungenheilanstalten.

Der Verkauf von Weihnachtsmarken ist im Bundesgebäude im Gange.

Drei Krankenpflegerinnen aus dem Chicago-Hospital leiteten heute, am ersten Tage, unter Aufsicht von Frau Theodor B. Sachs den Verkauf von Rothe Kreuz-Weihnachtsmarken in der Bude, welche mit Erlaubniß des Schatzamtssekretärs im Bundesgebäude errichtet worden ist. Der Ertrag kommt bekanntlich dem Fonds zum Bau von Lungenheilanstalten zugute. Die Bude ist mit amerikanischen Fahnen und Weihnachtsschmuck ausstaffirt. Der Verkauf war heute bedeutend besser, als am ersten Verkaufstage des Vorjahres. Morgen werden Krankenpflegerinnen des Lakeside-Hospitals den Markenverkauf besorgen.

Elektrischer Draht reißt.

Frau Hannah Collins an der State Str. und dem Jackson Boul. schwer verletzt.

An der State Straße und dem Jackson Blvd. riß heute Vormittag ein elektrischer Leitungsdraht der Straßenbahn und fiel Frau Hannah E. Collins, Besitzerin des Grace-Hotel, auf den Kopf. Die Frau wurde zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Sie ist jetzt in ihrem Hotel in ärztlicher Behandlung. Der Verkehr an der Stelle wurde sofort gesperrt, bis der Schaden, nach einer Viertelstunde, ausgebessert worden war. Die Straße war zur Zeit sehr belebt.

Dynamit in den Kohlen?

Heizapparat im American-Hospital zertrümmert und Kranke erschreckt.

Eine Dynamitpatrone, die vermuthlich im Bergwerk in die Steinkohlen gerathen war, explodirte gestern Abend im Heizapparat des American-Hospitals, 2058 West Monroe Str., und zertrümmerte die Heizanlage. Die 25 Kranken in der Anstalt geriethen infolge der weithin vernehmbaren Explosion in große Aufregung. Sie mußten fortgeschafft werden, erst dann beruhigten sie sich. Die Anstaltsköchin, Mary Robinson, löschte das ausbrechende Feuer.

Feuerwehranwalt Hogan untersucht heute den Vorfall. Er versichert, daß die Vermuthung, die Explosion sei durch Dynamit verursacht worden, sich schwerlich beweisen lasse. Außerdem erklärte W. S. Ellis, Geschäftsführer der Colonial Coal Co., welche die Kohlen geliefert hat, die Idee für einfach unsinnig, denn die Kohlen würden nach der Förderung aus der Grube gesiebt und in ihrem Kohlenhofe nochmals. Da eine Dynamitpatrone, wenn sie wirklich in die Kohlen gerathen wäre, auf dem Versandt häufig geschüttelt worden sein würde, so wäre sie schon vorher explodirt. Ein Schaden an der Heizanlage oder Gase in dieser wären die Ursache des Vorfalls gewesen.

Ein Unentbehrlicher.

Richter Petit hält ihn trotzdem zum Geschworenendienst zurück.

„Ich glaube nicht, daß meine Firma mich gut entbehren kann, und ich möchte daher vom Geschworenendienst freikommen". Bei diesen Worten von Eugene M. Farmer, 1726 Carmen Ave., einem Schreiber in Diensten der American Expreß Co., fuhr Richter Petit heute auf, nachdem er eine Menge andere Entschuldigungen wegen Erkältung, Taubheit auf einem Ohr und Krankheit der Frau Seitens Geschworenenkandidaten ruhig über sich hatte ergehen lassen. „Was sagen Sie," fragte der Richter Farmer, „Ihre Gesellschaft kann nicht ohne Sie fertig werden, wie viel verdienen Sie denn. $25,000 im Jahre?"

„Nein, Euer Ehren, $17 die Woche," lautete die Antwort, „aber wir sind gerade jetzt sehr beschäftigt, und meine Abwesenheit würde störend wirken".

„Ach was," versicherte ihm der Richter, „Sie würden ein guter Geschworener sein, und ich kann Sie nicht gehen lassen". Und die Zuhörer lachten.

Maywood Klub.

Am Mittwoch wird er seine jährliche Beamtenwahl abhalten.

In seinem Klubhaus in Maywood, an der 5. Ave. und 2. Str. gelegen, hält am Mittwoch Abend der Maywood Klub seine jährliche Beamtenwahl ab, für die zwei Tickets in's Feld gestellt worden sind, nämlich:

Reguläres Ticket — S. A. Harper, Präsident; E. T. Hughes, Vizepräsident; Chas. T. Gallop, Schatzmeister; W. F. Flury, General Sekretär; Jas. A. Chase, Finanzsekretär; D. MacDonald, H. A. Wing und F. O. Cloyes, Direktoren.

Mitglieder-Ticket — F. C. Bicknase, Präsident; Nathan Wilber, Vizepräsident; C. J. Gruschow, Finanzsekretär; H. A. Hine, Schatzmeister; W. E. Stimpson jr., August C. Kronquest und H. Clyde Day, Direktoren.

Börsen-Notirungen.

"Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	27. Nov.
Weizen—					
Dez	1.06—05¼	1.06⅜	1.05¼	1.05⅝	1.06⅜
Mai	1.06—05¾	1.06—06¼	1.05¼—⅜	1.05⅝	1.06
Juli	.97⅜—¼	.97½—⅝	.97¼	.97¼	.97⅞—½
Mais—					
Dez	.59⅝—½	.59¾	.58⅞—59	.59	.59⅝—½
Mai	.61¾—⅝	.61¾	.61⅝—½	.61½	.61¾
Juli	.61	.61	.60⅞	.60⅞	.61—61⅛
Hafer—					
Dez	.39⅝—½	.39½	.39¼	.39¼	.39⅜
Mai	.42—42⅛	.42⅛	.41⅞—42	.42	.42
Juli	.40	.40	.39⅞—40	.39⅞—40	.40
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	21.70	21.77½	21.67½	21.70	21.60
Mai	21.00	21.00	20.92½	20.92½	20.80
Schmalz—					
Nov	13.52½	13.55	13.52½	13.55	13.40
Jan	12.35—37	12.40	12.35	12.35	12.25—27
Mai	11.75—82	11.82½	11.75	11.75	11.70
Rippchen—					
Jan	11.25	11.25	11.22½	[illegible]	11.12½
Mai	10.85—93	10.92½	10.85	[illegible]	10.80

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Kanzlersorgen.

Dem neuen Kanzler des deutschen Reiches kann die bevorstehende Tagung des Reichstages im Grunde nur willkommen sein. Denn da die Regierung für alles verantwortlich gemacht wird, was die Unzufriedenheit des Volkes erregt, gleichviel ob sie die Sachlage geschaffen hat oder nicht, so hat sie von den Volksvertretern nichts zu fürchten, wenn auch vielleicht ebenso wenig zu hoffen. Wird ihr die schlechte Finanzlage des Reiches zum Vorwurfe gemacht, so kann sie mit Recht erwidern, daß die in der letzten Tagung zustande gekommene „Finanzreform“ nicht ihr eigenes Werk gewesen ist, sondern das des neuen konservativ-klerikalen Blocks, und daß sie rechtzeitig auf die Unzulänglichkeit jener Schöpfung hingewiesen hat. Desgleichen kann sie die zahlreichen sozialdemokratischen Wahlsiege der allerjüngsten Zeit mit gutem Grunde theils auf die Entrüstung über die neuen indirekten Steuern zurückführen, theils auf den zähen Widerstand der „staatserhaltenden“ Parteien gegen die Verbesserung der Wahlsysteme in den größeren Einzelstaaten, und besonders in Preußen. Eine Regierung, deren Vorlagen vom Parlamente entweder rundweg abgewiesen oder bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden sind, darf wohl die Erwartung aussprechen, daß nunmehr das besagte Parlament selbst den Staatskarren aus dem Sumpfe herausziehen werde.

Wo der Reichskanzler Bülow hat aufhören müssen, weil es nicht mehr weiter ging, kann sein Nachfolger Bethmann-Hollweg allerdings nicht wieder anfangen. Nachdem der mit so großer Mühe zusammengeleimte konservativ-liberale Block schon bei der ersten ernsthaften Belastungsprobe kläglich auseinandergebrochen ist, muß die Regierung wohl oder übel es mit der anderen Koalition versuchen. Sie weiß aber im Voraus, daß die Konservativen sich auch mit den Klerikalen nicht lange vertragen werden, weil Letztere ebenfalls „Zugeständnisse“ verlangen und auf die sogenannten unteren Klassen Rücksicht nehmen müssen. Die ultramontane Partei hat sich am Sturze Bülows betheiligt, um sich für den allerdings verunglückten Versuch dieses Staatsmannes zu rächen, sie im Jahre 1907 auseinanderzusprengen. Sie kann aber nicht an dem Bestreben der Reaktionäre theilnehmen, auch die unumgänglich nothwendigen neuen Steuern wieder ausschließlich auf die breite Volksmasse zu wälzen. Wenn also die Regierung abermals die Erhöhung der Steuern fordert, die den Großgrundbesitz und die fetten Hinterlassenschaften treffen sollen, so werden die Ultramontanen entweder zustimmen, oder eine bedeutende Herabsetzung der Heeres- und Flottenausgaben fordern müssen. In jedem der beiden Fälle werden sie mit ihren neugewonnenen Freunden in Streit gerathen. Es mag sein, daß die „Finanzreform“ schließlich von einer liberal-klerikalen Mehrheit bewilligt werden wird, und die Konservativen als „Reichsfeinde“ in die Gesellschaft der Sozialdemokraten gedrängt werden.

Sollte jedoch die Regierung überhaupt keine Mehrheit „finden“ können, so wird sie, trotz aller Furcht vor dem Sozialismus, den Reichstag endlich doch auflösen und sich an das Volk wenden müssen. Sie wird aber dann selbstverständlich erst ihre Stellung zu befestigen versuchen, d. h. sie wird vor der Auflösung dem Reichstage und dem preußischen Landtage Vorlagen zugehen lassen, die den Wählern ihren guten Willen zeigen, aber gerade deshalb den Konservativen gründlich mißfallen werden. Obenan unter diesen Maßnahmen dürfte der Antrag stehen, das preußische Dreiklassenwahlsystem abzuschaffen, das nicht nur den Sozialdemokraten, sondern auch allen liberalen Parteien anstößig ist. Fraglich ist es dagegen, ob die Regierung sich auch zu dem viel nothwendigeren Schritte entschließen wird, eine gerechtere Eintheilung der Reichstagswahlkreise einzuleiten. Da diese seit einem Menschenalter nicht verändert worden sind, die Bevölkerung aber in demselben Zeitraume sich außerordentlich verschoben hat, so nehmen die Junker weit mehr Sitze ein, als ihnen von Rechtswegen zukommen. Das konnte der Regierung erwünscht sein, so lange sie sich stets auf die Konservativen verlassen durfte. Wenn jedoch ihre Säulen unter ihr zusammenbrechen, und sie auf Widerstand stößt, wo sie auf Unterstützung zählte, so hat sie eigentlich kein Interesse mehr daran, das allgemeine und gleiche Wahlrecht thatsächlich aufzuheben. Gerade weil sie den Junkern gar zu treu geblieben ist, haben die Sozialdemokraten ihre großartigen Erfolge erzielt. Die sozialistische Hochfluth und die ohnehin sehr entfernte Revolutionsgefahr werden um so mehr abnehmen, je weiter die Regierung den berechtigten Wünschen des Volkes entgegenkommt und je größeres Vertrauen sie ihm schenkt. Wenn sie das einsähe und danach handelte, würde die politische Entwicklung Deutschlands mit seinem wunderbaren wirthschaftlichen Aufschwunge in das richtige Verhältniß treten.

Dank ihrer Feigheit!

Der Generaladjutant der Armee klagt in seinem jüngsten Jahresbericht über die große Zahl der Fahnenflüchtigen. Das ist eine alte Kastanie? — Gewiß, aber da solche alte Kastanien wie alte Nüsse uns Jahr für Jahr vorgesetzt werden und wir dafür bezahlen müssen, ziemt sich's wohl, darauf hinzuweisen. Zudem ist diesmal auch Besonderes dabei: die Zahl der Desertionen ist weit größer, als sie im Vorjahre war und erreicht auch verhältnißmäßig den Höhepunkt. Im Laufe des Rechnungsjahres 1909 (abgeschlossen am 30. Juni d. Js.) liefen dem guten Onkel Sam nicht weniger als 4993 Soldaten aus dem Dienst, — rund fünf Prozent seines ganzen Heeres. —

Als Ursachen dieser Massendesertion bezeichnet der Generaladjutant Ainsworth, die Abschaffung der Kantine, die Eintönigkeit des Garnisonlebens, das von den Soldaten heutzutage verlangte Mehr an körperlicher und geistiger Arbeit, und die gute Arbeit- und Verdienstgelegenheit, die den Leuten im Zivilleben winkt. Alles Gründe, die schon von jeher haben herhalten müssen, die stets große Zahl der Desertionen zu erklären, und deren jeder zweifellos auch dazu beiträgt. Mehr oder weniger. Wenn sogenannte „schlechte Zeiten“ der Armee viele Rekruten zuführen, so ist es nur natürlich, daß die Rückkehr der Prosperität ihre Reihen wieder mehr lichtet. Denn es ist bekannt, daß Onkel Sam's Werber sich in Erledigung ihrer Pflicht nicht streng an die Wahrheit halten und, wenn sie in der Schilderung der Wonnen des Soldatenlebens nicht gerade gröblich übertreiben, doch das Beleuchten seiner Schattenseiten völlig vergessen. Auch daß sie darin nur dem Beispiel von oben nachleben, denn die vor den Werbebüros und hier und da an Häusern und Bretterwänden zu sehenden großen Plakate des „Kriegsdepartements“ zeigen stets nur einen Soldaten in Galauniform, in sieghafter Pose, die Zielscheibe verlangender Frauenaugen, nie aber einen Mann im Drillichanzug bei der Arbeit mit Hacke und Spaten, oder der Frau Hauptmännin Marktkorb oder Baby im Arm, oder büffelnd in der Instruktionsstunde u. s. w. Daß den so geweckten großen Erwartungen große Enttäuschungen folgen, ist nur natürlich, und daß die wieder vielfach zu Desertionen führen, auch.

Die zwei nächsten Gründe, Eintönigkeit des Garnisonlebens und vermehrte Arbeit, vertragen sich nicht besonders gut zusammen, denn man sollte meinen, die Arbeit würde die Eintönigkeit scheuchen, jedoch auch die Arbeit mag eintönig sein oder werden und nach der Arbeit ist des amerikanischen Soldaten Leben so leer und nüchtern wie nur denkbar. Nüchtern im engeren Sinne wenigstens so lange er im Dienst und innerhalb der Grenzen des Garnisongebietes bleibt, weil da ja, dank den weltverbessernden christlichen Temperenzfrauen, ihren männlichen Schleppenträgern und eines weisen Kongresses Furcht vor dem Unterrock-Popanz jeder gesellige herzerfrischende Trunk verpönt ist. Macht ein Urlaub es ihnen möglich, den Grenzen der wässerigen Tugend zu entfliehen, dann sind sie's in der Regel sehr bald nicht mehr. Denn die Gier nach etwas Abwechslung und Erheiterung ist groß und die freie Zeit ist kurz. Wenn sie zurückkehren, blüht ihnen der Jammer; wenn sie's nicht thun, mögen sie früher oder später eingefangen werden und dann geht's ihnen natürlich schlecht; anderen Falls sind sie wenigstens einigermaßen freie Menschen und die Chance scheint des Risikos werth.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß das Kantine-Verbot: das Verbot des früher in Garnisonen üblichen Ausschanks von Bier und leichten Weinen sehr viele, wohl die Mehrzahl der Desertionen verursacht. Ebensowenig kann irgend welcher Zweifel bestehen darüber, daß daraus großer Schaden erwächst.

Daß der starke Abgang entsprechend zahlreiche Anwerbungen nöthig macht und dadurch die Kosten der Werbebüros sehr hoch hält, das kommt dabei wenig in Betracht. Auch das, daß es unter den Umständen beinahe unmöglich ist, die Armee auf ihren erlaubten Höchststand zu bringen, hat nichts zu sagen. Ja man könnte bezüglich dieses Punktes sagen, je mehr desto besser. Wenn es nicht möglich wäre, mehr als etwa 25,000 Mann bei der Fahne zu halten, würde unser großes, schönes Land auch nicht von fremden Horden überrannt oder von irgend einem Kaiser oder König in die Tasche gesteckt werden. Das Schlimmste an der Sache ist, daß durch diese Desertionen, mittelbar durch den niederträchtigen Wassersimpel-Zwang, jährlich tausende junge Männer, die bis dahin höchstens etwas leichtsinnig waren, zu Eid- und Pflichtbrüchigen, zu Flüchtlingen vor dem Gesetz und der höchsten Staatsgewalt und vogelfrei gemacht werden. Vogelfrei — so daß sie vor jedem Fremden — ja vor jedem Menschen — Angst haben müssen, und jeder Lump, der sich in ihr Vertrauen schlich, sie noch nach Jahren, wenn es ihnen gelungen sein mag, sich durch ehrliche Arbeit eine bescheidene bürgerliche Existenz zu gründen, denunziren und in's Unglück bringen mag. Nahezu 5000 Fahnenflüchtige im Jahr! Viele, sehr viele davon gehen, wenn nicht körperlich so doch seelisch und sittlich, völlig zugrunde, als Opfer der menschenverbessernwollenden niederträchtigen Prohibition.

Selbst General Fred D. Grant, der sich zur Prohibition bekannt hat, ist für die Wiedereinführung der Kantine; alle anderen hohen und höheren Armeeoffiziere sind dafür. Aber daß es in absehbarer Zeit dahin kommen wird, ist kaum zu hoffen. Die Angst vor dem Unterrock ist gar zu groß. —

Blutvergiftung

Verursachte viele Wunden, aber das Opfer konnte bald wieder arbeiten.

Die große Wirksamkeit von Hood's Sarsaparilla in Fällen von Blutvergiftung geht aus den vielen überzeugenden Zeugnissen hervor wie das folgende: „Mein Gatte litt an Blutvergiftung und Wunden breiteten sich über seine ganze rechte Hand aus. Zwei Finger der linken Hand waren auch angegriffen. Er versuchte alle möglichen Salben, aber sie halfen nicht. Auf meinen Rath nahm er Hood's Sarsaparilla, und bald konnte er wieder arbeiten.“ Frau Jos. Colgan, 75 Garden Str., Lawrence, Mass.

Kauft Hood's Sarsaparilla. In gewöhnlicher flüssiger Form oder Tabletten, genannt Sarsatabs.

Untadelhafte Ernennung.

Wenn nach Eröffnung der bevorstehenden Kongreßtagung Präsident Taft die in Aussicht gestellte Ernennung eines neuen Richters des Bundesobergerichtes dem Senate zur Bestätigung zuschickt, so wird selbst des Präsidenten ärgster Feind, wie sehr er sich auch bemühe, an diese Ernennung keine Verdächtigung eines unwürdigen Beweggrundes knüpfen können, und auch nicht den Schatten solcher Verdächtigung. Man hat das nicht immer sagen können. Nicht immer war die Ernennung von Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes frei von Verdächtigungen. Mehr als einmal waren ernste Skandale damit verknüpft. Gegen den Präsidenten Grant wurde die — niemals überzeugend widerlegte — Beschuldigung erhoben, durch die ihm obliegende Ernennung zweier Richter den Gerichtshof „gepackt“ zu haben. Das heißt, ihm absichtlich solche Zusammensetzung gegeben zu haben, daß er in einer eben schwebenden wichtigen Sache des Präsidenten Willen thun mußte zum Vortheile der Partei des Präsidenten. Die republikanische Parteigesetzgebung beanspruchte das unbedingte Recht, Papiergeld mit Zwangskurs auszugeben, papierne Zahlungsversprechen der Regierung (die nicht eingelöst wurden) zum gesetzlichen Zahlungsmittel privater Schulden zu machen. Das Bundesobergericht hatte mit Bezug hierauf die gewünschte Entscheidung nicht gegeben. Nachdem Grant seine zwei neuen Richter ernannt hatte, war aus der Minderheit des Gerichtshofes die Mehrheit geworden und dann gab der Gerichtshof die gewünschte Entscheidung. Ein anderer, seinerzeit sehr übel vermerkter Fall war die im Jahre 1881 (dem Jahre nach der Garfield-Hancock-Kampagne) erfolgte Ernennung des Herrn Stanley Matthews von Ohio. Die sprichwörtlichen Spatzen pfiffen es von den Dächern, daß die Ernennung auf Betreiben der Eisenbahnen erfolgt war, die dafür mit großen Geldbeiträgen in die republikanische Wahlkasse bezahlt hatten.

Und wenn dieses auch ausnahmsweise böse Fälle waren und im Großen und Ganzen die Zusammensetzung des höchsten nationalen Gerichtshofes noch immer derart war, daß ihm sein Ansehen und das Vertrauen auf seine Unabhängigkeit von Partei- und sonstigen „Interessen“ gewahrt blieb, so ließe doch noch manche andere Ernennung sich aufzählen, bei deren Vollziehung Rücksichten mitgespielt haben, politische und andere, die von Rechtswegen nicht hätten mitsprechen dürfen. Wurde damit nicht mehr Schaden gethan als geschehen ist, so rührt das daher, daß auch der im Parteiinteresse ernannte oder in Berücksichtigung sonstiger Interessen ernannte Richter nach seiner Ernennung unabhängig ist von allen Interessen. Er braucht keine Rücksicht zu nehmen, die sich nicht mit seinem Gewissen und Rechtsgefühl verträgt. Einmal ernannt, ist er auf Lebenszeit ernannt. Weder der Präsident, der ihn ernannt hat, noch ein anderer kann die Ernennung wieder rückgängig machen. Er kann nicht abgesetzt werden, sein Gehalt kann nicht verkürzt werden; niemand kann ihm etwas anhaben, solange er seine Pflicht gehörig erfüllt. Dadurch hauptsächlich unterscheidet sich bekanntlich die Bundesgerichtsbarkeit zu ihrem Vortheile von den Staatsgerichten, deren Richter, aus politischen Wahlen hervorgehend, Politiker sein müssen und auch nach ihrer Erwählung es bleiben müssen, um nach Ablauf der gewöhnlich nicht langen Amtszeit die gewünschte Wiedererwählung zu erlangen.

* * *

Was nun die jetzt angekündigte Ernennung des Bundescircuitrichters Lurton aus Tennessee zum Nachfolger des verstorbenen Richters Peckham anlangt, so ist es klar, wenn es jemals klar war, daß hier rein und ausschließlich die Rücksicht auf Karakter und Fähigkeit den Ausschlag gegeben hat. Präsident Taft kann dabei von keinem anderen Wunsche geleitet worden sein als dem einen: die beste von allen möglichen Ernennungen zu machen. Es können keine Parteirücksichten dabei mitsprechen, denn Richter Lurton ist Demokrat, so daß die Ernennung bei den eigenen Parteigenossen des Präsidenten vielfach Anstoß erregen und ihm ernste Vorwürfe eintragen wird. Daß ein Präsident zum Richter am höchsten Gerichtshofe ein Mitglied der Gegenpartei ernennt, solche Sünde gegen den Parteigeist ist, soweit die Erinnerung reicht, noch nicht dagewesen. Zu gleicher Zeit, wie gegen die Rücksicht auf die Partei, hat der Präsident sich versündigt gegen das Gebot der „geographischen“ Rücksichten. Das ist eine Art ungeschriebenes, aber — bisher — nicht minder wirksames Gesetz, das dem höchsten Gerichtshofe schon manchen guten Mann gekostet hat, gegen den nichts einzuwenden war, als daß er in dem einen statt in dem anderen Staate wohnte. Es sollten die Richter „so gleichmäßig wie möglich“ auf die verschiedenen Landestheile vertheilt sein, — was unter republikanischer Herrschaft gewöhnlich soviel heißt, als auf die verschiedenen Gebiete des republikanischen Nordens vertheilt sein. Der Staat New York insbesondere, als der an Bevölkerung größte und reichste, an Handel und Gewerbe bedeutendste aller Staaten, beanspruchte und behauptete eine Art erbliches Vertretungsrecht in dem hohen Gerichte. Als sein letzter Vertreter, Rufus W. Peckham, vor etlichen Monaten mit Tode abging, wurde sofort die Forderung laut, daß auch der Nachfolger ein New Yorker sein müsse.

Herr Taft hat sich auch daran nicht gekehrt, trotzdem der Staat New York in der Person seines Gouverneurs Hughes, gewesenen Bewerbers um die republikanische Präsidentschaftsnomination, einen sehr hervorragenden und sehr achtungswerthen Kandidaten bot, und obgleich — vom Standpunkte „praktischer Politik“ — dessen Ernennung vielleicht „gute Politik“ gewesen wäre. Wurde Hughes in das Bundesobergericht versetzt, so wurde Taft im Kampfe um den zweiten Termin einen nicht zu unterschätzenden Mitbewerber los. Es ist ihm das sehr eindringlich vorgestellt worden. Selbst wenn Hughes die Ernennung abgelehnt hätte, so würde doch — hieß es — schon das Anerbieten der hohen Auszeichnung ihn dem Präsidenten zum Danke verpflichtet haben und er würde anständigerweise ihm nicht zum zweiten Male die Nomination streitig machen können. Herr Taft ließ sich das nicht anfechten. Lurton erschien ihm als der bessere Mann, also entschien er sich für Lurton, trotzdem der nicht nur Demokrat, sondern überdem Südländer ist. Entschied sich für ihn aus dem einzigen Grunde, daß er, in seiner eigenen Richterlaufbahn im selben Gerichtsbezirke wie Lurton wirkend, diesen als einen Mann von ganz besonders ausgezeichneter richterlicher Befähigung und Tüchtigkeit kennen gelernt und als einen Mann von fortschrittlichen Ideen dazu, wie der hohe Gerichtshof ihn braucht in diesen Zeiten.

Lokalbericht.

Blutiger Streit.

Böser Verlauf eines Sonntagsvergnügens auf dem Lande.

Von zahlreichen enthusiastischen Freunden der Mitglieder begleitet, begab sich gestern eine hiesige Fußballriege, bekannt als das „Marqette Team“, nach dem Vorort Elmhurst, um sich mit einer dortigen Riege zu messen. Der Platzausschuß der Elmhurster hatte Mühe, begeisterte Chicagoer, welche im Verlaufe des Spieles sich dicht an die kämpfenden Parteien zu drängen versuchten, zurückzuhalten. Dabei mag man nicht allzu zart verfahren sein, und die Folge war, daß ein jähzorniger Besucher gegen zwei der Platzordner zum Messer griff und beide schwer verwundete. Ralph Woodruff hat eine sechs Zoll lange Schnittwunde im Gesicht davon getragen, und Milton Gray, der zwei tiefe Stiche in die Brust erhalten hat, mag nicht mit dem Leben davonkommen. Der Anstifter dieses Unheils befindet sich jetzt im Gefängniß zu Wheaton. Er nennt sich Dr. Applegate.

Hat eine Vergangenheit.

Geschiedene Frau eines früher angesehenen Bankbeamten.

Wie schon häufig vorher ist am vorigen Samstag wieder die 39jährige Menora Doring, die erst am Donnerstag aus der Bridewell entlassen worden war, eines Rausches wegen verhaftet worden. Menora erzählt — und angeblich verhält es sich auch so — daß sie früher die Gattin von William Montgomery war, dem jetzt wegen Veruntreuung großer Summen im Bundeszuchthause zu Leavenworth sitzenden früheren Kassirer der verkrachten Alleghany National Bank von Pittsburg. Sie hat sich vor zehn Jahren von ihm getrennt, und drei Jahre darauf hat er, wegen Trunksucht, die Scheidung von ihr erlangt. Seither hat Menora ihren Unterhalt zumeist als Stubenmädchen in Hotels erworben.

Der Fall Counselman.

Meinungsverschiedenheit zwischen Richter Chetlain und der Anwaltskammer.

Während Richter Chetlain der Ansicht zu sein scheint, daß er in der Scheidungssache Willis gegen Lulu M. Counselman weiter keine Schritte zu thun braucht, ehe die Anwaltskammer die Angelegenheit untersucht hat, ist der Vorstand der Anwaltskammer der Meinung, daß es die Obliegenheit des Richters ist, die Untersuchung in die Hand zu nehmen. Nur falls sich dabei etwas Nachtheiliges in Bezug auf den Anwalt Counselmans, Herrn M. L. Thackaberry, herausstellen sollte, könnte die Anwaltskammer gegen diesen vorgehen.

Wie es heißt, hat übrigens Herr Willis Counselman mit seiner nunmehrigen zweiten Gattin, Clara French, in aller Stille die Stadt verlassen. Die Untersuchung wird deshalb wohl in seiner Abwesenheit stattfinden müssen.

Freigesprochen.

Die Geschworenen, vor denen Michael Murphy, Wm. Hart und Thos. Shannon in Richter Brentanos Gerichtssaal unter der Anklage des Einbruchs und Diebstahls von 36,000 Zigarren aus einem Frachtwagen der Chicago & Alton-Bahn prozessirt wurden, haben heute Murphy und Hart freigesprochen, sich über Shannons Schuld aber nicht zu einigen vermocht. Belastungszeugen hatten Shannon als den eigentlichen Thäter bezeichnet, Murphy und Hart sollten ihm beim Verstecken der Waaren geholfen haben.

— Allzu vieles Ordnen im Haus ordnet oft den Mann hinaus.

Kraftwagen der Parkbehörde.

Parkkommissäre benutzen sie angeblich zu ihrem Privatvergnügen.

Wie seinerzeit berichtet, ist neulich ein junges Frauenzimmer überfahren und tödtlich verletzt worden durch einen Kraftwagen zu ihrem Privatverwaltung, in welchem sich Parkkommissär Joseph D. O'Donnell befand. Es wurde in Verbindung hiermit behauptet, daß die Mitglieder der Behörde deren Kraftwagen zu deren Privatvergnügen gebrauchen. Das stellt nun Herr John F. Smulski, einer der Kommissäre, entschieden in Abrede. Er sagt, von sechs Kraftwagen, über welche die Kommission verfüge, würde je einer vom Parkdirektor, vom Obergärtner, vom Sekretär und vom Polizeichef der Parkverwaltung benutzt. Die verbleibenden zwei Wagen gebrauchen der Präsident und die Mitglieder der Kommission für Inspektionstouren. Auf einer solchen dürfte sich auch Kommissär O'Donnell befunden haben, als jener Unfall sich zutrug.

Es hat $14,950 gekostet, die sechs Wagen anzuschaffen; ihre Betriebs- und Ausbesserungskosten betragen durchschnittlich $531 den Monat.

Stallungen eingeäschert.

Vermuthlich durch dort nächtigende Landstreicher wurden heute früh um vier Uhr in zwei zweistöckigen Stallgebäuden, hinter den Häusern 6316 Peoria Straße und 5525 Princeton Ave., Feuer verursacht, dem beide Gebäude zum Opfer fielen. Der Besitzer des ersteren, James Gleason, schätzt seinen Verlust auf $100, John B. Opitz, Besitzer des zweiten, den seinigen auf $600.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.90
Oesterreich: 100 Kronen...	20.30
Schweiz: 100 Francs.....	19.45
Holland: 100 Gulden......	40.25
Dänemark: 100 Kroner....	27.00
Rußland: 100 Rubel.....	52.00

Der Arzt im Hause

Das medizinische Handbuch, enthaltend ärztliche Belehrungen über alle vorkommenden Krankheiten, mit Angabe der besten Heilmethoden. 344 Seiten $1.05
Das kleine Kneipp-Buch, 655 Seiten $1.50
Die Geschlechts-Krankheiten bei Mann und Weib. 254 Seiten $1.20

A. KROCH & CO.,
Größte internationale Buchhandlung,
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Anna Marie Schierbaum

im Alter von 74 Jahren, 10 Monaten und 29 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6603 Hartwell Ave., Donnerstag Vormittag 10 Uhr, nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Anna Schultz, Louise, William, Charles und John Schierbaum, Sophie und die verstorb. Lizzie Harrison, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten.

Weinend legen wir dich nieder,
Geliebte Mutter, in das stille Schlafgemach.
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Ach, d'rum weinen wir dir nach.
Doch einst schlägt die schöne Stunde
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.

mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharina Pretzsch geb. Jochem

nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren am Sonntag, 1 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 30. November, 10:30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2043 N. Halsted Str., nahe Garfield Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

John F. Pretzsch, Gatte.
Jakob, Peter und Adam Jochem, Brüder.
Friedrich Milling, Stiefbruder.
Helena Milling, Stiefschwester.
Charles Stoll, Schwager.
Paulina Stoll, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Ferdinand Kraft

am 28. November 1909 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. November, um 2 Uhr Nachmittags, von Peter Maloney's Kapelle, Ecke Oak und Wells Str., nach der St. Josephskirche und von da nach dem Bonifazius-Friedhof.

Joseph Kraft, Bruder, 940 N. Franklin Str., alte Nummer 296.
Katie Kraft gebor. Fimmerhoff, Schwägerin.
Jos. Kraft, Neffe.
Josephine Kraft, Nichte.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Otto Edward Haenicke

am 28. November, Morgens 11 Uhr im Alter von 28 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 1. Dezember, Morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, 4358 Wentworth Ave., nach der 47. Str. und Stewart Ave., von dort mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie A. Haenicke, Mutter.
Helene, George, Walter, Gertrude Haenicke und Ida Borchhardt geb. Haenicke, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Paul Guy

im Alter von 36 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6143 Center Ave., nach Mount Greenwood.

Mathilda Guy geb. Huebner, Gattin.
Ferdinand, Dorothe, Annabell, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Brighton Hive Nr. 49, L. O. T. M.

Den werthen Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Goepner

gestorben ist, und findet die Beerdigung vom Trauerhause, 2359 Wentworth Ave., am Dienstag, den 30. November, statt. Die Beamten sind ersucht um 8 Uhr in der Logenhalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Barbara Stumm L. C.
Elise Hoffmann, R. K.

Gestorben: John N. Wirth, 43 Jahre alt, geliebter Gatte von Fredericka Wirth geb. Buchweitz, und Vater von Orville, in seiner Wohnung, 2629 N. Washtenaw Ave., am 28. November 1909. Beerdigung Mittwoch, den 1. Dezember, um 1 Uhr Nachm. modi

Gestorben: Louis Maack, Vater von Fred W. und Lewis H. Maack und Frau Geo. H. Poß. Beerdigung Dienstag, den 30. Nov. um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4140 Colorado Ave., nach Waldheim.

Soeben eingetroffen:
Amerikanischer Schweizerkalender für 1910.
30c portofrei. — Sowie alle anderen Kalender.

KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel.
169—171 Ost Adams Straße,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.
Verzeichnisse gratis und franko.

JOHNSON BROS. CO.
2030—2042 Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave.

Spez. Verkauf: Dienstag, 30. Novbr.

Grocery - Spezialitäten.
Speziell gemischter Kaffee, per Pfund 25c
20 Fish Stamps frei.
Gold Medal Mehl, 24½-Pfd.-Sack für 79c
Granulirter Zucker, 4 Pfd., (mit Ticket), für 19c

5 Tasten Toy Piano für 15c
Automobil, gute Springs 9c
Bemaltes Toy Thee-Set, 2 Tassen und Untertassen, Theetopf 9c
Knaben Werkzeugkasten, Golden Oak 9c

Reinwollenes gerippte Männer-Unterzeug, in cream oder lohfarbig, $1.10-Sorte, für 79c
Gebügelte Damen-Waists, die 2.50-Sorte, für 1.25

Dry Goods Spezialitäten.
3c Damen-Taschentücher — das Stück zu 1c
15c geflickte schwarze Damen-Strümpfe, per Paar 9c
Reinwollene schwarze Mittens für Damen oder Misses, die 19c-Sorte 9c
Ecru gefließte Damen-Beinkleider und Leibchen, die 29c-Sorte, extra gut, für 19c
5 und 6 Zoll breites Band, in bestem Taffeta und Satin Taffeta — in rosa, weiß, blau und anderen Farben — werth 19c, die Yard für 12c
10c Maschinen-Oel — für 4c
Fancy dekorirtes Chokolade-Set — nur 98c
Gardinen-Stangen, — ausziehbare, in Messing; die 10c-Sorte für 5c

Besucht unser großes Spielsachen-Departement. Freie Ablieferung nach irgend einem Stadttheil von Chicago.
Doppelte Fish Stamps oder doppelte Tickets jeden Tag bis Weihnachten — ausgenommen für Groceries.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Margarethe Christiensen

am Samstag, den 27. November 1909, im Alter von 58 Jahren, 4 Monaten und 25 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. November, Vormittags 11:30, vom Hause ihres Sohnes, 1632 Belmont Ave., nach Pastor Kirchners Kirche, Diversey Blvd. und Diversey Place, dann nach dem Eden-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Peter Christiensen, Gatte.
Peter Christiensen jr., Sohn.
Katharine Maher, Tochter, nebst Schwieger- und Enkelkindern.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer lieben Mutter und Großmutter

Katherine S. Wiesels

betheiligt haben, für die herrlichen Blumenspenden sowie dem Douglas Frauenverein, Carola Frauenverein, West Garfield Frauenverein, Beethoven Frauenverein, und dem Herrn Pastor Kalbfleisch für die trostreichen Worte, die er am Sarge unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter gesprochen hat, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank für die reichliche Betheiligung am Begräbniß unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Fred Stuewe

und für die großen Blumenspenden. Insbesonders danken wir Herrn Pastor Reinke für die trostreichen Worte am Sarge in der Kirche und am Grabe unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders.

Fritz und Friedericke Stuewe, Eltern.
Hans Stuewe, Bruder.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die sich so zahlreich betheiligten an dem Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Louis Schorr,

ebenfalls für die zahlreichen Blumenspenden und insbesonders dem Herrn Pastor John für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Maria Schorr, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus für die uns bei unserem Verlust erzeigte Theilnahme. Besonders danken wir dem Sozialen Arbeiterverein, Ben Hur (Schiller Court), und dem Deutsch. Verein der Westseite.

Frau George Lary und Familie.

Zur Erinnerung

Mit wehmuthsvollem Herzen denken wir heute an den Sterbetag unserer innig geliebten Tochter und Schwester

Anna Keegan

welche am 29. November 1908, im Alter von 24 Jahren, von uns geschieden ist.

Gott, welcher Schmerz traf unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden,
Als sah'n wir ein geliebtes Kind
Aus unserer Mitte scheiden.
Zu jeder Zeit war sie bereit
Uns Freude zu bereiten,
Doch nun ruht sie von Leiden aus,
Schläft sanft für alle Zeiten.

Gewidmet von der trauernden Familie Contzen.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Walter Klepnow

der heute vor drei Jahren, am Danksagungstag, den 29. November 1906, gestorben ist im Alter von 22 Jahren.

In der Blüthe deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst du schon drei Jahre im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Du warst geachtet und geliebet
Von allen die dich kannten,
Und deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen
In den Gefilden jener Welt,
Ist, wenn wir am Grabe stehen,
Die Stütze die uns aufrecht hält.
Vater, wenn die Mutter fraget:
Wo ist unser Walter hin?
Wenn sie weinet, und klaget.
Sag' ihr daß ich im Himmel bin.
Mutter, wenn der Vater weinet,
Trockne ihm die Thränen ab.
Wenn die Frühlingssonne scheinet
Pflanzet Rosen mir auf's Grab.

Gewidmet von den trauernden Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin

Louise Meyer

welcher heute vor einem Jahre, am 29. Novemb. 1908, gestorben ist.

Schon ist ein Jahr verflossen,
Ein Jahr voll Trauer und voll Schmerz,
Seitdem die Augen du geschlossen,
Erkaltet ist dein Gattenherz.
Doch hoffen wir auf ein Wiedersehen
Mit dir in jenen lichten Höhen.

Gewidmet von dem trauernden Gatten, Kindern, Schwester und Mutter.

BLUMEN
jeder Art für
Beerdigungen
preiswerth bei
A. LANGE Florist,
44 Ost Madison Str., zwischen State u. Wabash.
Katalog auf Wunsch frei zugesandt.
1nov.1mo*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abzahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 787. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Phillip Maas, Sekr. Jacob Schmek, Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Bruder

Karl Fischer

am Samstag, den 27. November, im Alter von 68 Jahren 9 Monaten und 27 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2136 West 21. Str., nach Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Fischer, geb. Masch, Gattin.
Paul und Karl, Söhne.
Anna Schmietendorf, Tochter.
Johann Fischer, Bruder.
Johanna Schreiber, Schwester.
Emma und Minna, Schwiegertöchter.
Ernest Schmietendorf, Schwiegersohn.

modi

Gestorben: Katharine D. Schroff, geliebte Tochter des verstorbenen Henry und Therese Schroff, Schwester von Paul, Emil, Mary und Selma. Beerdigung Mittwoch, 1. Dezember, Vormittags 9:30 Uhr, vom Trauerhause 1533 Wells Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem Bonifazius-Gottesacker. mbo

Aufgebot.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

1) der Sergeant Robert Wendland, wohnhaft in Solingen, Bezirkskommando; Sohn des Eigenthümers Wilhelm Wendland und dessen Ehefrau Julianne geborene Hedde, beide verstorben in Budziejewo, Kreis Wongrowitz;
2) und die unverehelichte Marie Anna Kriemke, ohne besonderen Beruf, wohnhaft zu Athanasienhof, seit dem 14. September 1909, vorher 5 Jahre lang in Chicago, Staat Illinois, in Nord-Amerika; Tochter des Schneidermeisters Friedrich Wilhelm Kriemke und dessen Ehefrau Ernestine Wilhelmine geborenen Jäckel, ersterer wohnhaft Athanasienhof, letztere verstorben in Athanasienhof,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Orten Chicago und Athanasienhof, Kreis Kolmar, und Solingen in Preußen zu geschehen.

Samotschin, den 11. November 1909.
Der Standesbeamte: Ebert.

CORT Dearborn, nahe Randolph. Phone Randolph 1049
50c 75c 1.00 1.50
„THE KISSING GIRL“
Mit Amelia Stone
und der Metropolitan Besetzung.
Matinees Mittwoch u. Samstag.
modi

CROWN THEATRE
Ashland u. Division Str. Phone: Haymkt. 323.
Cole und Johnson in The Red Moon
Bargain-Matinees: 25c; Dienst., Donn., Samst. Reg. Preise 10c, 20c, 35c, 50c. — Nächste Woche: Beulah Poynter in „Lena Rivers.“
nov29—3d4

Großartiger Erfolg!
— Kommt zur —
Ausstellung
— im —
Coliseum
20. November bis 4. Dezember.
Elberta
und seine Produkte
in der Baldwin County, Alabama, Abtheilung vertreten. — Sehenswerth.
23nov,2—3d

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Str.
(Basement)
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents serviert zu bekommen.
Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.
Der Fair gegenüber. (Basement) 2nov*2

Hotel Bismarck,
173—Randolph Straße—179
Neues holländisches
Damen-Cafe
in künstlerischer Ausstattung.
Weber's Mandolin Quintett. 12nov*2

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6814 Central.

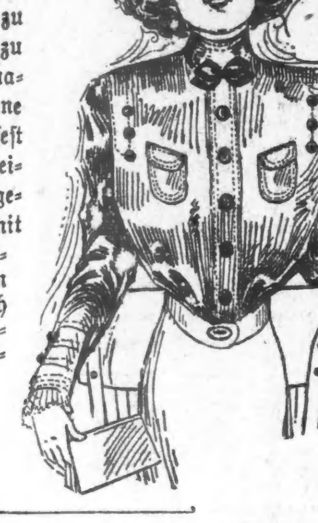
WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft.
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Lincoln 345

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE, MADISON AND DEARBORN STS

$2¾ schwarze Taffeta seidene Damen-Waists zu $1.79

(Zweiter Floor, Madison Str.)



Es ist ein Bargain von solch außerordentlicher Güte, daß wir ihn nicht zu beschreiben vermögen. Denkt Euch, zu solch niedrigem Preise eine feine Qualität schwarze, geschneiderte, reinseidene Chiffon Taffeta Waist, durchaus fest und sorgfältig genäht, voller und weiter Schnitt und perfekt passend, gemacht genau so wie hier illustrirt, mit breiten Gibson Plaits über Schultern, besetzt mit seideüberzogenen Knöpfen, lange Aermel, sehr hübsch faßt, unbedingte $2.75 Werthe, so lange 500 derselben morgen ausreichen, Eure Auswahl zu

$1.79

Der überraschendste 11c Taschentücher-Verkauf: 19c Werthe.

(Main Floor, Madison Str.)

Hier sind 3000 Dutzend der ausgewähltesten Weihnachtsgeschenke zu einer staunenerregenden Herabsetzung — des Importeurs Verlust — und trotzdem dieselben so begehrenswerth sind und jederzeit den vollen Preis bringen würden, überlassen wir Euch jetzt, wie immer, den Vortheil. In der Partie befinden sich—

Damen-Taschentücher, Swiß bestickte, hohlgesäumte bestickte, ausgezackte bestickte und spitzenbesetzte, aus reinem Leinen oder feinsten import. Cambrics gem., alle in der Schweiz bestickt.

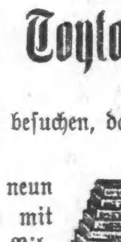
Die Mannigfaltigkeit der Muster ist nahezu endlos — die großartigste Sammlung von Feiertags-Taschentüchern, die je unter'm Preise offerirt wurde, alles neue und reine und unbedingte 19c Werthe, Eure Auswahl für nur.......... **11c** oder 12 Stück in hübscher Feiertags-Schachtel für.......... **$1.28**

Der Weihnachtsmann hier in Toytown

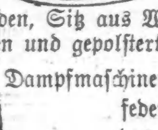
(Vierter Floor, neues Gebäude.)

Ladet all die Kleinen ein, ihn in seinem neuen Heim zu besuchen, das gerade so gebaut ist, wie am Nordpol.

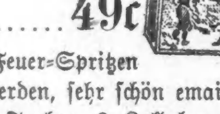
Schaukelpferde, mit 2 hölzernen graugefleckten Pferden, Sitz aus Weidenruthen und gepolstert...... **98c**



Nested Blocks, neun Blocks, nested, mit schönen farbigen Bildern und Alphabet—offerirt zu.......... **49c**



Neue Dampfmaschinen mit Sprungfedern, kein Feuer, das die Kleinen verletzen könnte — sehr kraftvoll...... **98c**



Eiserne Feuer-Spritzen mit 3 Pferden, sehr schön emaillirt in hellen Farben, 9 Zoll lang — für nur **69c**

ED. AHLSWEDE,
2500-2508 West North Ave.
Zwei Blocks westlich von Western Ave.

Um Raum für unsere Feiertags-Waaren zu erhalten offeriren wir außerordentliche Bargains.

Seife — Fairbanks Chicago Family Seife — 3 Stücke für.......... **10c**

Tasse und Untertasse — Importirte japanische Tasse und Untertasse, das Paar für.......... **10c**

Sinkstrainers. — Lackirt, reg. 15c Werth, für.......... **11c**

Tisch-Oeltuch — in schlichtweiß oder farbig, 1¼ Yards breit, die Yard.......... **10c**

Gardinen-Swiß — Bestehend aus Fabrikrestern, in Längen von 5 bis zu 15 Yards, 12c Werth, die Yard.......... **8c**

Filz-Slippers für Damen—von schwerem Filz gemacht und mit extra schweren Sohlen, Paar. **45c**

Streichhölzer — Garden City Parlor Streichhölzer, große Sorte Packet.......... **7c**

Washwringers — Garantirte gute Familien-Größe, — für.......... **$2.49**

Waschzuber — Große Sorte galvanisirte Waschzuber, reguläre 65c Werthe, für.......... **49c**

Toilet-Seife — Kirks Witch Hazel oder Oatmeal, 5c Werth, 2 für.......... **5c**

75c Dressing Sacques, von extra guter Qualität gefließtem Ducking, Stück.......... **44c**

Slippers für Kinder — von extra schwerem Filz u. mit schweren Sohlen, das Paar **45c**

10c Notenblätter—All die beliebten McKinley und Century-Ausgaben, per Stück.......... **5c**

Gestrige Vereinsfeste.

Die Turner vom „Lincoln" legen mit ihrem Schauturnen Ehre ein.

Stiftungsfest der Sachsen.

Der Verein ihrer Landsleute von Milwaukee nahm daran in voller Stärke theil.—Prächtiges Konzert des Teutonia Männerchors.—Eisenburger Liederkranz.

Das Herbst-Schauturnen des Turnvereins Lincoln, das gestern in der Lincoln-Turnhalle stattfand, gestaltete sich zu einem Erfolge, auf den der Turnlehrer Otto Meier und die Turner mit Recht stolz sein können. Die Betheiligung seitens der Turnerschaft war stärker als je zuvor. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen, die Leistungen waren großartig. Sämmtliche Turner, von der 1. Knabenklasse an gerechnet bis zur Altersriege, waren mit Leib und Seele bei der Sache und turnten mit Schneid, einer Eleganz und so staunenswerther Fertigkeit, daß den Zuschauer das Herz im Leibe lachte. Sie alle machten, wie gesagt, ihre Sache vortrefflich. Einen besonders günstigen Eindruck machten die Freiübungen und Schrittarten der 2. Mädchenklasse, die Stabübungen und Gruppirung der Zöglinge, das Keulenschwingen der Damenklasse. Aber auch die Langstabübungen der 1. Knabenklasse, die Uebungen mit Holzringen der 1. Mädchenklasse, die Hantelübungen der 2. Knabenklasse, Gesellschaftsübungen am „Pferd" der 3. Knabenklasse, die Reifenübungen der 3. Mädchenklasse, das Turnen am Reck der Zöglinge, die Freiübungen der Aktiven und die Pyramiden der Abendklassen konnten sich schon sehen lassen. Es ging Alles wie am Schnürchen, und die Zuschauer, unter denen sich auch viele Mitglieder des Vorortes des Chicago Turnbezirks befanden, klatschten sich die Hände wund.

Ein Tanzkränzchen bildete den Abschluß der Vorstellung, um deren Gelingen sich in erster Linie der aus den Herren Otto Meier, H. Wiedenhoft, Chas. Wagner, M. Santtner, W. Rieck, L. Ehrenwerth und J. Steging bestehende Vergnügungs-Ausschuß verdient gemacht hat. Der Verein zählt etwa 100 aktive Mitglieder und hat gegen 300 Zöglinge.

Verein Saxonia.

Zur Theilnahme an der Feier des 29. Geburtstages des Vereins Saxonia hatten sich gestern Nachmittag in Yondorfs Halle an der North Ave. nicht nur die vierzig Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und die Vertreter verschiedener anderer befreundeter Vereine eingefunden, sondern auch, 85 Mann stark, der Sachsenverein von Milwaukee. Die Gäste waren von Evanston bei der Ankunft am Vormittag abgeholt und nach der Vereinshalle an der Nord Halsted Straße geleitet worden, wo die Wirthe Springguth und Haenel für einen guten Imbiß sorgten. Nachher ging's dann nach Yondorfs Halle. Ein prächtiges Konzert gelangte zur Aufführung. Daran betheiligten sich die Vereine Junior-Apollo-Zitherkranz, Liedertafel Freiheit, Rothmänner-Liederkranz und der „Chicago Concertina Club". Manche der Vorträge mußten auf Wunsch der Zuhörer wiederholt werden. Herr H. A. Gentsch, der Präsident des Vereins, hielt eine kleine Begrüßungsrede und verwies darin auf die außerordentlich günstige Vermögenslage des Vereins, der, obwohl er nur wenige Mitglieder habe, doch ein Vermögen von $2000 habe ansammeln können. Auf das Konzert folgte ein Ball. Die Anordnungen des vorzüglich verlaufenen Festes waren von den Herren Wm. Fischer, Max Haenel, Ed. Kühne, Rich. Hübner und Emil Berthold getroffen worden.

Teutonia-Männerchor.

Ein wirklich schöner Genuß für den Musikfreund war das gestern vom Teutonia-Männerchor in der Wicker Park-Halle an der West North Ave. veranstaltete Herbstkonzert, das natürlich wieder unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Gustav Ehrhorn stand. Schon früh hatte sich das sangesfrohe deutsche Publikum jenes Stadttheils in der Halle eingefunden, und als Ballmann's Orchester die Jubelouverture intonirte, war alles mäuschenstill im Saale.

Der festgebende Verein trug nun den Chor „Die Treue" von Mengert vor, und das bereits in weihevolle Stimmung versetzte Publikum lohnte den schönen Vortrag mit herzlichem Beifall, der sich bei jeder folgenden Nummer wiederholte. Herr Adolph Gill, ein vortrefflicher Tenorsänger, erfreute mit zwei Einzelliedern: „Am Meer" von Schubert und „Athmest Du nicht?" von Wagner. Das Orchester folgte nun mit der Peer Gynte Suite von Grieg: „Am Morgen", „Anitas Tanz" und „In der Höhle des Bergkönigs". In Frl. Fern Gramling lernte das Publikum eine vorzügliche Mezzosopran-Sängerin kennen; die Dame sang ein italienisches Lied aus einer der Meyerbeer'schen Opern und wurde von Herrn Walter Rudolph in vortrefflicher Weise auf dem Klavier begleitet. Als Trio, zusammen mit den Herren Gill und Miller, trug Frl. Gramling später Kreutzers herrliche Schöpfung „Trenne nicht das Band der Liebe", vor. Zwei leichtere Vorträge des Teutonia-Männerchors „Wohin mit der Freud'?" und „Singe, Vöglein, singe", gingen recht flott, und Herr F. H. Miller fand mit seiner schönen Baritonstimme recht beifällige Aufnahme. Er sang das Lied „An den Abendstern". Die Glanznummer des Konzerts war die letzte, die Vertonung der dramatischen Szene „Lorelei", von Brambach für Männerchor, Mezzosopran und Orchester komponirt. Damit kam das schöne Konzert zum Abschluß.

Eisenburger Liederkranz.

Recht kameradschaftlich halten die deutschen Gesangvereine der Südseite zusammen; hält einer von ihnen ein Konzert ab, so wirken die anderen, sofern sie nicht verhindert sind, mit. Das war auch gestern wieder der Fall bei dem Herbstkonzert des Eisenburger Liederkranz in der Südseite-Turnhalle an der State Straße, und Dirigent Barginde kann auf seine Sängerschaaren stolz sein, sie haben gestern 'mal wieder Vortreffliches geleistet. So bot das reichhaltige Programm folgende Chornummern: „Beim Fensterln" und „Du herzliebstes Diander'l", Eisenburger Liederkranz; „Edelweiß", Hamilton Park-Damenchor; „Waldabendschein", Seipp's Sängerbund; „Seht, wie die Höhen glüh'n, Südseite-Liederkranz; „Die Treue", von den Eisenburgern, Seipp's Sängerbund und Südseite-Liederkranz gesungen. Mustergiltig war auch der Quartettvortrag der Herren G. Kuh, R. Postmann, F. Baumgärtner und J. Laschober: „Blau Aeuglein". Zum Schluß wurde ein Bühnenscherz „Lust und Lieb", von Frl. Lena Lena Kuh und den Herren C. Holzgethan, F. Baumgärtner, C. Gangl, J. Laschober, G. und Rudolph Kuh, sowie dem Eisenburger Liederkranz aufgeführt. Auf das Konzert folgte ein Ball. Die Anordner des schönen Festes waren M. Kuh, Ch. Klenner, Ch. Rehling, John Halstätter und Geo. Kuh.

Irving Park-Männerchor.

Recht fidel ging es gestern Nachmittag und Abend in der hübschen kleinen Halle des Schwabenwirths Weiblinger an der Ashland Ave. und Byron Straße zu gelegentlich des vom Irving Park-Männerchor veranstalteten Konzertes und Balls. Eingeleitet wurde der Reigen der Vorträge mit „Der Tag des Herrn"; darauf folgten ein Tenorsolo des Sängers Gutzeit, „Das Grab auf der Haide", ein komisches Duett der Herren Leo Karowsky und Jos. Sauer, „Die zwei letzten Thaler", und das Lied „Der Wald", vom festgebenden Verein gesungen. Im Verlauf des Nachmittags sang die tüchtige Sängerschaar unter der Leitung des Dirigenten Ferd. Kaufmann „Die Kapelle" von Kreutzer, Zoellners „Weinreise" und „Einkehr", sowie das innige Lied „Blau Aeugelein". Frl. Mamie Brieske trug in ansprechender Weise „Das trotzige Diarnd'l" vor, Herr G. Kievernagel die dritte Szene aus dem vierten Akt des „Wilhelm Tell" und die Herren Gutzeit und Hall das Duett „Verlassen". Zwei kleine dramatische Aufzüge unter Mitwirkung von Frl. L. E. Mathony und der Herren H. L. Newman, H. Bock, J. P. Spitzer, J. Sauer, P. Pietschmann und Kievernagel vervollständigten das Programm, dessen Durchführung allgemeinen Beifall fand. Die Anordnungen waren von den Herren J. Stieren, J. Hanus, M. Scherer, Bock und Meyer getroffen worden.

Altdeutscher Unterstützungs-Verein.

Die große Mühe, welche sich die Herren und Damen Franz Siegler, Chr. Meyer, Anna Bartsch, Max Lunkenbein, W. Oehlers, W. Horn, A. Allvatter, Henry Bartsch, Auguste Nathrum, Gertrud Allvater und Klara Horn gemacht hatten, um das Herbstfest des beliebten Altdeutschen Unterstützungsvereins zu einem genußreichen zu gestalten, wurde verdientermaßen von Erfolg gekrönt. Schon früh war der Festsaal, Schoenhofen's Halle, dicht besetzt. Das Unterhaltungsprogramm, welches zur Durchführung gelangte, bot Duette, Chor, und Einzellieder, humoristische und ernstere Vorträge, es war jeder guten Geschmacksrichtung Rechnung getragen worden, und so amüsirten sich Alle auf das Beste. Mit einem flotten Ball kam das Fest zum Abschluß.

Deutsch-ungarischer Arbeiter-Männerchor.

In Count's Halle an der Sedgwick und Blackhawk Straße beging der Deutsch-ungarische Arbeiter-Männerchor gestern Nachmittag und Abend die Feier seines Stiftungsfestes in recht gemüthlicher Weise. Der Dirigent, Herr Ch. Fremhurst, und die Sänger hatten dazu tüchtig geprobt, und die Chöre wurden daher auch vortrefflich gesungen. Herr Fremhurst erfreute die Anwesenden mit Pianospiel, Herr Anton Sommer mit Kouplets, die Herren J. Watzek und M. Mester mit einem Duett, Herr Watzek außerdem, wie auch Herr Peter Stein, mit Tenorsolis. Auf das Konzert folgte ein Ball, der erst zu vorgerückter Stunde sein Ende fand.

Das Leben verleidet.

Peter Koehler konnte den Tod des Stammhalters nicht verwinden.

Dem 59jährigen Peter Koehler, Nr. 5424 N. 54. Court, war gestern vor einem Jahre der einzige Sohn gestorben. Er hatte den Tod des Stammhalters nie verwinden können. Gestern nahm er weder Speise noch Trank zu sich und sprach zu keinem seiner Angehörigen ein einziges Wort. Als das Mittagessen aufgetragen wurde, erschoß er sich vor dem Bilde des verstorbenen Lieblings. Er hinterläßt außer der Wittwe drei Töchter.

In einem Fremdenzimmer des Gasthofes Nr. 78 Van Buren Straße nahm gestern die 18jährige Mabel Sterling aus East Chicago, Ind., Karbolsäure. Man schaffte sie nach dem St. Lukas-Hospital, wo sie bald nach ihrer Einlieferung den ersehnten Tod fand. Man muthmaßt, daß unglückliche Familienverhältnisse sie zur Verzweiflung getrieben haben.

— In der Buchhandlung. — Dame: „Ich möchte gern etwas moderne Literatur und moderne Musik." — „Vielleicht „Das hohe Lied"?" — „Danke, ich bin Altistin."

Sondertagung verschoben.

Deneen wird Legislatur erst auf den 14. Dezember einberufen.

Pläne des Gouverneurs.

Er will auf die Empfehlungen der staatlichen Grubenbehörden warten, ehe er die Sondertagung anordnet.—Lorimers Pläne.—Streikende Gesetzgeber.

Die Legislatur, die, soweit bisher bekannt, auf den 7. Dezember einberufen werden sollte, wird voraussichtlich nicht vor dem 14. Dezember zusammentreten. Die Verzögerung wird veranlaßt durch den Wunsch Gouverneur Deneens, in das Programm für die Sondertagung die Berathung von Vorlagen aufzunehmen, welche Grubenkatastrophen wie die in Cherry unmöglich machen sollen. Er hat die staatlichen Grubenbehörden, welche das Unglück in Cherry untersuchen, ersucht, Empfehlung für Annahme von einschlägigen Gesetzen zu machen. Es war ursprünglich die Absicht des Staatsoberhauptes gewesen, die Legislatur heute einzuberufen, doch wird er damit bis gegen Ende der Woche warten, bis feststeht, ob die staatlichen Grubenbehörden Vorschläge für Annahme von Gesetzen machen werden. Der Unterausschuß der von der Legislatur ernannten Grubenkommission und die zehn staatlichen Grubeninspektoren beginnen heute ihre Untersuchung der Katastrophe in Cherry.

Programm für Sondertagung.

Das übrige Programm für die Sondertagung ist, soweit bekannt ist, vom Gouverneur bereits ausgearbeitet worden. Es umfaßt in erster Linie die Berathung von Kanal- und Vorwahlenvorlagen. Außerdem werden voraussichtlich noch einige Amendements zum Wahlgesetz zur Berathung kommen und ein oder zwei Vorlagen, deren Annahme unbedingt nöthig ist, die aber nicht zu längeren Debatten führen werden. Der Gouverneur beabsichtigt, drei auf Vorwahlen bezügliche Vorlagen vorzulegen, deren erste die Nominirung von Kandidaten für alle staatlichen, städtischen und Countyämter in direkten Vorwahlen vorsehen soll. Ausgenommen sollen nur Nominationen für die Legislatur sein, für die in einer zweiten Vorlage Vorschriften erlassen werden sollen. Die Ursache für diese Theilung ist darin zu suchen, daß, falls das Obergericht die auf die Nominirung von Kandidaten für die Legislatur bezüglichen Bestimmungen wieder für ungiltig erklären sollte, wenigstens die übrigen Theile des Vorwahlengesetzes, die sich auf die anderen Aemter beziehen, gerettet werden. Die dritte Vorlage sieht eine Abänderung des Wahlgesetzes vor, durch die kleineren Städten die Möglichkeit gegeben werden soll, Nominationen für städtische Aemter mittels Petition vorzunehmen. Die vierte Vorlage sieht vor, daß Nominationen von Kandidaten für richterliche Aemter mittels Petition vorgenommen werden sollen.

Die Legislatur wird, soweit bis jetzt bekannt ist, vor den Feiertagen nur wenige Sitzungen abhalten. Wenn sie auf den 14. Dezember einberufen wird, wird sie höchstens eine Woche tagen und sich dann bis zum Januar vertagen. Im Dezember wird der Gouverneur in verschiedenen Theilen des Staates Ansprachen halten, in denen er die Annahme der von ihm vorgeschlagenen Kanal- und Vorwahlenvorlagen befürworten wird. Morgen wird er in Chicago eintreffen, um mit seinen Anhängern Pläne für die Sondertagung zu erörtern.

Senator Lorimer wird sich voraussichtlich im kommenden Winter nicht so viel in Springfield aufhalten wie im letzten Winter. Er wird, wie er gestern erklärte, in der kommenden Sitzung des Kongresses alle Anstrengungen machen, eine Bewilligung für den Bau eines Schiffahrtskanals von der Bundesregierung herauszuschlagen. Freilich, wenn seine Anwesenheit nöthig werden sollte, wird er seinen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt abbrechen und sich nach Springfield begeben.

Gesetzgeber sind streiklustig.

Gerüchten zufolge, die sich mit großer Hartnäckigkeit erhalten, beabsichtigt ein Theil der Mitglieder des Unterhauses, sich von der Sondertagung der Legislatur fernzuhalten. Grund dafür ist angeblich, daß die Herren Gesetzgeber nicht gesonnen sind, die Kosten des Aufenthalts in der Staatshauptstadt aus eigener Tasche zu bestreiten, um die Pläne Gouverneur Deneen's zu fördern. Sie haben ihr Gehalt von $2000 am Schluß der regelmäßigen Tagung erhoben und haben für die Sondertagung eine besondere Entschädigung nicht zu erwarten. Früher, als das Gehalt der Mitglieder des Hauses nur $1000 betrug, erhielten sie während der Sondertagungen fünf Dollars den Tag. Die Streiker stehen angeblich unter der Führung des Abgeordneten Peter F. Galligan vom 17. Senatsbezirk. Sprecher Shurtleff erklärte gestern, daß er die Widerspänstigen mit Gewalt zwingen könne, den Sitzungen beizuwohnen.

Vereinigte Gesellschaften.

Die Deutschen Vereine der Nordseite, welche zu den „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" gehören, werden am Mittwoch, dem 19. Januar, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle eine große Agitations-Versammlung veranstalten. Eine Anzahl von Gesangvereinen hat ihre Betheiligung an der Ausführung des Programms bereits zugesagt.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE
Rothschild & Company
"S&H" Green Trading Stamps FREE — State & Van Buren Streets

„S. & H." grüne Trading Stamps frei

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Gar zu mittheilsam.

Dem General Fred D. Grant droht aus Washington ein ernster Rüffel.

Ulysses S. Grant war bekanntlich nicht nur wegen seines Feldherrntalentes berühmt, sondern auch wegen seiner Schweigsamkeit. Des großen Mannes ältester Sohn, der jetzige General Frederick Dent Grant, unterscheidet sich von seinem Vater in beiden Stücken, namentlich redet er zu viel. Das fängt man nachgerade auch in Washington zu bemerken an, und zwar abfällig. Seine Temperenzschrullen läßt man ihm dort hingehen, und auf einen Protest, der dagegen erhoben wurde, daß der Herr General sich hier in voller Uniform an einem Umzuge der Prohibitionisten betheiligte, hat man mit des Bezichtigten eigner Erklärung geantwortet, er hätte nur von seinem Rechte auf eine persönliche Ansicht Gebrauch gemacht. Nun hat aber neuerdings der Herr General auch eine persönliche Ansicht vertreten in einer Sache, die man in Washington als Staatsangelegenheit betrachtet. Eine Zeitung hat bei ihm angefragt, was er von den Entschädigungsansprüchen hält, welche die Washingtoner Regierung der von Nicaragua gegenüber wegen der Erschießung zweier Glücksritter aus den Ver. Staaten geltend macht. Herr Grant hat erklärt, daß solche Ansprüche seines Erachtens hinfällig sein würden, sofern die fraglichen Glücksritter sich wirklich an einem bewaffneten Aufstand wider die Regierung Zelayas betheiligt haben sollten. In Washington glaubt man aber, auch in diesem Falle Entschädigung für die beiden Leben fordern zu dürfen, und erachtet Herrn Grant's Eintreten für den gegentheiligen Standpunkt für eine grobe Taktlosigkeit. Er sagt natürlich auch jetzt wieder, daß er nicht als General, sondern als Privatmann sich zu der Sache geäußert habe. Die Regierung aber beurtheilt, weil sie jetzt selber betheiligt ist, die Sache diesmal anders; sie will angeblich Herrn Grant deutlich machen, daß er nicht auf den Posten gehört, den er einnimmt, wenn er nicht zu begreifen vermag, daß nach seinen Ansichten als Privatmann in dieser Beziehung wie in mancher anderen kaum Jemand gefragt haben würde; daß nur seine gegenwärtige dienstliche Stellung seinen Ansichten ein gewisses Gewicht verleiht, und daß er deshalb damit zurückhalten und das Reden den dazu befugten Personen überlassen müsse.

Eine funkelnagelneue Version.

Chicagoer Feuer wurde, laut Pastor Leek, durch den Teufel Alkohol veranlaßt.

An dem großen Chicagoer Feuer im Jahre 1871 war der Schnaps schuld, also hat der wiederholt genannte Pastor John D. Leek gestern den Gläubigen in einer Predigt, welche er im Whitney-Opernhause hielt, enthüllt. Und so traurig es ist, mußte der Herr Pastor auch zugeben, daß drei Sonntagsschüler die Mitschuldigen waren. „Am 8. Oktober 1871," so verkündete dieser Prediger des Evangeliums, „begaben sich drei Knaben, Samuel und Christ. O'Neill und ein Freund, welche an der Bunker Straße wohnten, mit einer Lampe nach dem Stall der Frau O'Leary, 137 Dekoven Straße, um Frau O'Learys Kuh zu melken. Die Milch wollten sie zur Bereitung eines Milch-Punsches verwenden. Frau O'Leary wußte nichts davon, und die Kuh, welche nicht gewohnt war, von Knaben gemolken zu werden, schlug aus und zertrümmerte die Lampe. Chicago stand in Flammen. Diese Knaben waren Mitglieder von Andrew Birds Sonntagsschulklasse in der Methodisten-Episkopal-Kirche an der Maxwell Straße. Sie gestanden ihrem Lehrer ihre Mitschuld an dem großen Feuer. Er befürchtete, daß das Bekanntwerden des Vorfalls für die Knaben böse Folgen haben möchte, und schwieg, selbst seiner Frau gegenüber. Erst im Jahre 1901 hat er mir, da er die Knaben für todt hält, deren Geständniß mitgetheilt." Der Herr Pastor sagte nicht, weshalb er selbst mit dieser Bereicherung der prohibitionistischen Literatur acht Jahre lang gewartet hat, er knüpfte aber an seine „Enthüllung" erbauliche Vergleiche zwischen der Sittenverderbniß im alten Babylon und dem heutigen Chicago.

— Manche Menschen gleichen Windmühlen: sie regen sich nur, wenn man sie gehörig anbläst.

Keine Handels-Hochschule.

Alle einschlägigen Pläne bis auf weiteres zu den Akten gelegt.

Der Schulrathsausschuß für Liegenschaften und Bauten hat alle Pläne, die für den Bau eines eigenen Gebäudes für eine Handelshochschule und zugleich für den Schulrath entworfen worden sind, zu den Akten gelegt. Das Gebäude hätte entweder auf dem jetzt von der Jones-Schule eingenommenen Platz, an der Kreuzung von Harrison Straße und Plymouth Court, oder an der Ecke von Randolph Straße und Michigan Boulevard, der öffentlichen Bibliothek gegenüber, aufgeführt werden sollen. Die Baukosten sind auf $1,250,000 veranschlagt worden. Nun hat man beschlossen, mit der Errichtung des geplanten Monumentalbaues noch unbestimmte Zeit zu warten und das Geld zur Aufführung einer Anzahl von neuen Elementarschulhäusern zu verwenden.

Daß der so lange gehegte Plan nunmehr fallen gelassen worden, ist größtentheils dem Einflusse der Superintendentin Young zuzuschreiben. Diese vertritt den Standpunkt, daß der angestrebte Zweck sich auch erreichen läßt, indem man vorläufig die Handelskurse der Hochschulen vervollständigt und erweitert; später könne man vielleicht in Verbindung mit dem städtischen Lehrerseminar eine Handelsschule einrichten.

Auf Betreiben seines Vorsitzers Downey hat der Bauausschuß angeordnet, daß in Zukunft für Wandverkleidungen und sonstige Zwecke in Schulbauten nicht mehr Marmor verwendet werden soll, sondern Beton (Konkret). Die Maßnahme ist getroffen worden theils um eine Kostenersparniß zu erzielen, theils um zeitraubende Mißhelligkeiten zu vermeiden, wie sie infolge der Marmortäfelung vorkommen, weil die Marmortäfler und die „Plumbers" einander das Recht auf Ausbesserungsarbeiten streitig machen, die in Waschzimmern mit Marmortäfelung nöthig werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Schützenverein Chicago hat gestern unter lebhafter Betheiligung sein „50 Schuß-Schießen" abgehalten. Den ersten Preis, ein goldenes Abzeichen im Werthe von $10, erschoß sich mit 1020 Punkten Herr A. B. Snyder, den zweiten, mit 1018 Punkten, Herr Chr. Naft, den dritten, mit 1005 Punkten, Herr Hy. Schurz.

Auf die von ihm gestiftete neue Ehrenscheibe that Herr Springsguth selbst den besten Schuß, der Preis fiel daher dem zweitbesten Schützen, Herrn Chr. Naft, zu.

Die Vertheilung der im Sommer erschossenen werthvollen Abzeichen wurde im Verlauf des Nachmittags vom ersten Schützenmeister, Herrn Hy. Schurz, wie folgt vorgenommen:

Klasse 1. König, Geo. Springsguth, 223; Stich, Geo. F. Schmidt, 33; Union, Frank Staar, 73; die meisten im Durchschnitt geschossenen Fahnen, Richter Kersten.

Klasse 2. Franz Wagner, 194; Aug. Soeldner, 28; Fred. Becker, 69.

Frau Margarethe Roth übersandte dem Verein die Fahne des alten Nord-Chicagoer Schützenvereins als Angebinde für das neue Schützenhaus. Sie hatte sie lange in ihrem Hause aufbewahrt.

Der Senefelder Liederkranz hat für die Nothleidenden in Cherry, Ill., dem Schauplatz der Grubenkatastrophe, $25 aus seiner Kasse bewilligt.

Goldenes Amtsjubiläum.

Orville T. Bright, Superintendent des achten Bezirks der öffentlichen Schulen, kann zur Zeit sein goldenes Jubiläum als Lehrer feiern. Er begann seine Laufbahn als Lehrer einer Landschule in Spring Prairie, Wis., und hat im Laufe der Jahrzehnte manche wichtige Stellung bekleidet, hofft auch noch lange „im Geschirr" zu bleiben. Herr Bright wohnt 6515 Harvard Ave.

— Schlau. — Frau: Das ist doch aber unerhört! Da schickt mir die Modistin die quittirte Rechnung. Ich möchte wahrhaftig in Zukunft zu einer anderen gehen! — Mann: Ach, Herzchen, das wäre zu hart, aber ich mache dir einen anderen Vorschlag. Laß sie nun 'mal ein Jahr warten, ehe du dir was — Neues bestellst!

Lokalbericht.

Konzert im Auditorium.

Irischer Tenor John McCormack erntet wohlverdienten Beifall.

Direktor Max Rabinoff, dem das hiesige musikliebende Publikum die populären Nachmittagskonzerte im Auditorium verdankt, erwarb sich gestern weiteren Anspruch auf den Dank des Publikums dadurch, daß er ihm zwei Künstler vorführte, die in Chicago noch völlig unbekannt waren, die sich aber im Osten und in Europa eines wohlbegründeten Ansehens erfreuen. Die beiden Gäste des Tages waren der irische Tenor John McCormack und der jugendliche Geiger Jasche Bron. McCormack, dessen Anwesenheit eine große Anzahl bekannter Irländer der Stadt angelockt hatte, ist von Oskar Hammerstein nach den Ver. Staaten gebracht worden und wird der Manhattan Opera Co. angehören. Er verfügt über eine glänzende Stimme von weitem Umfang. Mit der vorzüglichen Widergabe des Blumenliedes aus Carmen erwarb er sich wohlverdienten Beifall, der sich noch ganz bedeutend steigerte, als er zwei Lieder Moores und zwei altirische Volkslieder sang. Jascha Bron ist ein jugendliches Genie, das Großes verspricht. Freilich, bei der Wiedergabe des ersten Satzes von Tschaikowski Konzert für Violine gestattete er sich nach der Art von Virtuosen Eigenmächtigkeiten, welche Kapellmeister Emanuel die Begleitung ungemein erschwerten. Vom technischen Standpunkt läßt sein Spiel nichts zu wünschen übrig. Er verfügt über eine Sicherheit, die für einen so jugendlichen Künstler — er ist erst 16 Jahre alt — geradezu überraschend ist.

Das Philharmonische Orchester unter der Leitung Kapellmeister Emanuels leistete vorzügliches in der Wiedergabe der Ouverture von Weber's „Oberon", der irischen Rhapsodie von Stanford und besonders der Musik zu Peer Gynt von Grieg.

— Manche Quelle versiegte uns, weil niemand an ihr trank.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Love Watches."
Ziegfeld Theater. — Der Mausefallen-Händler.
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „The Dawn of a Tomorrow."
Garrick. — „The Yankee Girl."
Illinois. — „Van Allen's Wife."
Studebaker. — „These Are My People."
People's Theater. — „St. Elmo."
Star. — Vaudeville.
Colonial. — „The Air King."
Crown. — „The Red Moon."
Marlowe. — „Vaudeville."
College. — „The Marriage of William Ashe".
Chicago Opera House. — „Madame X."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Wer ist der Todte?

Ist in der Herberge Nr. 400 State Straße an Leuchtgas erstickt.

In seinem Zimmer in der Herberge Nr. 400 State Straße ist heute früh ein etwa 35jähriger Mann, der anscheinend Handlungsreisender war, an Leuchtgas erstickt. Aus Papieren, die in seinen Taschen gefunden wurden, glaubt die Polizei schließen zu dürfen, daß er ein gewisser W. Olson ist. Das Zimmer hatte er Samstag Abend gemiethet. Ob ein unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt, wird der Koroner festzustellen haben. Die Leiche harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 356 Wabash Ave. ihrer Identifizirung.

Verhängnißvoller Irrthum.

Die 48jährige Frau Christina Biddea, Nr. 63 West Ohio Straße, wollte gestern ein Schnäpschen genehmigen, vergriff sich aber in der Flasche und trank Morphium. Sie sank gleich darauf um. Ein sofort geholter Arzt bemühte sich vergeblich, sie zu retten. Sie starb ihm unter den Händen.

Die Frau hatte angeblich der bei ihr wohnenden Marie Beckmann die Flasche mit der freundlichen Aufforderung gereicht, sich selbst zu bedienen. Frl. Beckmann soll auch gekostet, ihr aber die Flasche mit der Bemerkung: „Das ist ja kein Schnaps!" zurückgegeben haben. Frau Biddea lächelte überlegen, setzte die Flasche an die Lippen, nahm einen kräftigen Schluck und — knickte zusammen.

Grubengas-Explosion.

Der 19jährige Vinzent Zarek, Nr. 1368 Sloan Str., ließ gestern Nachmittag unachtsam ein noch brennendes Zündholz in ein Einsteigeloch fallen. Im nächsten Augenblick explodirte Grubengas, das sich dort angesammelt hatte. Der Deckel des Einsteigelochs flog in die Luft. Zarek wurde zu Boden gerissen und erlitt Brandwunden im Gesicht. Auch wurden ihm die Augenbrauen und das Kopfhaar versengt. Die Polizei schaffte den Verunglückten nach dem Alexianer-Hospital.

Gestrandete Entenjäger.

Ihr Boot wird vom Hafendamm fortgerissen und sie gerathen in gefährliche Lage.

Jakob Nelson, 4414 West Harrison Str., und Ole Benson, 1519 Hoyne Ave., befanden sich gestern auf dem Damm des Hafens auf der Höhe der Van Buren Str. auf der Entenjagd, als ihr Boot von der Verankerung abgerissen wurde und abtrieb. Erst nach mehreren Stunden wurden ihre Nothsignale bemerkt, und sie wurden dann von der Lebensrettungsmannschaft von dem übereisten Damm, über den beständig die Wellen schlugen, heruntergeholt. Ihr Boot wurde an der Ost 22. Str. aufgefischt.

— Im Wechsel der Zeiten. — Alte Kokette (seufzend): Ach, früher waren die Männer doch galanter. — Herr: Ja, früher, da waren die Damen auch jünger!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Non-Union Bricklayer. 1126 S. Paulina Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 628 Wells Str.

Verlangt: Guter Helfer an Cakes. 2200 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter Porter in Saloon, der auch polnisch sprechen und etwas Bar tenden kann. 836 N. Center Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand in Bäckerei. 1451 East 53. Straße.

Verlangt: Futter-Macher und Rückenmacher an Westen; guter Lohn und beständige Arbeit. 1232 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Designer und Perforator in Fancy Waaren Branche. Telephon Oakland 3889.

Verlangt: Junge ungefähr 18 oder 19 Jahre alt, in Shipping Departement. 59 W. Michigan Str., nahe Clark.

Verlangt: Ein Nacht-Porter; muß am Lunchcounter arbeiten können. Rothschild Bros., 308 State Str.

Verlangt: Erste Hand an Brod und Rolls. 2149 Madison Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparaturen. Nachzufragen 153 Fifth Ave.

Verlangt: Junge an Cakes und Rolls. 3857 Dearborn Straße. modi

Verlangt: Schneider an Damen-Suits; dauernde Stellung und guter Lohn. 503 Stuart Bldg.

Verlangt: Backsteinmaurer, Nichtunionmann. Ecke Thomas und Newton Str. Schmidt.

Verlangt: Drei erfahrene Schneider für alte und neue Arbeit; guter Lohn und stetiger Platz. 3124 Evanston Avenue.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt, für Wire-Works. 1520 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes. Nachzufragen nach 4 Uhr, 544 Webster Ave., nahe Lincoln.

Sofort gesucht: Möbelschreiner, Wagenmacher und Kastenmacher, zum sofortigen Eintritt. Guter Lohn und stetige Arbeit. Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. 23nov,6tX

Verlangt: Junger Maschinist und Feuermann, Tagarbeit; guter Lohn. Adr.: E. 327 Abendpost. somo

Verlangt: Junger Mann, Butcher, 22 Jahre oder jünger, der Store tenden kann. 1848 Augusta Str. sasomo

Verlangt: Mann für allerlei Arbeiten auf der Farm. 296 Wabash Ave., 2. Floor. somo

Verlangt: Deutscher Kollektor, $15 wöchentlich. Baarsicherheit erforderlich. 3302 N. Oakley Ave., nahe Belmont Ave., Novelty Co. 3no,1w

Verlangt: Sofort, Möbelschreiner, Wagenmacher und Kastenmacher, zum sofortigen Eintritt. Guter Lohn und stetige Arbeit. Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. 22nvlw

Verlangt: Ein Junge, an Cakes. 1509 N. Paulina Str., nahe North Ave. somo

Verlangt: Junge, in Apotheke. Nachzufragen: Milwaukee Ave. und Belmont Ave. sonmo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Cakes und Rolls. Dicks, 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Barbier, ledig, muß etwas englisch können. 3017 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein stetiger junger Bäcker an Cakes, Tagarbeit. 868 Wells Straße.

Verlangt: Englisch sprechende deutsche Bartenders, Bar Porters, Lunchmen, Waiters, Handymen etc. Morrell Agency, 48 S. Clark Str. 29nvlw

Verlangt: Junge für Gänge zu besorgen in elektrischem Geschäft und im Shop zu helfen. 164 E. Lake Straße.

Verlangt: Guter Businesslunch-Koch. 670 West Lake Str., Saloon.

Verlangt: Ein erfahrener Saloon-Porter. 3100 West 12. Str., Ecke Albany.

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelmen; beständige Arbeit. 569 W. 69. Str. modi

Verlangt: Ein guter Schneider für alte und neue Arbeit. 545 West 29. Str., nahe Wallace.

Verlangt: Porter, der auch etwas Bar tenden kann und guter Waiter ist; Angabe der letzten Stellung erforderlich. $8, Kost und Logis. Adr.: A. 244, Abendpost.

Verlangt: Porter; $6, Zimmer und Kost. Adr.: A. 238, Abendpost.

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 17 Jahren zum Helfen bei Maschinenarbeit; Lohn $5 per Woche; stetig. Möbel-Fabrik, Ecke Wood und Augusta Str.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahren, für Ausgänge, Order Filling, allgemeine Arbeit in Musik-Laden. Clayton F. Summy Co., 220 Wabash Ave.

Verlangt: Drei englisch sprechende Männer, um Privatkunden zu besuchen. Lohn $2.00 den Tag. A. Rose, 1645 Waveland Ave., nahe N. Ashland Ave., 3. Floor.

Verlangt: Guter Junge an Cakes; muß Erfahrung haben. 2002 N. California Ave. naheArmitage.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls. 40. Ave. und Grenshaw Str. modi

Verlangt: Schuhmacher, der Goodyear Stepper bedienen kann. Streeter Bros., 187 State Str.

Verlangt: Carpenter, Jobbing, Repairing. — O'Reilly, 209 Van Buren Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein älterer Mann für Janitor-Arbeit. Hotel Rigi, 138 S. Clinton Str.

Verlangt: Painter. 923 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Erster Klasse Baueisen-Arbeiter. Nachzufragen 2734 Hillock Ave.

Verlangt: Erfahrener stetiger junger Mann als Lunchmann und Porter. 84 East Madison Str., Basement.

Verlangt: Deutscher Mann Janitor zu helfen. Henry Krämer, 923 Airdrie Place, nahe Evanston Ave. Evanston Ave. Car bis Irving Park Blvd., von da dritte Straße nördlich.

Verlangt: Deutscher Schuhmacher mit Werkzeug sofort. 3655 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider. 1810 Irving Park Blvd.

Verlangt: Junger lediger Mann für Stallarbeit. 3847 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brod. 462 W. 29. Str., nahe Butler Str.

Verlangt: Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 1928 W. 22. Str.

Verlangt: Vormann an Cakes. Nachzufragen 1013 W. 31. Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer, reinlicher Mann wünscht irgendwelche Beschäftigung resp. Janitor. 1960 Orchard Str., Hinterhaus.

Gesucht: Junger Maschinenarbeiter sucht Stelle. B. Dosel, 2321 Southport Ave.

Gesucht: Junger, nüchterner Mann sucht Arbeit im Saloon, ist in allen Arbeiten vertraut, kann bartenden und am Tisch aufwarten, scheut keine Arbeit, wünscht Stelle als zweiter Bartender. Adr.: T. U. 347 Abendpost.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot und Biscuits sucht stetigen Platz. Adr.: W. 469 Abendpost.

Gesucht: Ein sauberer, fleißiger und nüchterner junger Mann sucht stetige Arbeit; ist stadtbekannt, spricht deutsch und englisch, lesen und schreiben; beste Empfehlungen. Adr.: W. 453, Abendpost.

Gesucht: Junger fleißiger und sauberer Mann sucht stetige Arbeit irgendwo in einem Geschäft; beste Empfehlungen. Adresse: E. 585, Abendpost.

Gesucht: Wagenmacher sucht beständige Beschäftigung, frisch eingewandert. Joseph Columbus, 219 Root Str. modi

Gesucht: Deutscher erfahrener Stallknecht sucht Stelle in Bäckerei- oder Milchereigeschäft-Stall. Gottf. Köhli, 512 Wells Str.

Gesucht: Gute dritte Hand Bäcker sucht Arbeit. Adresse: E. 511, Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, spricht englisch, geschickt mit Handwerkzeug, auch zur Besorgung von Pferden und anderen Arbeiten bereit, sucht Arbeit. A. Avenarius, 4454 West Sunnyside Ave. modimi

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. 1620 Burling Straße, vorne, oben.

Gesucht: Deutscher lediger Barbier sucht Stelle, spricht auch englisch. 17 Burling Straße.

Gesucht: Zuverlässiger verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht irgend welche stetige Stellung in Fabrik. Kushar, 1360 Hudson Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier, 24 Jahre alt, sucht Stellung. Carl, 1934 Thomas Str.

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, sucht Stelle. Andre, 1120 N. Franklin Str., Basement.

Gesucht: Erfahrener Janitor sucht Stelle. Young, 2350 Augusta Str.

Gesucht: Deutscher verheiratheter Mann sucht irgend welche Arbeit, hat auch Empfehlungen, Porter und Lunchmann. 1442 Clybourn Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter und Lunchmann. 664 Rees Str., unten. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Porter; guter Mixer. Telephon Yards 2671.

Gesucht: Barbier sucht stetige Arbeit. 2220 West 20. Place.

Gesucht: Junger Bartender, Deutschamerikaner, sucht dauernde Stellung in erster Klasse Platz; ist guter Mixer und gut an Stock, geht auch nach auswärts. Reinhold, 609 Wells Str.

Gesucht: Zwei junge Brüder wünschen irgend welche Arbeit, sprechen etwas englisch. Adr.: O. 607 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger, kräftiger Mann von 45 Jahren wünscht Stellung als Kutscher, Janitor, Porter oder Feuermann beste Empfehlungen, spricht, deutsch, englisch und etwas französisch. Adr.: O. 605 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann, aus der Hardware- und Grocery-Branche, spricht, englisch, deutsch und böhmisch, bittet um irgend eine sofortige Stellung. — Fritz Zachmann, 1917 Süd Centre Ave.

Gesucht: Erster Klasse Koch sucht Stellung. Adr.: O. 602 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der schon 2 Jahre in Bäckerei gearbeitet hat, sucht Stelle. Mr. Gamauf, 2217 50. Place. modi

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter in Saloon, hat gute Empfehlungen. Lisching, 1532 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als 3. Hand an Brot. 724 Vedder Str. somo

Gesucht: Junger zweite Hand Bäcker sucht Stelle an Cakes. Kocemba, 655 W. 18. Str. somo

Gesucht: Junger Konditor sucht Stelle mit Boß oder Vormann. Glamos, 631 W. 16. Str. somo

Gesucht: Junger Butcher, zwei Jahre in Amerika gearbeitet, gut im Shop und Wurstmacherei, sucht Stelle. Carl Jegli, 1117 West 16. Str. sasomo

Gesucht: Erste Hand Brot und Cakes-Bäcker sucht Arbeit. Macholda, 2214 S. Kedzie Ave. sasomo

Gesucht: Deutscher Expert-Wurstmacher sucht Stelle — langjährige Erfahrung. Adr.: R. 377, Abendpost. 24novlmX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Store-Mädchen für Bäckerei. 4356 West Irving Park Blvd., Ecke 44. Ave. modi

Verlangt: Frau für Taschentücher zu falten in Fabrik. 337 Franklin Str., 4. Floor. A. Mayer.

Verlangt: Sofort, eine im Irish Crocheting gut bewanderte Person. Vorzusprechen im Store, 3426 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Nähen zu erlernen; beständige Arbeit und Bezahlung während der Lehrzeit. Nachzufragen Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. modimi

Verlangt: Ein junges Mädchen bei Kleidermacherin. 1225 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin im Bäckerladen. 2908 W. 38. Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen, welche Fähigkeiten für Canvassing besitzen, um Möbel-Klubs zu bilden; ausgezeichnete Gelegenheit vor den Feiertagen. Nachzufragen nach 4 Uhr. 467 State Str., Store. mo—do

Verlangt: Mädchen, erfahren im Finishen von Hemden- und Skirt-Arbeit an Damen Suits; dauernde Stellung; guter Lohn. 503 Stuart Bldg.

Verlangt: Junges Mädchen zum Nähen an Theatergarderobe. 1327 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen um an Leichengewändern für Männer zu arbeiten. Müssen englisch verstehen. — Nachzufragen 1335 Wabash Ave. 24novlw

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen, um einen Bäckerladen zu besorgen auf der Südseite. Adr.: W. 450 Abendpost. somo

Verlangt: Finisher für Damen Cloaks und Suits. Stetige Stellung das ganze Jahr. 2500 North Ave. sasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen: 1963 Carroll Ave., Ecke Robey Str. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. H. Shapiro, 817 Marshfield Ave. sasomo

Verlangt wird eine deutsche Frau, die beständig einen halben Tag leichte Arbeit hat; muß waschen und bügeln können. Vorzusprechen Vormittag oder Abends, 5231 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Köchin und allgemeine Hausarbeit. 4927 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Ungarische oder böhmische Köchin, die auch allgemeine Hausarbeit versieht, nur 2 in Familie. 3520 Grand Blvd., 3. Flat. modi

Verlangt: Zwei Frauen für Geschirr zu waschen im Restaurant. 1581 Milwaukee Ave. nahe North Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2639 Washington Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6.00. 6513 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Frau, die gut stopfen und flicken kann, billig. 1924 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau, beständiger Platz. 2128 Crystal Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Kindermädchen. Sofort vorzusprechen 566 Stratford Place, nahe Evanston Ave., vier Blocks nördlich von Belmont Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 500 Wells Straße, Ecke Illinois Str.

Verlangt: Mädchen für Saloon. 1400 Halsted Str., Ecke Rees.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 823 S. Paulina Straße. Tel.: West 220.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin, keine Sonntagarbeit. Anzufragen: Best Restaurant, 95 Dearborn Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn zugesichert. 970 Montana Str. Telephon Lincoln 3978.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 2523 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit. 1325 S. California Ave., zwischen Ogden Ave. und 12. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 229 (alte Nr. 206) Ashland Blvd.

Verlangt: Frau, um Office zu scheuern und Wäsche mit nach Hause zu nehmen. Store, 1026 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 5334 Hermitage Ave. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 653 Melrose Str., nahe Belmont Ave. und Halsted.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3930 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen; guter Lohn; Bäckerei. 1638 Belmont Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1704 Barry Ave., nahe Paulina Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. Nachzufragen 727 Ashland Bd., hinten. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; dampfgeheiztes Flat, gutes Heim und kleine Familie. 3219 Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2506 Humboldt Blvd., Flat 2. Telephon Humboldt 3524.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 433 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen aus guter Familie, 14 bis 15 Jahre alt, als Stütze der Hausfrau; kann zu Hause schlafen. 2750 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2. Flat, kleine Familie. 5017 Indiana Ave.

Verlangt: Freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; modernes Flat. Clark Str. Car nördlich bis Wrightwood Avenue, dann 2 Blocks östlich gehen bis Lincoln Park 2725 Pine Grove Ave., 3. Floor.

Verlangt: Waschfrau. 834 Willow Str.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen, das kochen kann. 834 Willow Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 5325 Southport Ave.

Verlangt: Gutes erfahrenes Kindermädchen. 566 Stratford Place, Evanston Ave. Car.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen bei A. Kircher, 1623 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 2606 Ogden Ave., nahe Rockwell.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 834 Roscoe Str., nahe Halsted Str. modi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfach kochen, gutes Heim. 2748 Haddon Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2141 Fremont Str.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen für Hausarbeit in Saloon. Nachzufragen 1700 Cleveland Ave., Ecke Eugenie Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1503 La Salle Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß etwas Kochen können. 3639 Michigan Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 936 Wilson Ave., Flat 2.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 2308 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; Lohn $5.00. 1637 Adams Str., nahe Ashland Blvd. und Paulina Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5031 Warren Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 504 S. Irving Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau als Haushälterin; muß stetig und ehrlich sein; leichte Stellung; $7 den Monat, Board und Kleider. A. Podirski, 843 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1512 Hood Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $5.00 die Woche. 1801 Canalport Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau für Haushälterin. 648 Randolph Straße. modi

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen; stetiger Platz, gutes Heim. 1345 Lincoln Str. nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starkes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. 900 Newport Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Mädchen finden stets die besten Plätze ohne jegliche Vorausbezahlung, wenn sie vorsprechen bei F. Hildebrandt, 2243 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit mitzuhelfen. 122 Süd Morgan Straße, nahe Adams. modi

Verlangt: Waschfrau für Mittwoch oder Donnerstag. Nachzufragen Vormittags, 2745 N. Campbell Ave., nahe Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1718 Crilly Court.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau, um eine alte Dame zu pflegen. 545 Garfield Ave.

Verlangt: Gute Frau, zweite Köchin; guter Lohn, Zimmer und Kost. 1628 Orrington Ave., Evanston, Illinois. samodi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Ave. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person. 230 Beethoven Place. samodi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenters, Maschinisten, Fabrikarbeiter Porters, Farmarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht guten Platz für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. Nachzufragen: 2357 Southport Ave., 2. Floor. Anna Schadler.

Gesucht: Frau wünscht Stelle bei anständigem Mann als Haushälterin. 1757 Hastings Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 1105 Erie Straße, 2. Flat. Arat.

Gesucht: Starkes ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie oder Restaurant. Elizabeth Karaszegi, 9238 Chauncey Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle im Restaurant oder Saloon, Geschirr waschen, 772 Blackhawk Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für waschen und reinmachen. 1535 Town Court.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1660 Burling Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Schaeffer, 1637 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 1808 Cleveland Ave.

Gesucht: Besseres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 1718 Larrabee Straße.

Gesucht: Junge Frau mit 3 Jahre altem Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, sieht mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn. 1418 Orleans Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, Miß Neu, 1359 Bauwans Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1915 Orchard Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder zum Geschirr waschen. Adresse: W. 463, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 5427 Paulina Str.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle; versteht alle Hausarbeiten, 1 Jahr und 6 Monate im Lande. Bitte vorzusprechen 4365 Shields Ave., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 4411 Wentworth Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2434 W. Huron Str.

Gesucht: Waschfrau sucht Stelle zum Waschen und Reinmachen. 117 W. Ohio Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin und für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen 1365 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, spricht Englisch, sucht Hausarbeit, hat auch Kinder lieb; kann mithelfen beim Waschen, Bügeln und Kochen; nur Privatfamilie. 3051 Lincoln Ave., hinten.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit, sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Bitte selbst vorzusprechen. 3051 Lincoln Ave., hinten, oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau, Wittwe, kann gut kochen, mit 11jährigem Jungen, sucht Stelle. Bitte selbst vorzusprechen. 1235 Wellington Str.

Gesucht: Deutsche arbeitsame Frau sucht Hausarbeit. 1777 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1955 Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1527 Cleveland Avenue.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 2415 Perry Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 2002 W. Fullerton Ave.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann alles thun. 1512 Fullerton Ave., nahe Perry Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Mrs. Conrad, 1527 Town Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 1715 Hudson Ave., 1. Floor.

Gesucht: Süddeutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 555 Blackhawk Str., dritter Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1553 Wells Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 4329 W. Roscoe Str. Paulina Mors.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1445 Washburne Avenue. Fischer.

Gesucht: Junge Frau mit Krankenhaus-Erfahrungen sucht Stelle bei Kranken oder Wöchnerin. 2745 N. Campbell Ave., nahe Elston Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit, kann gut englisch sprechen und auch gut kochen. Bitte selber vorzusprechen, 630 Blackhawk Str., zweiter Floor.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 1431 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 617 Alaska Straße.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle bei Wittwer, Kinder nicht ausgeschlossen; geht auch auswärts. 516 Webster Ave.

Gesucht: Zwei Frauen suchen Plätze, Geschirr zu waschen, Wasch- oder Reinmache-Plätze. 619 Alaska Str. sonmo

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze für Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag. — Schwepler, 851 Sedgwick Str. somo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar mit 6 Jahre altem Kind, sucht Janitorstelle, Mann kann gut mit Werkzeug umgehen. 2317 Dearborn Str., 3. Flat.

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Janitorarbeit, Mann versteht alle Painterarbeit. 1418 Orleans Straße, 2. Floor, hinten.

Gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht Stelle, der Mann für Janitor-Arbeit und die Frau für allgemeine Hausarbeit. 2350 Augusta Str. Young.

Gesucht: Deutsches Ehepaar ohne Kinder sucht Stellung als Janitor; gute Empfehlungen. Adr.: O. 608, Abendpost. modi

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle, Frau perfekte Lunch- und Dinner-Köchin Mann erfahrener Porter, Waiter, Bartender, $10 dieWoche zusammen. 1301 Wells Str., 3. Flat.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Nicht ganz echter Bulldog. Farbe: weiß mit geflecktem Kopf; gute Belohnung. Leonbacher, 1665 N. Halsted Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herren, um sich Abends für das Examen als Arzt auszubilden. Lizens und staatliche Ausübungsberechtigung garantirt. Adr.: O. 600 Abendpost.

Gute Belohnung Demjenigen, der gesehen hat wie Jemand am Dienstag ein Portemonnaie gefunden hat an Clybourn Place zwischen Eureka Coal Co. und Clybourn Ave., gehört Arbeitsmann. Adr.: Eureka Coal Co. modi

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., (neue Nr. 1222 Wellington.) Phone: 713 Lake View. 25apdosamo*

Pelzwaaren billig reparirt, modernisirt. Fischer, 1313 N. Clark Straße. somo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave. Alte Nr. 148. Nahe Larrabee Str. 9nov,1m

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch. Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str. Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

25 Cents, Hühneraugen, Warzen, u. s. w. — Uhl Chiropodist, 5937 S. Halsted Str., Phone Wentworth 6343. 3novlwX

Geheime Detektive-Arbeit. Harry G., 1944 Otto Straße. 3novlwX

Schmidt Kostümgeschäft. Tanzklasse Freitag. Hallen zu vermiethen. 1327 N. Clark Str. Tel.: North 5386. 16nov,1m,X

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 3ag*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöner Parlor-Ofen, $7. 1824 Ballou Str., nahe Armitage Ave.

Suche größeren Spiegel billig zu kaufen. Adr.: O. 603 Abendpost. modi

Auktion-Verkauf! Morgen, 10 Uhr Vorm., verkaufe ich drei Ladungen von neuen und gebrauchten Möbeln, Rugs, Messing- und Eisenbettstellen, Filz-Matratzen, Oefen, Bettzeug, Steingut, Glaswaare, Vasen, Gardinen und Alles was zur Haushaltung nöthig ist. Die obigen Waaren sind überfällig und müssen bestimmt verkauft werden. J. Ralph, Versteigerer, 2521—25 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Heizofen. 3523 Janssen Ave., 2. Flat.

Verschleudere für nur $8, Pedestal feiner runder Eichenholztisch, fast neu, kostete $18. Plotke, 682 Ludingham Place, zwischen Halsted und Evanston Avenue.

Zu verkaufen: Meine prächtigen Möbel, billig. — $100 Parlor Set $32; $40 Rugs für $18; Leder Schaukelstühle, Couch Bilder, Upright Piano, Pedestals, Portieren, Tische, Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Damen Pelzcoat und Cape, alles wie neu; einzeln. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 26novlwX

Privatfamilie muß sämmtliche elegante Möbel von 6 Zimmern verkaufen: Leder Parlor Set, Couch, Teppich, Bilder, Schaukelstühle, 3 schöne Betten, Dresser, Chiffonier, Ausziehtisch, 6 Stühle, Bücherschrank, Sideboard, Drop Head Singer-Nähmaschine, feiner Küchen Range, Wasserfront, Parlor-Ofen usw.; einzeln oder zusammen; beste, billigste Gelegenheit. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 23nov,1wX

Verschleudere hübsche Möbel, wie neu; Rugs, werth $65, für $20; Leder-Stühle, Couch, Parlor Set, werth $110, für $35; Tische, Stühle, Upright Piano, Nähmaschine, Bettstellen, Bilder, Gardinen, Oelgemälde, Spiegel, Damen Pelz-Coat und Cap; verkaufe stückweise. 2300 Jackson Boul., nahe Western Ave. 23nov,1wX

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 22novlw

Achtung! Verschleudere sofort 2 Monate gebrauchten Küchenofen, Range, mit Wasserfront, neuer Parlor-Ofen, spottbillig. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 23no,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $65 kaufen feines Upright Piano mit Garantie. 1956 Larrabee Str. 29novlwX

—30-tägige Probe frei.—
Keine Zinsen— —Keine Extras.
$125 kaufen Kimball Mahagoni Upright.
$150 kaufen Fischer Upright, eleganter Kasten
Das alt bekannte deutsche Piano-Haus.
Reichardt Piano Co.,
Milwaukee Avenue und Nord Carpenter Straße.
Abends offen. 21novlwX

Feines Fischer Upright Piano muß sofort verkauft werden, $150. 1. Floor, 733 Milwaukee Avenue. 27novlwX

$125 kaufen feines Kimball Upright, Mahagoni-Gehäuse. Reichardt Piano Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Abends offen. 27novlwX

Storage-Verkauf! $75 kaufen Reed & Son Piano. Dept. S, 733 Milwaukee Ave. 27novlwX

Herr muß prächtiges neues Piano billig und schnell verkaufen; brauche Geld. 1346 N. Robey Str., nahe Division Straße. 26novlwX

Zu verkaufen: Muß schnell mein prachtvolles Piano verschleudern. 2151 Sedgwick Straße, nahe Clark Str. 24no,1wX

Reise nach Deutschland, $500 elegantes Piano, im März gekauft, spottbillig für Baar. 2147 Clark Str., nahe Webster Avenue. 23novlwX

Feines Piano, guter Ton, muß sofort verkauft werden für $90; verlasse die Stadt. 2440 Lincoln Avenue. 27novlwX

$350 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn sofort gekauft. 2300 Jackson Boul., nahe Western Ave. 23nov,1wX

Muß vor Weihnachten Chicago verlassen; will mein hochelegantes $400 Piano, im August gekauft, spotbillig sofort verkaufen. 2522 Seminary Ave. 23nov,1wX

$65 kaufen ein schönes Lyon & Healy Upright Piano und $15 ein Square Piano oder Orgel. — Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 11novlmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6jbsajonmomi*

Muß verkaufen: 50 Pferde und Stuten, einige trächtig, $50 aufwärts, von 1000 bis 1800 Pfund. 30 Tage auf Probe gegeben. 1256 N. Paulina Str. nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 6novlmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße,
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß diesen Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3jp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $ ....
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mal*X

Geld!?
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 59 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1jb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4ol*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, prompt und mäßige Preise. Kloß & Co., Schiller Bldg. oder 720 First National Bank Bldg. Kleines Buch über Patente frei. 1ſedmifrmo*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Canadian Pacific. Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Nichts Besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. C. E. Benjamin, General-Agenten.
232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Tel.: Harr. 1713. 16ag6m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Delikatessen-Store, bester der Nordseite—

$475 oder beste Offerte, werth vollständig das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, gut etablirten und bestzahlenden Delikatessen-Store in bester Lage der Nordseite; muß verkaufen wegen Unfall; elegante Fixtures, großer frischer Waarenvorrath billige Miethe mit schönem Flat für kleine Familie; Tageseinnahme von $25 bis $30. Kommt für diese seltene Gelegenheit Dienstag Vormittag von 9 bis 12 Uhr nach neuer Nr. 3339 Lincoln Ave., zwei Blocks nördlich von Belmont Avenue.

Muß verkaufen meinen alt etablirten, gutzahlenden Delikatessen- und leichten Grocery-, Candy- und Zigarren-Store, wegen Krankheit; vollständig $700 werth; nehme $375 für sofortigen Verkauf; beste Lage der Nordseite; durchschnittliche Tageseinnahme von $18 bis $22 garantirt; billige Miethe mit schönen Wohnzimmern. Anzufragen Dienstag Nachmittag von 1 bis 6 Uhr in der neuen Nummer 1825 Belmont Avenue, halber Block östlich von Southport Avenue.

Butchers und Grocers, Achtung!
$675, werth $1250, kaufen meinen gutgelegenen und immer gutzahlenden Grocery und Market Store, ein sehr großes Lager von Groceries, erster Klasse Einrichtung mit Computing Scales; dicht besiedelte deutsche Nachbarschaft. Man spreche schnell vor, eine ausgezeichnete Gelegenheit; sehr billige Miethe, mit Wohnzimmern. Theil auf Zeit, wenn gewünscht.
1613 West 63. Straße, nahe Ashland Ave.
Nachzufragen bei Adolph Bender, 509 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 2177.

Grocery- und Delikatessen-Store-Käufer, Achtung! $275, werth zweimal soviel. kaufen, wenn sofort genommen, meinen Delikatessen- und Grocerystore; großer Waarenvorrath; feines Set Fixtures. Hier ist ein Platz, der Euch viel Geld einbringt; verkauft wegen Stadtverlassen; billige Miethe mit 4 schönen Wohnzimmern. Kommt sofort, Store, 1148 Grand Ave., nahe Centre Ave. Anzufragen:
Adolph Bender, 511 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Kohlen-, Expressing- und Moving-Geschäft mit Pferd und Wagen, wegen Krankheit. Nachzufragen in Grocery, 719 Center Str.

Zu verkaufen: Saloon und Grocery, gut gelegen, billig. 939 N. Winchester Ave. 23novlwX

Zu verkaufen: Meatmarket. Nachzufragen Fulton Provision Co., 28—30 Fulton Market.

Zu kaufen gesucht: Roominghaus, 8 bis 10 Zimmer, wenn möglich mit Garten, Nordseite; muß vollständig und auf Theilzahlung sein. Agenten verbeten. Offerten bitte unter O. R. 201, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Ladenkundschaft; gute Gelegenheit für einen deutschen Bäcker. 2659 Armitage Ave., Ecke Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Schuhmacher-Werkstätte. 1718 Sedgwick Str. modi

Wegen Krankheit verkaufe Saloon. Ecke, beste Lage an Nordseite: Wocheneinnahme $200, sofort genommen billig. Fragt Morgens, 281 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Holz- u. Kohlengeschäft, 4 Wagen, beste Lage, billige Miethe, großer Umsatz, sofort genommen, billig. Fragt Morgens 9, 281 ClybournAve.

Verkaufe Delikatessenstore, Ecke, beste Lage, große Wohnung, billige Miethe: Wocheneinnahme $150. Ueberzeugt Euch. Fragt Morgens 9, 281 Clybourn Avenue.

Goldgrube für den rechten Mann. Grocerystore; monatl. Einnahme $3000; kann nach Werth aufgenommen werden. Fragt Mrgs. 9, 281 Clybourn Ave.

Grocery und Meat-Market zu verkaufen, billig; niedrige Miethe. 4753 Justine Str. 29novlwX

Zu verkaufen: Saloon, nahe Transfer-Ecke; billige Miethe; tausche auch. Adr. H. L. 254 Abendpost.

Zu verkaufen: Boardinghaus, 8 Zimmer, Einnahme $110 monatlich; Miethe $25.00; stetige Roomers, ein Block vom Lincoln Park. 1764 Wells Str., Flat 3. 27novlw

Zu verkaufen: 14 Zimmer-, auch 8 Zimmer-Roominghaus billig. 2352 N. Clark Str., nahe Fullerton Ave. somo

Verlangt: Bäcker mit $450, eine gute Bäckerei zu kaufen. Verkaufsursache: Krankheit. Jenkins, 136 Western Ave., Muskegon, Mich. sasomo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Frau mit $75.00 für halben Antheil im Restaurant. 834 E. 55. Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2349 W. Ohio Str., 4 Zimmer, 2. Floor, Front, Gas und Toilet im Hause; $11 Miethe. modi

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Bad. 1325 Barry Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Beste Bäckerei auf der Westseite, fünf Mann arbeiten, wird am 1. Dezember leer. 3155 W. 12. Str., nahe Kedzie Ave., 3. Flat. modi

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, modern, hell. 2762 Lincoln Ave., nahe Diversey Blvd.

Zu vermiethen: Freundliche, helle, moderne Wohnung, neues Haus. $13.00. 2314 N. Hamlin Ave., nahe Fullerton Ave. modi

Zu vermiethen: Store mit Wohnung. 3157 Southport Ave., Ecke Belmont. samo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sauberes Schlafzimmer. 2223 Taylor Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.00 die Woche. 2147 Clybourn Ave.

Roomers verlangt, helles, separates Zimmer. — 1845 Sheffield Ave., nahe Clybourn, 1. Flat.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer mit Benutzung des Frontparlors an zwei anständige junge Herren oder Damen. bei alleinstehender Wittwe. Maplewood Ave., nahe Fullerton Ave. Adresse: W. 464 Abendpost. 29novlwX

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer fürs Haushalten. 2356 Seminary Ave., Ecke Fullerton Ave. momi

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit Küchen-Benutzung für Herrn, Dame oder Ehepaar. Zu erfragen: 1234 N. Maplewood Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer mit nahrhafter Kost an zwei Herren, warmes Wasser. 1712 Mohawk Str. nahe North Ave., 2. Floor. 29novlw

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Männer in deutscher Familie. 1719 Nord Park Avenue, Flat 3 A.

Möblirte Zimmer, $1.00 wöchentlich. 916 Larrabee Str. nv15,16,22,23,29,30

Zu vermiethen: Helles, warmes Schlafzimmer, mit Board, Familienanschluß. 1640 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: An Herrn oder Dame, schönes Vorderzimmer in Privatfamilie, mit Frühstück, wenn gewünscht. 3920 N. Hamilton Ave., 2. Flat, nahe Irving Park Blvd., 3 Blocks westlich von Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Elegante Haushalt- und Schlafzimmer; mäßiger Preis; Heizung, Gas. 232 St. John's Court, zwischen Lake und Fulton Str. 26nov.1mX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei geborene junge Deutsche wünschen freundliches Heim in guter Familie. Adresse: A. M. 982, Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in mittleren Jahren sucht sobald wie möglich die Bekanntschaft einer guten Geschäfts- und Hausfrau, zwecks Heirath. Habe große Kinder. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter Adr.: O. 604 Abendpost.

Heirathsgesuch! Welche Dame möchte einen evangelischen Wittwer in den 50er Jahren, gesund, lustig, ohne Kinder, mit etwas Vermögen heirathen? Kein Trinker, kein Raucher, fleißig, rein, sparsam, hat keine schlechten Gewohnheiten, spricht mehrere Sprachen, der ein gutes Heim bieten kann und eine gute Frau zu schätzen weiß. Briefe mit Photographie unter A. 240, Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers. $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 39 State Str., nahe Lake Str. 2nov,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Bester Bargain in der Stadt, untersucht es, 3 Flat Frame Gebäude an Brick, 6—5—3 Zimmer, Bad und Gas, Miethe $564 das Jahr, über 14 Prozent von Eurem angelegten Geld, Ihr könnt nichts Besseres finden, Cuyler Ave., nahe Robey Str., Preis $3900 wenn diese Woche gekauft. Seht
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Avenue. modimidofr

Zu verkaufen oder vertauschen: Neue moderne, 7 Zimmer Frame Residenz, Brick Basement, Furnace Heizung, elektrisches Licht, alles vollständig, fertig zum Einziehen, Seeley Ave., nahe Irving Park Blvd., feine Nachbarschaft, 3 Blocks zur Hochbahn, Straßenbahnen und Eisenbahnstation. Preis $4900. Baar oder zu leichten Zahlungen. Nehme unbebaute Lot in Lake View als Theilzahlung an. Seht
Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard. samodimidofr

Nahe Grace und Southport Ave. habe ich ein gutes Brick und Frame Gebäude mit 2—6 Zimmer Flats zu verkaufen für $3900. — August Torpe, 820 North Ave. samo

Modernes 2-stöckiges Brick Flat Gebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, hohes Basment und Trockenboden, nahe Clifton und Belmont Ave., $5000.— August Torpe, 820 North Ave. samo

Zu verkaufen: $3900, vermiethet zu $30 den Monat, schönes Zwei-Familien-Haus an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn. Sehr billig, wegen Umzugs. Theil kann auf erster Hypothek stehen bleiben. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 3novlwX

Willow Str., zwei 2-stöck. 4—4 Zimmer Flatgebäude, jährliche Miethe $480. Preis nur $3800. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Eigenthümer verläßt die Stadt und beauftragt mich, ein neues 3-stöckiges Brick 3—6 Zimmer Flat Gebäude mit elektrischem Licht, Eichen Holzarbeit, mit 2 Lotten, nahe Grand Ave. und North Ave., für $7200 zu verkaufen, ist $9000 werth. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Cleveland Ave., nördlich von North Ave., gutes 2—5 Zimmer Flat Gebäude, nebst 4 Zimmer Cottage hinten, jährliche Miethe $480, Preis $4000. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

3-stöckiges Brick-Gebäude mit 3—6 Zimmer moderne Flats, Hudson Ave., nördl. von St. Michaels Kirche, $7500. August Torpe, 820 North Ave.

Vertausche mein zwei 5 Zimmer Flat, Brick, neu, nehme unbebautes Eigenthum und Baar, für meinen $1500 Gleichwerth. Bestman, 2828 Lincoln Ave. 27novlwX

$3400 kaufen ein 2 Flat Framehaus, großes Basement und Dachboden, fast neu, nahe Diversey Blvd., Miethe $432. Fred, 2828 Lincoln Avenue. 27novlwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus, (4 Badezimmer), alle modernen Einrichtungen, 37½ Fuß Lot, in West Irving Park. $300 Baar, Rest monatlich. Das letzte unserer West Irving Park Häuser, sehr billig ($3100)für sofortigen Verkauf. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. 27novlw

Farmländereien.

Zu verkaufen oder theilweise zu vertauschen, 150 Acres Farm in Wiskonsin. Adresse: A. 243, Abendpost.

Zu verkaufen: Für $700, 40 Acres Farm nebst Haus in Michigan. Näheres 949 W. 12. Str.

Exkursion am 7. Dezember.

nach der deutschen Kolonie Elberta, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 550 deutsche Familien bezeugen es. Kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Näheres bei L. v. d. Leck & Co., Zimmer 5, Kemper Building. Ecke North Avenue und Halsted Straße. Chicago, Ill. sasomo

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 per Acre; Baar oder Abzahlung. Schreibt nach Karte. Rehf, Eigenth., 119 LaSalleStr. 16novlmX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wiskonsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. 12nv*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Wegen Deutschlandreise mein Backsteingebäude, acht Flats von je vier Zimmern und Bad, Ofenheizung, alles in vorzüglicher Verfassung und stets vermiethet, Miethe $1344 das Jahr, Preis $11,000. Adresse: O. 606, Abendpost. 29novlwX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $2000, erste Hypothek. Keine Agenten. Adr.: W. 454 Abendpost.

Zu verkaufen: — — — — Erste Hypotheken: —
$1200 zu....................5 Prozent
$1490 zu....................5½ Prozent
$3000 zu....................6 Prozent.
$4000 zu....................5½ Prozent
Lincoln Ave. Safety Deposit Vaults,
3146 Lincoln Avenue, nahe Belmont Ave. samodi

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum, zu 5 und 5½ Proz. Zinsen; Bau-Anleihen unter günstigen Bedingungen. Hypotheken auf bebautes Grundeigenthum in Gold zahlbar, stets vorräthig. J. H. Kraemer & Son, 84 La Salle Str. Telephon: 2102 Main. 30ſbdofrſamo3m

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ol*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John V. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 12ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str. Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250 1mzi*X

Habe an Hand: Für sofortige Abnahme 6% Erste Hypotheken auf Grundeigenthum, von $300 bis zu $1600. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 602. nv13—1bjX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Peoples Protection Bureau (Volks-Schutz-Bureau) Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten. Zimmer 1401. 79 DearbornStr. 26ol*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11jl*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Deutsches Rechts-Bureau, 505 — 160 Clark Str. Bankerott-Verfahren, Entschädigungsklagen; häusliche und geschäftliche Differenzen prompt geschlichtet. 3ap*

SIEGEL COOPER & CO.
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps

Dienstag, den ganzen Tag.

Die alten Stadtmauern von Konstantinopel und ihr Schicksal.

Von Ernst v. Hesse-Wartegg.

Ist es denn möglich? Ist es Wahrheit, was der „Levant Herald", das englische Hauptblatt, aus Konstantinopel in dürren, kalten Worten meldet? Der Sultan hätte die Schleifung der alten Stadtmauern beschlossen! Das Blatt liegt vor meinen Augen. Es wird wohl nur ein Scherz sein, den sich die Jungtürken in ihrem Uebermuth erlauben, vielleicht um Europa noch einmal in Aufregung zu bringen. Als ob es der Aufregungen in der Türkei nicht genug gegeben hätte! Es klingt wie die Nachricht, die Egypter hätten die Abtragung der Cheops-Pyramide oder die Vernichtung des großen Karnak-Tempels beschlossen. Es klingt beinahe so grausam, wie die Unterwassersetzung der Insel Philae durch die Engländer!

Man muß diese Stadtmauer von Konstantinopel gesehen haben, um die Schwere der vorstehenden Nachricht würdigen zu können. Sie gehört zu den größten Merkwürdigkeiten der uralten, so hochinteressanten Türkenhauptstadt, die ja vorher Hauptstadt des byzantinischen und des oströmischen Reiches gewesen ist, und jeder der langen Reihe von Kaisern und Königen, die im Laufe von anderthalb Jahrtausenden einander bekriegt, verdrängt, getödtet haben, oder auf natürlichem Wege einander gefolgt sind, haben an dem gewaltigen Werk gebaut. An diesen Mauern spielte sich die Geschichte des östlichen Roms, der Kaiserstadt Byzanz, wie der Kampf zwischen Barbarei und Kultur, zwischen Halbmond und Kreuz ab, jeder Stein, der viele Kilometer langen, dreifachen Befestigungswerke mit ihren Hunderten von Thürmen ist ein Denkmal dieser Geschichte; an den Thoren prangen noch Kreuze und Heiligenbilder aus der ersten Zeit des Christenthums. Adler aus der byzantinischen Zeit, Wappen und Symbole aus dem Mittelalter; so mancher Stein stammt vielleicht schon von der Gründung der Stadt vor zweieinhalb Jahrtausenden, als Kolonisten aus Megara unter Anführung eines Byzanz sich hier ansiedelten. So mancher Stein wurde vielleicht mit dem Blute der Perser genetzt, die ein halbes Jahrtausend vor Christi unter Darius dieses Byzantion einnahmen! Im festen Gefüge stehen die Mauern dräuend da, sie haben Jahrtausende an Zeit, die heftigsten Bombardements, Belagerungen, Stürme, Brände, Erdbeben überstanden, und nun sollen sie abgetragen, beseitigt werden, weil es die himmelstürmenden Jungtürken so haben wollen? Wozu? Es heißt, um Platz zu schaffen für Kasernen. Ist denn innerhalb und außerhalb der Mauern nicht Platz genug dafür vorhanden? Ganze Quadratkilometer innerhalb allein, und ich sehe noch die weiten Felder und Gemüsegärtchen und wüsten Plätze vor mir, die sich zwischen den thurmhohen Bollwerken und dem Gewirr der hölzernen Türkenstadt dort ausdehnen, mit verfallenden einsamen Moscheen, Grabkapellen hier und dort, und den elenden Kabanen der Zigeunerbande, die mehrere hundert oder tausend Seelen stark unterhalb der Stadtmauer ein Exil und Asyl gefunden haben! Einsam, menschenleer ist es dort, und kaum wagt man es, allein über die wenigen holperigen Straßen zu wandern, die zum Theil ein Bett steiniger Regenbäche durch den Zigeunerbereich führen. Dort, wo einst die herrlichsten Paläste der Römer und Byzantiner standen, wo nur die glänzendsten Hofstaaten der alten Kaiser zu sehen waren, wird man heute von den zudringlichen Zigeunern, in bunte Stofflappen eingehüllt, angefallen, und so lange belästigt, bis man den letzten Piaster, den letzten Para geopfert hat, um nur loszukommen. Ist da nicht Platz für Kasernen? Und draußen, jenseits der Mauer, wo es nur einsame Felder, traurige Friedhöfe, hier und dort ein bescheidenes Kloster gibt, ohne irgend welchen Keim einer Vorstadt, ist dort nicht auch Platz für Kasernen, groß genug für die ganze Türkenarmee?

Längs dem goldenen Horn ebenso wie längs der Küsten des blauen Marmarameeres sind die Stadtmauern zum großen Theil den Bedürfnissen der neuen Zeit, die selbst im alten Stambul ihren Puls fühlen läßt, zum Opfer gefallen. Das ist begreiflich, verzeihlich, sogar erforderlich. Eisenbahnen und Tramways brauchen Platz, und rücksichtslos macht der Ingenieur alles nieder, was ihm im Wege steht. Doch an der Landseite sind diese Bedürfnisse nicht vorhanden. Dort sind die Mauern auch am stärksten, schönsten, imposantesten, in ihren langen mächtigen, dreifachen Zinnen, mit ihren massigen Thürmen, Schießscharten, Wassergräben, Bollwerken von keinem anderen Befestigungswerk der Erde übertroffen. Selbst nicht von der chinesischen Mauer, an die sie mich lebhaft erinnerten. Wie dort ziehen sie auch hier über Berg und Thal weithin sichtbar, röthlich gefärbt, mit Gestrüpp und Schlingpflanzen überwuchert, jedes der vielen Thore eine starke Festung für sich selbst, mit mehr Thürmen, als die thurmreichste Stadt aufzuweisen hat, mit mehr Quadersteinen, als zum Bau einer Stadt erforderlich sind. Jahrhunderte Zeit und die Arbeit von Hunderttausenden hat es gekostet, um diese gewaltigen, in ihrer Gesammtheit herrlichen Werke aufzuführen, und die Jungtürken wollen ihre Kraft und ihren Thatendurst daran zersplittern, diese Mauern zu beseitigen? Haben sie keine andere Verwendung für die Arbeit des türkischen Volkes, als sie zu Epigonen des Sisyphos herabzudrücken? Gibt es keine höheren Aufgaben für das, durch den Sturz eines verbrecherischen Despoten wiedergeborene, neu aufathmende Volk, als es seine Schädel an den Ringmauern ihrer Hauptstadt einrennen zu lassen? Voll von großen Ideen des Fortschritts, voll von Projekten für moderne Reformen, wollen die Jungtürken herabsinken auf das Niveau der Despoten uralter Zeiten, als es noch keine freien Völker gab, und als man Hunderttausende von Menschen zum Bau von Pyramiden, Gräbern und ähnlichen Ringmauern verwenden konnte, wie jene, die nunmehr zerstört werden sollen!

Doch das ist ihre Sache. Europäern, die nie nach Byzanz wandern, nie nach Rom, Jerusalem und Theben pilgern, sind die Stadtmauern Stambuls lieb und werth geworden, niemand kommt an die Ufer des Goldenen Horns, ohne sie zu besuchen, und wer an ihnen entlang wandert, dem wird das Herz höher schlagen, der wird mit dieser Wanderung im Geiste auch die ganze erschütternde, Reiche zertrümmernde, Reiche formende Geschichte der Völker und ihrer Heroen an sich vorbeiziehen lassen, sich in der Einsamkeit, die diese Mauern umgibt, selbst in die alten Zeiten versetzt fühlen. Auf den Straßen, die durch die Thore führen, zog einst Konstantin der Große nach der Stadt, die beinahe von Xenophon und seinen zehntausend griechischen Söldnern zerstört worden wäre. Als er sie sah, mit ihrer herrlichen Umgebung, war sein Entschluß gefaßt: Hier mußte ein neues Rom erstehen. Und es entstand, denn wo hätte es einen in jeder Hinsicht besseren Platz für eine solche Kaisergründung gegeben? Ließ doch ein Orakel selbst Apollo sagen: „Nur ein Blinder könnte die Vorzüge dieses Byzantion nicht erkennen."

Dann kam Theodosius II., und er ließ die erste Mauer der heutigen Befestigungswerke aufführen. Alle seine Nachfolger auf dem Kaiserthron arbeiteten an den Stadtmauern, mußten es auch thun, denn keine Stadt des Erdballs, vielleicht Delhi ausgenommen, hatte so viele Belagerungen und Stürme aushalten müssen wie Byzanz, keine war auch der Schauplatz so vieler blutiger Unruhen innerhalb der Mauern selbst. Schon hundert Jahre nach Theodosius, unter der Regierung Justinians, war die Einwohnerschaft ein Völkergemisch ohne nationale Einheit, gerade so wie heute, unter dem Einfluß des prunkliebenden, sittenlosen Hofes vollständig entartet. Von Brot- und Weinspenden der Kaiser und der Großen lebend, mit Leidenschaft den Schauspielen im Hippodrom ergeben, spalteten sie sich in zwei Parteien, die einander mit leidenschaftlichem Haß bekämpften. Im Jahre 532 kam er zu blutigem Ausbruch. Belisar ließ in der Rennbahn allein innerhalb weniger Tage dreißigtausend Menschen niedermetzeln und einen großen Theil der Stadt zerstören. Dann erst gab es für zwei Jahrzehnte Ruhe. Aber schon 559 mußte Belisar einen Angriff der räuberischen, blutdurstigen Bulgaren zurückweisen, 616 wurde die Stadt von den Persern unter Chosroes, 626 von den Avaren, 668 von den Arabern belagert, die in den folgenden Jahren ihre Angriffe immer wieder erneuerten. Kaiser Leo, der Isaurier, hatte Anfang des achten Jahrhunderts abermals seine Hauptstadt gegen die Sarazenen zu vertheidigen. Anfang des neunten Jahrhunderts versuchten die Bulgaren unter ihrem Zaren Krup die festen Stadtmauern zu stürmen, und die Russen belagerten sie zwischen dem neunten und elften Jahrhundert nicht weniger als viermal. Es war nur die Stärke der Befestigungswerke, nicht jene der Vertheidiger, welche Byzanz seinen Kaisern erhalten hat. Denn schon seit Heraklios ging es mit byzantinischer Macht und Herrlichkeit abwärts, und die Geschichte des Reiches ist eine traurige Aufeinanderfolge von Verbrechen, Elend und Hungersnöthen, jämmerlichen theologischen Streitigkeiten, Bürgerkriegen und Metzeleien. Sogar die Kreuzfahrer unter Anführung der Venezianer kamen 1203 mit vierzigtausend Streitern vor Konstantinopel, um es zu belagern. Dandolo stand an ihrer Spitze, der unversöhnlichste Feind der Byzantiner, denn dreißig Jahre vorher war er als Gesandter der venezianischen Republik von den Byzantinern in ruchloser Weise seines Augenlichts beraubt worden. Die Befestigungen widerstanden neun Monate den Angriffen der Kreuzfahrer und hätten wohl noch länger Stand gehalten, wenn nicht die Flucht des Kaisers Alexios den Belagerern den Zugang zur Stadt erleichtert hätte. Unter Conrad von Montferrat wurde sie endlich erstürmt, und schandbar genug, fielen die meisten Kunstwerke, Denkmäler, Kirchen und selbst die Kaisergräber der wunderbaren Stadt aus den Zeiten Justinians und Konstantins, deren Trümmer wir heute in den Museen bewundern, nicht der Zerstörungswuth der Mohammedaner, sondern der christlicher Kreuzfahrer zum Opfer. Was geplündert, zerstört, verbrannt, geraubt werden konnte, verschwand, und aus jener Zeit stammen die ehernen Rosse des Lysippos, die wir heute auf dem Thor der Markuskirche in Venedig bewundern.

Doch auch die Herrlichkeit des lateinischen Kaiserreichs unter Balduin von Flandern währte nicht lange. Schon drei Jahrzehnte nachher wurden die Stadtmauern von den Bulgaren unter Asen gestürmt, und immer drohender wurde nach ihrer Niederlage auf dem Amselfelde die Gefahr vor den Mohammedanern. 1422 belagerte Murad II. die Stadt und machte die Byzantiner tributpflichtig, aber erst dreißig Jahre später sollte sie endgiltig unter die Herrschaft des Halbmonds fallen. Bei dieser Belagerung bewährten sich die uralten Festungswerke glänzend. Erst als die heute mit Gestrüpp überwucherten weiten, tiefen Wallgräben vor ihnen derart mit Menschenleichen gefüllt waren, daß die Türken, über sie schreitend, an die Mauern gelangen konnten, war das Spiel zu Ende. Das Kreuz fiel von Byzanz, und der Halbmond glänzt seither über Stambul.

Es war eine der furchtbarsten Belagerungen aller Zeiten. An der Straße von Adrianopel erhebt sich ein Hügel, das Thal des kleinen Lycusflusses und die ganze trockene einsame Ebene vor den Stadtmauern beherrschend. Dort hatte 1453 Sultan Mohammed der Zweite sein Hauptquartier aufgeschlagen, und leitete die riesige Türkenarmee von 200,000 Soldaten, welche den steinernen Wall der Stadt mit einem lebenden umgaben. Von dort wurden die Befehle ertheilt, welche hunderttausend Arbeiter in Bewegung setzten, um die türkische Kriegsflotte von zweihundert Schiffen überland in das Goldene Horn herüberzuschaffen. Von dort wurden die unterirdischen Minirarbeiten gegen die Festungswerke geleitet, von dort erschollen die Trompetensignale, um hunderttausend Soldaten gegen die Mauern stürmen zu lassen. Dort begegneten sich die christlichen Renegaten und Abenteurer, um am glänzenden Hofe des mächtigsten Herrschers der damaligen Zeit Beschäftigung und Gewinn zu finden, dort zwischen den zahllosen Zelten mit dem Halbmond drängten sich fanatische Scheichs und Derwische, Paschas mit ihrem martialischen Gefolge, Kundschafter, Ingenieure, Adjutanten, die mit Befehlen nach allen Punkten der belagerten Stadt zerstoben oder wieder staub- und schweißbedeckt zum Hoflager des allmächtigen Türkensultans zurückkehrten. Ringsum standen die Zelte von vierzehntausend Janitscharen, die Blüthe der türkischen Armee, mit langen Reihen von gesattelten Pferden und Kamelen, mit Massen von Katapulten und Belisten, unförmigen Kanonen und Haufen von riesigen steinernen Geschossen. In der Mitte dieses bunten, in Rauch und Staub und Pulverdampf gehüllten Gedränges erhob sich das Riesenzelt des Großherrn, an der rothen Flagge kenntlich, die darüber wehte. Nach jeder seiner schlaflosen, durch Geschrei und Kanonendonner gestörten Nächte erschien er vor seinem Zelt, in einen blutrothen Kaftan gehüllt, einen großen gelben Federbusch auf seinem golddurchwirkten Turban, und ließ sein Ablerauge über die glänzende vielthürmige Stadt gleiten, die sich hinter den mächtigen, unbezwinglichen Mauern ausbreitete. In seiner Nähe stand der Ungar Urban, der das größte Geschütz der damaligen Zeit erbaut und es gegen das Thor des heiligen Romanus gerichtet hatte; stand der türkische Großadmiral Balta-Ogli, dann der Befehlshaber von Epepolin, der beweglichen Festung, die mit Eisen gepanzert und mit Kanonen gespickt, später vor dem Romanusthor verbrannte; im weiten Kranz umgaben den Sultan die Hofpoeten, Sänger, Kammerherren; die Paschas der Divisionen, sonngebräunt, mit Narben bedeckt, die Helden von hundert Schlachten, und endlich die riesigen, kampflustigen Janitscharen, die Schwerter in der Faust, um sich auf ein Zeichen ihres Herrn wie ein Strom von Stahl und Feuer auf die letzten Vertheidiger byzantinischer Herrlichkeit zu stürzen. Der letzte Griechenkaiser, Konstantin der Elfte, konnte sich nur auf fünftausend Griechen und dreitausend Mann italienischer Hilfstruppen unter dem tapferen Giovanni Giustiniani stützen, und wenn diese Handvoll Leute, über sechs Kilometer lange Linien vertheilt, doch fünfzig Tage lang dem Ansturm der Türken Widerstand leisten konnte, so war es weniger ihrem Heldenmuth als wieder nur der Stärke der Festungswerke zuzuschreiben, die den Soldaten des Islam geradezu als uneinnehmbar erscheinen mußten. Kaum hatte sich jeden Morgen die Sonne hinter dem anatolischen Olymp erhoben, so begann auch schon ein Angriff, von dem die ungeheuren Mauern noch heute die Spuren zeigen, denn seither ist daran nichts mehr ausgebessert worden. Die Riesenkanonen der Türken spieen so gewaltige Kugeln, die Minen rissen so große Löcher, daß kaum eine Mauerstelle zwischen den 200 Thürmen unversehrt geblieben ist.

Die türkische Armee war in vier große Angriffskolonnen getheilt, von welchen hunderttausend Mohammedaner, fanatisirt durch religiöse Derwische, angeführt durch halbtolle Scheichs, in den Tod marschirten. Dazu gab es Horden wilder Tataren und Neger, welche von den Janitscharenschausch mit der Peitsche vorgetrieben wurden. Kilometerlange Ketten bildend, schleppten sie Erdsäcke und Faschinen, um sie unter ungeheurem Geschrei, das vom Marmara-Meer bis zum Goldenen Horn erscholl, in die Festungsgräben zu werfen. Dort brachen sie nach Hunderten und Tausenden zusammen, von dem Hagel an Steinen, Pfeilen und Kugeln der christlichen Vertheidiger auf den Mauern getroffen. Andere Horden traten in die Bresche und drangen über ihre Leichen schreitend gegen die Mauern vor, um wieder zurückgeworfen zu werden. So ging es in einem fort, während Tag für Tag die Feuerschlünde der achtzehn Batterien Mohammeds Verderben spien, und hinter den freiwilligen die regulären Truppen stürmten, um immer wieder zurückgeschlagen zu werden.

Allmählich füllten sich die Wallgräben mit Mauertrümmern, Faschinen, Erdsäcken, den Trümmern von Leitern, Katapulten, Menschenleichen und Verwundeten, die verlassen von Freund und Feind eines elenden Todes starben. Für den 29. Mai beschloß der Türkensultan allgemeinen Sturm. Unter der Anführung von hundert Paschas mit tausend flatternden Standarten, unter dem Geschmetter von tausend Trompeten und dem Allahgeschrei aus zweimalhunderttausend Kehlen rückte das gesammte Heer zum Angriff vor, und wie ein stürmender Ozean mit seinen Wellen sich an den Uferklippen in brausender Brandung bricht, so erreichten die Türken die uralten Festungsmauern von Konstantinopel. Hundert Schlachten an hundert Stellen begannen zu wüthen, an Thürmen, Thoren, Breschen und an den steilen Mauern selbst. Aus zehntausend Schießscharten flog das Blei der Vertheidiger auf die Türken, von den Zinnen der Mauern, von den Thürmen wurden Steine auf sie geschleudert, Balken, alles, dessen man habhaft werden konnte; und kaum war eine Leiter an die Mauern gelehnt, so fiel sie schon, in ihrem Sturz Dutzende von Angreifern zerschmetternd. Aber Bataillon folgte auf Bataillon, wie an den Meeresufern Welle auf Welle, und durch das Blut der Gefallenen watend, sie unter ihren Füßen zertretend, in Rauch und Pulverdampf, unter dem Donner der Kanonen, dem Springen der Minen, dem Aechzen und Jammern der Verwundeten, bringen frische Kräfte, allen Lärm unter ihrem Allahgeschrei übertönend, vorwärts. Die Vertheidiger sind überall; der Kaiser selbst und der tapfere Giustiniani spornen sie zum äußersten Widerstand an, doch die Handvoll Leute sind zu schwach für die meilenlangen Linien. Während sie an die Breschen eilen, um die gestürzten Steinmauern durch eine lebende zu ersetzen, entblößten sie andere Stellen; es gelingt den Türken, die Leitern anzulegen, hinaufeilend erreichen sie den unteren Wallgang und ziehen die Leitern mit empor für die Eroberung der zweiten Mauer. Mohammed überwacht den heißen, blutigen Kampf. Jetzt hält er den Moment gekommen, um seinen letzten Trumpf auszuspielen. Vierzehntausend Janitschaaren stehen kampfeslustig, voll Ungeduld bereit. Der Großherr selbst, einen Morgenstern in der Faust, stellt sich an ihre Spitze, und es geht vorwärts ins heftigste Kampfgetümmel. Der riesige Hassan d'Ulubad stürmt als erster die Leitern empor und erreicht die innere Mauer. Ihm nach auf anderen Leitern Hunderte, Tausende von Janitschaaren. Durch eine unbewachte Pforte bringen weitere Schaaren ein und fallen den Angreifern in den Rücken. Giustiniani wirft sich ihnen entgegen. Er fällt. Der Kaiser selbst eilt zur Bresche am Thor des heiligen Romanus, er wird getödtet, und über seine Leiche noch eilen die Türken vorwärts. Byzanz ist verloren, der Halbmond hat gesiegt. Drei Tage dauert die Plünderung und das Gemetzel. Die letzten flüchten sich in die Aja Sofia. Dreitausend von ihnen werden auf der heiligen Stätte, an den Altären niedergemacht.

Mohammed ließ Byzanz, das von nun an Stambul hieß, neuerbauen und wiederbevölkern, doch die Stadtmauern blieben, wie sie waren, zur ewigen Erinnerung an den großen Türkensieg. Nur das Schloß der sieben Thürme wurde wieder aufgebaut, und bildete seither für Stambul dasselbe, was der Tower für London, die Bastille für Paris. Die Gräuelthaten aber, die dort seither stattgefunden haben, spotten an Grausamkeit allem, was Tower und Bastille und alle Folterkammern des Mittelalters in Europa je gesehen. Schaudernd durchschreitet man die finsteren Kerker der Sultane, die Blutkeller der Großwesire, Minister, Botschafter der alten Welt, die dort dem türkischen Regime zum Opfer fielen. Und doch soll dieses Schloß der sieben Thürme, das Denkmal türkischer Schande, bestehen bleiben. Das Denkmal türkischen Heldenthums aber, die alten Stadtmauern mit ihrem steinernen Wald von Festungsthürmen, sollen fallen. Wenn sich die Jungtürken nur nicht daran die ohnehin recht lockeren Zähne ausbeißen. Die Beseitigung der Mauern wird mehr fordern, als die ganze Beute der Türken bei der Eroberung Stambuls betrug. Und wer weiß, ob nicht eine Zeit kommen wird, wo sie der Mauern noch mehr bedürfen werden als die letzten Vertheidiger des byzantinischen Reichs vor fünf Jahrhunderten.

Kranke Männer
Habt den besten Doktor!
Wir heilen Männer
Für nur $1 bis $4 per Kurs

Wunden, Blutvergiftung, Schwellungen, Hautkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Katarrhalische Absonderung, Bruch. Konsultation frei.
Krampfaderbruch
Vergrößerung der Venen, hervorgerufen durch Ueberanstrengung, Heben, Husten, Reiten, Radfahren, Ueberarbeitung ...
VIENNA MEDICAL INSTITUTE
260 State Str., 2. Floor ...

MOELLER & COMPANY
Lincoln Ave., nahe Southport Ave.
Dienstag, 30. Nov.

Schwarz lackirte Mail Box, wie Abbildung, — speziell 30c

Nr. 8 Waschkessel, von extra schwerem Holzkohlen-Blech gemacht, speziell 1.48

Nr. 8 Bratpfanne, von bestem Stahl-Nickel plattirt, speziell 60c

Salz-Behälter, von klarem Lindenholz gemacht, regulärer Preis 15c — speziell zum Preise von 10c
12×14 Aschensiebe, schwerer Holzrahmen, speziell 9c
Beste Hartholz Waschklammern, 72 für 5c
Liköre.
„Koupon". Dieser Koupon ist 50c werth. ½ Gallone Guckenheimer Rye Whiskey für $1.00

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und ...
Nur drei Dollars
per Monat.

Unser
Radical Cure Bruchband

HOTTINGER'S
BANDAGEN-FABRIK,
Thurm-Uhr auf dem Gebäude.
Ecke Milwaukee und Chicago Ave., nehmt Elevator zum 3. Stock.

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK
OF CHICAGO
Kapital, Ueberschuß und unvertheilte Profite $8,000,000
Beamte
Ernest A. Hamill, Präsident.
Charles L. Hutchinson, Vizepräsident. Frank W. Smith, Kassirer.
Chauncey J. Blair, Vizepräsident. J. C. Gammons, Hülfskassirer.
D. A. Moulton, Vizepräsident. J. Edward Maass, Hülfskassirer.
John C. Neely, Sekretär. James G. Wakefield, Hülfskassirer.
Direktoren
Charles H. Wacker, Martin A. Ryerson, Chauncey J. Blair, Charles H. Hulburd, Clarence Buckingham, Edward B. Butler, Edward A. Shedd, Isaac G. Lombard, Frederick W. Crosby, Benjamin Carpenter, Edwin G. Foreman, Charles L. Hutchinson, Watson F. Blair, Ernest A. Hamill
Wir laden Kaufleute, Korporationen und Privatleute ein, Konten bei uns zu eröffnen.

Für Geldanleger.
Wir reorganisiren und offeriren einen beschränkten Betrag des Grundkapitals einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 35 Jahre alt.
Kapital $500,000.
Eine Illinoiser Gesellschaft.
Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an
The German Mutual Life Ins. Co.
Ashland Block, Clark und Randolph Str.
CHICAGO, ILL.
Simon P. Gary, Präsident.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Frank, 71 J.; 659 Meridian Str.
Breining, Julius C., 48 J.; 4074 Kenmore Ave.
Brennwald, Marie L., 58 J.; 3944 Janssen Ave.
Clausen, Charles, 84 J.; Evanston, Ill.
Fielitz, Jennie, 24 J.; 5943 Iowa Str.
Moerig, Henry A., 33 J.; 548 Aldine Ave.
Mechel, Bertha, 2 J.; 620 Grace Str.
Mocknow, Albert, 77 J.; 3332 Oakley Ave.
Obermann, Lena, 17 Ta.; 908 Aberdeen Str.
Rummel, John, 2 Mo.; 1900 W. Division Str.
Rempert, Carl, 71 J.; 3641 S. Winchester Ave.
Stickel, Annie, 32 J.; 1442 S. Springfield Ave.
Winke, Robert F., 38 J.; County Irrenhospital.

Marktbericht.

Chicago, den 29. November 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.18—$1.20½; Nr. 3, roth, $1.10—$1.18; Nr. 2, hart, $1.08—$1.09; Nr. 3, hart, $1.03—$1.07.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.09—$1.10; Nr. 2, $1.06—$1.09; Nr. 3, $1.04—$1.07.
Mais, Nr. 2, 62½c; Nr. 2, weiß, 63c; Nr. 2, gelb, 64½c; Nr. 3, neu, 58½c; Nr. 3, weiß, neu, 58—59c; Nr. 3, gelb, neu, 59—59½c; Nr. 4, neu, 56½c.
Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 42c; Nr. 3, 39¼c; Nr. 3, weiß, 40—40¼c; Nr. 4, weiß, 38½—40c; Standard, 42c.
Roggen, Nr. 2, 75—75½c; Nr. 3, 70—73c; Nr. 4, 65—68c.
Mehl, „Winter Patents", $5.40—$5.50 das Faß; Roggenmehl, $3.60—$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.35.
Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $11.00—$13.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; do., Nr. 1, $11.50—$12.50, Nr. 2, $10.00—$11.00; Packheu, $5.00—$6.50.
Timothy-Samen. „Country Lots", $2.50—$3.60.
Kleesamen. „Cash Lots", $9.50—$14.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.62
do., gereinigt, per 5 Faß	0.63
Terpentin	0.61½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $8.00—$9.20 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.75—$8.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.75—$8.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.10—$8.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.15—$8.30; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.85—$8.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$7.80; „Stags", $8.00—$8.60.
Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$5.50; „Range Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", $6.50—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", extra, das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.26
„Ladles", das Pfund	0.24
Packwaare, das Pfund	0.23
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.25
do. (Kisten eingeschlossen)	0.20½—0.25¼
„Firsts", das Dutzend	0.26½—0.30½
„Extras", das Dutzend	0.32
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15½—0.16
„Young America", das Pfund	0.15¾—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.16 —0.16¼
Brick, das Pfund	0.15½
Schweizer, das Pfund	0.17½—0.18
Limburger, das Pfund	0.14½—0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
„Springs", das Pfund	0.11
Hähne, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.11½
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.10½

Kälber ...
Aepfel, Citronen, Orangen, Kraut, Gurken, Blumenkohl, Sellerie, Kopfsalat, Blattsalat, Champignons, Rothe Rüben, Mohrrüben, Zwiebeln, Rüben, Spinat, Rettige, Tomaten, Pfefferschoten, Petersilie, Birnen, Weintrauben, Kronsbeeren, Erdbeeren ...
Bohnen— Grüne Schnittbohnen, Trockene ..., Rothe ..., Limabohnen ...
Kartoffeln, ... Süßkartoffeln ...

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen: ...

Heil-Bruchband.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Wichtig für Männer.
... Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Für Männer!
Freie Konsultation.
...

Leset die „Sonntagpost".

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

Große Ersparnisse an modernen Kleidungsstücken

Gute Schuhe zu weniger als den Fabrikkosten

Eine spez. Partie von ungefähr 1,000 Paar $2.50 und $3.00 Damenschuhen, modische, hübsche Facons, in feinem Vici Kid, Pat. Colt, lohfarb. und mattes Leder, militärische Absätze, mittlere und schwere Extension Sohlen für Herbst und Winter-Gebrauch. Sehr speziell markirt Dienstag in unserem Bargain-Basement, per Paar, 1.59

Männer-Winter-Ueberzieher zu ½

$15 Männer-Winter-Ueberzieher, feine reinwoll. Stoffe, neue Schattirungen v. grau, braun u. dunklen Mischungen, 46 Zoll lang, Sammetkragen, alle Größen, die besten Werthe in Chicago; spez. markirt im Bargain-Basement, zu 7.50

Feine Männer-Ueberzieher, im regulären Chesterfield Style, 46 und 53 Zoll lang, zu 12.75

Fancy Männer-Anzüge, von reinen Wollstoffs, in dunklen netten Mustern, Serge gefüttert, gewöhnlich $15 Werthe. Im Bargain-Basement zu 10.75

Knaben-Anzüge und Ueberzieher

500 marineblaue Serge Knaben-Anzüge, Junior Norfolk Style, 3.95

Knaben-Ueberzieher 1.98 · 2.95 · 3.95 · 4.95 · 10.50

Handtaschen · Halstrachten, Schleier · Strümpfe und Socken · Männer-Ausstattungen · Warme Handschuhe · Gardinen und Bettzeug · Verkauf von Bändern · Leinen u. Taschentücher

Rovena.

Von Paul Schüler.

Auf dem Bahnhofe von Bologna sind zahlreiche Photographien ausgestellt: Findlinge, die aus den Trümmern von Messina gerettet wurden, ohne daß es bisher gelang, ihren Personenstand festzustellen. Nun versucht man es mit diesem letzten Mittel, um die Kleinen ihren Eltern wiederzugeben. Die Aussicht ist gering. Wahrscheinlich liegen die Gesuchten begraben unter den Ruinen der Heimath.

Den Kindern aber ist das traurige Loos beschieden, ärmer noch als arm ihren Erdenweg zu pilgern; denn sie haben nicht nur Eltern und Vermögen, sondern auch ihren Namen verloren. Sie wissen nicht, wer sie sind und werden es niemals erfahren.

Seltsam, der Blick kehrt immer wieder auf dasselbe Bild zurück. Ein Kind von anderthalb Jahren, das mit großen, dunklen Augen in die Welt sieht. In diesen Augen liegt mehr, als der fragende, verwunderte Blick eines Kindes. Sie sehen eigenthümlich ernst auf den Beschauer und geben dem kindlichen Gesicht die Reife des Erwachsenen.

Diese Augen hatten ein Erlebniß, das der unbewußten Seele für alle Zeiten seinen Stempel aufdrückte. Diese Augen haben Entsetzlicheres geschaut, als der Krieger im Felde, als der Arzt in den Baracken, in diesen Kinderaugen steht unauslöschlich Messina geschrieben.

Dann kam ich nach Neapel. Es liegt wie eine Schöne am Busen seines feurigen Liebhabers und strahlt eine so himmlische Heiterkeit aus, als könnte nie ein Wölkchen das zärtliche Verhältniß trüben. Und doch weist die Herrliche tiefe, zum Theil noch frische Narben auf, die beweisen, daß der Geliebte sich mehr als einmal zu einem wilden, gewaltthätigen Tyrannen verwandelt hat.

Man muß diesen, mit der Schönheit des Paradieses gesegneten Himmelsstrich kennen, um zu begreifen, daß die Menschen, die hier leben, aus den Erfahrungen der Vergangenheit nichts lernen wollen und sich lieber der Gefahr der Vernichtung aussetzen, als ihre Heimath mit irgend einem anderen Orte der Welt zu vertauschen. Noch sieht man zahlreiche Familien um ihre Todten in Messina trauern. Aber die schwarzen Schatten, welche diese furchtbarste aller Katastrophen auf Neapel geworfen hat, werden überstrahlt von einer Sonne, deren Pracht allem, was da ist, ewiges Leben zu verheißen scheint, und lachend die Gespenster des Todes aus diesem leuchtenden Lande scheucht.

Wir spazierten auf dem Wege zum Posilipp — Kapri und Ischia waren in ein Meer von Gold getaucht, und über dem bläulich-dunklen Vesuv lagerte eine Wolke von so unwahrscheinlichem Rosenroth, daß einen das Erscheinen von zwei Rafael'schen Engeln auch nicht weiter gewundert hätte —: als mein Gastfreund von einem Offizier angesprochen wurde, der ein Kind an der Hand führte.

„Guten Tag, Rovena," begrüßte er die Kleine, die ihm das Händchen reichte und mit großen Augen ernst zu ihm heraufsah. Und ernst blieb sie auch, als er ihr das Bäckchen streichelte und ein paar freundliche Worte an sie richtete.

Mir war, als hätte ich diese Züge schon gesehen. Aber es geschieht ja öfters, daß uns ein Mensch, den wir zum ersten Male sehen, bekannt vorkommt.

„Ein schönes Kind," sagte ich, während wir weitergingen.

„Nicht wahr?" versetzte der Freund; „ich freue mich immer, wenn ich die Kleine mit ihrem Beschützer sehe. So sauber ist sie gehalten. Er ist wie ein Vater zu ihr."

„Wie?" fragte ich erstaunt, „dieser Offizier ist nicht der Vater des Kindes?"

Er schüttelte den Kopf und erzählte mir die Geschichte der kleinen Rovena.

Ein russischer Matrose hatte sie am Morgen nach der Katastrophe unter den Trümmern Messinas hervorgeholt und seinem Offizier gebracht. Dieser wiederum übergab sie einem italienischen Offizier, der zu den nach Messina kommandirten Rettungsmannschaften gehörte.

Die Kleine hatte weiter nichts, als ein Hemdchen am Leibe. Ihre Hand umklammerte ein Stückchen Butterbrod.

Niemand war da, der sich um sie kümmerte, und so blieb dem Offizier nichts übrig, als den kleinen Findling vorläufig an sich zu nehmen. Als er mit ihr nach Neapel kam, wo er in Garnison stand, hielt ihre Hand noch immer das Stück Brot umklammert: es war inzwischen steinhart geworden. —

Er schwieg.

Schräg aus dem Vesuv quoll Dampf hervor, etwa so, wie wenn ein Riese Pfeife raucht. Die rosenrothe Wolke war blaß geworden. Dagegen schwamm Ischia in allen Farben der Palette.

„Und hat man nicht erfahren können," fragte ich, „wer und wo ihre Eltern sind?"

„Bis heute," antwortete er, „hat sich Niemand gemeldet. Und es wird sich wohl auch niemand melden. Von den oberen Tausend sind nur wenige mit dem Leben davon gekommen. Sie liegen unter den Trümmern ihrer Palazzi begraben."

„Sie glauben also," sprach ich, „daß dieses Kind den besseren Ständen angehört?"

„Gewisse Anzeichen deuten darauf hin," antwortete er, „das Hemdchen, das es anhatte, war mit Spitzen besetzt, und eine Krone war hineingestickt. — Ihre Wiege mag also wohl in einem gräflichen oder fürstlichen Hause gestanden haben. Jedenfalls war sie in guter Zucht gewesen Es zeigte sich, daß sie gewöhnt war, mit einer Serviette zu essen. Und sagte sie dann zu einem guten Tag, so wischte sie sich immer erst das Händchen ab."

„Wie alt war sie wohl damals?" fragte ich.

„Ungefähr anderthalb Jahr," war die Antwort: „Natürlich bemühte man sich, wenigstens ihren Vornamen zu ermitteln. Auf dem Hemd war neben der Krone ein großes A eingestickt. Und es scheint fast, als hätte sie Assunta geheißen. Denn wenn man Assunta rief, dann horchte sie auf und wandte den Kopf. Aber Gewißheit war freilich nicht zu erlangen und so gab ihr der Offizier zur Erinnerung an ihre Herkunft den Namen Rovena, das heißt, die auf den Ruinen Gefundene."

„Rovena," sagte ich, „welch trauriger Name."

„Der Offizier," fuhr mein Gastfreund fort, „konnte sich nicht entschließen, das Kind in ein Findelhaus zu thun. Er hat es lieb gewonnen, und ernährt es, so gut es geht, von seinem Solde. Es ist aber etwas Seltsames um dieses kleine Wesen: es ist immer ernst, ich habe es niemals lachen sehen." — —

Er schwieg. Und plötzlich war mir klar, wo ich das Kind schon gesehen hatte.

„Ist es möglich, daß sich eine Photographie der Kleinen auf dem Bahnhof von Bologna befindet?"

„Das ist sogar sehr wahrscheinlich," war die Antwort. „Man hat die Bilder der Findlinge auf einer ganzen Reihe von Bahnhöfen ausgestellt. — Vielleicht läßt sich doch noch in diesem oder jenem Falle ein Angehöriger ermitteln. Freilich, die Hoffnung wird immer geringer. Wer sich bisher nicht gemeldet hat, der wird sich wohl auch in Zukunft nicht melden. Es ruhen zu viele auf dem großen Kirchhofe, der Messina heißt."

Das Farbenspiel am Himmel war erloschen. Die Dämmerung war der Dunkelheit gewichen. Rovena, Kind des heiteren Südens, wann wirst Du wieder lachen lernen?

— Dilemma. — Arzt: „Bier dürfen Sie keins mehr trinken; dafür müssen Sie sich aber fleißig bewegen, Holz hacken und im Garten arbeiten!" — Patient: „Sakra, dös gibt aber grad Durst, Herr Doktor!"

— Summarisch. — Verschuldeter Baron (nach durchsumpfter Nacht): „Ueber zweitausend Mark verjeut! — Nu' bloß schnell ne Kommerzienrathstochter und 'n sauren Hering!"

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Nur noch 22 Tage um Eure Weihnachtseinkäufe zu machen

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Kredit-Kontos sind sehr angenehm

Damen-Gowns · Damen-Shawls · Shirts, Jackets und Sweater-Coats · Silber — Dauerhafte Geschenke · Bargains in Handschuhen und Strumpfwaaren

Riesiger Spielwaaren-Bazar

Santa Claus Hauptquartier

Bargains in Möbeln

$20.00 Parlor-Schaukelstuhl für $10.50

Prunellas Waistings, Suitings und Poplins · Damen-Coat oder Suit $10.95 · Flanell und Kleiderstoffe herabgesetzt · Spezielles in Dinnerwaaren · Groceries und Liköre · Damen- u. Mädchenschuhe

N. K. Fairbank Santa Claus Seife — 10 Stücke für 31c	Geflügelfutter, beste Mischung von Körnern, 100 Pfd. für $1.85	XXXX Mehl, ¼-Faß für $1.59	Bester granulirter Zucker, 5 Pfund 26c
P. & G. Star Naphtha Waschpulver — per Packet 18c	Kartoffeln, f'ch Kochkartoffeln, per Peck 12½c, per Bushel 50c	Telmo od. WhiteHorse Marke handgepflückte Tomatoes, 2 Büchsen 25c	Beste Laundry Seifen-Chips, 3 Pfd. für 10c
		Fancy kernlose Sultana Rosinen, 4 Pfund 29c	Argo Gloß oder Calumet Kornstärke, 3 Packete für 13c
Fancy Sugar Cured geräucherte Butts sehr mager, per Pfd. 16¾c	Hochfeine hiesige Oelsardinen, per Büchse 3c. oder 9 Büchsen für 25c	Ontario Club Whiskey od. Grape Brandy, per Gallone $1.95	Calif. Portwein, Gall. 59c · Cream Rye Whiskey, Fl. 69c

Finanzielles.

Beginnt heute zu sparen.

Verschiebt es nicht bis zum 1. Januar.

Euer Geld bringt Zinsen vom ersten des Monats an.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

2007 Blue Island Ave.

Wir halten Samstags Abends offen, um Euch den Beschluß leichter zu machen.

Deutsch gesprochen.

samomi*

Garden City Mutual Savings Loan & Building Association

86 LaSalle Str. — Phone 2102 Main.

besteht seit Januar 1882.

Antheilscheine von 67 Serien mit 8—12% Interessen in Voll ausbezahlt.

Mehreren hundert Mitgliedern durch monatliche Zahlungen zum eigenen Heim verholfen.

Antheilscheine in der 109. Serie können in der Office des Sekretärs, Zimmer 402, Nr. 86 LaSalle Str., jetzt gezeichnet werden.

Absolut sichere Geld-Anlagen.

Direktoren: M. D. Rider, Phillip Schifflin, Justus Loehr, J. H. Kraemer, Paul Wenigmann, A. G. Hambrock, Georg Nuerenberg, August Fiedler und Paul Kraemer, Sekretär.

23ok,famo,2mt

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6maimomifr*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz

216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.

Schiffskarten

Original-Tickets zu Original-Preisen.

Dampfer fahren ab von New York:

Dienst., 30. Nov., Prinz Fried. Wilh. n. Bremen
Dienstag, 30. Nov., Ryndam nach Rotterdam
Mittwoch, 1. Dez., Vaderland nach Antwerpen
Donnerst., 2. Dez., La Touraine nach Havre
Samst., 4. Dez., Graf Waldersee nach Hamburg
Mittwoch, 8. Dez., Kroonland nach Antwerpen
Donnerstag, 9. Dezember, Main nach Bremen
Donnerst., 9. Dez., La Bretagne nach Havre

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Tickets nirgendwo billiger als hier.

Gepäck-Beförderung von Hause aus.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.

Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 B.

1ep4,famomi*

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.

Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,

84 LaSalle Straße.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

mifamo,*

Schiffs-Karten

Extra billig für November.

$23 Ozeanfahrt — $16 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.

Beförderung ohne Umsteigen.

Feine Beköstigung und Bedienung.

Gepäck vom Hause geholt und auf Dampfer befördert. $45 in erster Kajüte.

Näheres Union Ticket Office.

Anton Boenert, Generalagent

266 Süd Clark Straße.

Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.

In Chicago seit 1871.

15fb,X*

Schiffskarten!

Billiger als irgendwo.

Kommt und überzeugt Euch.

Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.

Abfahrt von Chicago am 2., 16. und 29. Dezbr.

Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.

Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.

Wechsel und Geldanweisungen nach allen Theilen der Welt.

J. V. ZINNER & CO.

Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.

71 Ost Washington Str.

Ecke Dearborn Str., 1. Stock.

Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.

1nov,momifa,1m

Zu verkaufen: Ausgesuchte

Erste Hypotheken

mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & Co.

Telephon 1191 Main.

172 Washington St.

27mai,mifamo*